Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

247 (29.5.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 29. Mai 1927.

43. Jahrgang. Nr. 247.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löische; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Nordhausens Tausendjahrfeier.

Der Festakt.

TU. Nordhausen, 28. Mai. Heute feiert die einstige freie Reichsstadt Nordhausen am Harz das 1000jährige Bestehen ihrer Stadtrechte. Karl der Große gründete am heutigen Frauenberge einen Reichshof, verbunden mit Reichsdorf, Heerlagerplatz sowie zwei Mühlen, und Heinrich der Finkler erhob im Mai 927 die Siedlung zur Stadt. Nordhausen ist reich an geschichtlichen Erinnerungen. Aus der Zeit seiner Reichsfreiheit, die erst 1802 endete, sind heute noch mächtige Stadtmauern und zahlreiche starke Rundtürme erhalten, die neben den vielen, oft steilen und romantischen Treppen ein charakteristisches Merkmal der Stadt sind. Malerisch vor allem ist der Stadtmauerteil am Primariusgraben zwischen Rautentor und Kutteltreppe, der Rähmen mit den Judentürmen und Rähmentreppe und viele stattliche Fachwerkgiebelhäuser. Vor dem alten Rathaus steht ein hölzerner Roland, im Dom ein kunstgeschichtlich bedeutsames geschnitztes Eichenchorgestühl. Seit dem Jahre 1507 wird in Nordhausen die Branntweinbrennerei als Spezialität betrieben. Auch durch den seit 100 Jahren hier fabrizierten Kautabak ist Nordhausen weltbekannt.

Die Jahrtausendfeier Nordhausens erreichte heute mit dem Festakt im Stadttheater ihren Höhepunkt. Nach musikalischer Einleitung begrüßte Oberbürgermeister Dr. Baller die zahlreich erschienenen Gäste mit einer Ansprache, in der er die Entwicklung der Stadt Nordhausen schilderte. Nach der Festansprache von Schulrat Dr. Koch ergriff der preußische Handelsminister Dr. Schreiber das Wort, der die Grüße des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung überbrachte. Der Minister wies darauf hin, daß sich Nordhausen länger als andere Städte das Vorrecht der Reichsunmittelbarkeit zu wahren gewußt habe. Die Selbständigkeit der Stadt habe sich bis in die Gegenwart hinein in starkem Gemeinsinn und in lebendigen Freiheitsgefühl ihrer Bürgerschaft ausgewirkt. So habe Nordhausen immer eine über seine Einwohnerzahl hinausgehende Bedeutung auf politischem und kommunalen Gebiet gehabt. Dieser erfreulichen Entwicklung der Stadt sei durch die Prägung besonderer Silbermünzen Rechnung getragen worden, die als sichtbares Zeichen der freudigen Anteilnahme von Reich und Ländern an der Jahrtausendfeier gelten sollen.

Präsident Dr. Mulert, der Vorsitzende des Deutschen Städtetages, überbrachte die Grüße seiner Organisation und hob zwei Wesenszüge als bezeichnend für die Eigenart der Nordhäuser Bürgerschaft hervor: den Willen zur freien Selbstverwaltung und die Treue zum Reich.

Die Grüße der Landesuniversität Halle-Wittenberg überbrachte der Prorektor Prof. Dr. Fleischmann, für die provinzialsächsischen Städte sprach Oberbürgermeister Dr. Mann, der als Festgabe die Stiftung von Wappenfenstern für den Magistratssitzungssaal ankündigte. Die gleiche Stiftung sagte der Landrat des Kreises Grafschaft Hohenstein, Dr. Bärensprung, zu. Nach Dankesworten des Oberbürgermeisters und weiteren musikalischen Darbietungen schloß der Festakt. Anschließend vereinte ein Festessen die Teilnehmer in der Festhalle.

Hindenburgs Glückwunsch.

★ **Berlin**, 28. Mai. (Funkspruch.) Der Reichspräsident hat an den Oberbürgermeister von Nordhausen folgendes Telegramm gerichtet:

„Der alten Kaiserpfalz und freien Reichsstadt sende ich zur Jahrtausendfeier meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche. Möge deutscher Sinn und Fleiß der Stadt auch eine blühende Zukunft sichern."

v. Hindenburg, Reichspräsident.

Einweihung des Ostmarkstadions

TU. **Frankfurt a. d. O.**, 28. Mai. Auf dem Schlachtfeld von Kunersdorf wurde heute das Ostmarkstadion in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden feierlich eingeweiht. Der Vorstand des Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Lewald, hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung der Pflege des Sports im allgemeinen und der neuen Sportanlage im besonderen hinwies.

Tschitscherin kommt nach Berlin.

Deutschland und der englisch-russische Bruch.

Ungerechtfertigte Angriffe.

m. **Berlin**, 28. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) An Berliner amtlichen Stellen ist man der Ansicht, daß wegen des englisch-russischen Konfliktes kriegerische Handlungen vorläufig noch in weiter Ferne liegen und keine der Parteien ein Interesse daran hat, es auf Auseinandersetzungen mit den Waffen in der Hand ankommen zu lassen. Anfang nächsten Monats wird der russische Außenminister Tschitscherin von Frankfurt a. M. nach Berlin kommen. Er hält sich gegenwärtig dort zur Kur auf, kehrt aber in wenigen Tagen nach Moskau zurück. Auf seiner Rückreise wird er auch dem Außenminister Dr. Stresemann einen Besuch abstatten, dessen Bedeutung aber nicht überschätzt werden soll. Er ist wiederholt in Berlin gewesen und hat mit maßgebenden Politikern Unterredungen gehabt. Er dürfte auch jetzt nur einen formellen Besuch im Auswärtigen Amt abstatten, um sich vor allem für Deutschlands Bereitwilligkeit zu bedanken, Rußlands Interessenvertretung in London zu übernehmen.

Diese Bereitwilligkeit Deutschlands hat der Reichsregierung eine ganze Reihe ungerechtfertigter Angriffe eingetragen. Wir wollen nicht übersehen, daß es auf den ersten Blick in der Tat den Anschein erweckt haben mag, als habe Deutschland etwas übernommen, was ihm noch manchen Verdruß einbringen kann. Die Dinge liegen aber doch anders, als namentlich von einer uns nicht wohlwollenden ausländischen Presse hingestellt wird. Deutschlands Haltung gegenüber England und Rußland ist nicht nur durch die Locarnoverträge und den Berliner Vertrag festgelegt, sie würde auch ohne dieses Abkommen sich in streng neutralen Bahnen bewegen. Wenn die Reichsregierung sich jetzt bereit erklärt hat, Rußlands Interessenvertretung zu übernehmen, so bedeutet das nun keineswegs, daß sie von Fall zu Fall sich für russische Angelegenheiten ins Zeug zu legen hat. Aufgabe unseres Botschafters in London wird es lediglich sein, gewisse Schriftstücke, die ihm von Moskau aus zugeleitet werden könnten, ungelesen und ohne zu ihnen Stellung zu nehmen, einfach an die Regierung weiter zu geben, bei der er beglaubigt ist. Im übrigen übernimmt er lediglich noch einige den Russen gehörende Liegenschaften in London. Während des Krieges haben eine ganze Reihe neutraler Staaten unsere Interessen in Vertretung bei jenen Mächten mit übernommen, mit denen wir uns im Kriegszustand befanden. Ihnen sind daraus keinerlei Unannehmlichkeiten erwachsen. Das gleiche wird auch für uns der Fall sein.

Im übrigen handelt es sich hier um eine diplomatische Gepflogenheit, die man in England voll zu würdigen weiß. Völlig abwegig sind die aus dem Ausland kommenden Behauptungen, wir wären in dem englisch-russischen Streit die lachenden Dritten. Wenn die Arcosleute zu uns kommen — ob sie tatsächlich sich in Deutschland niederlassen, wissen wir noch nicht — dann wickeln sie lediglich ihre englischen Geschäfte ab. Aufträge an Deutschland werden sie nicht geben, weil wir aus finanziellen Gründen gar nicht in der Lage sind, über den Rahmen unseres genau festgelegten Rußlandgeschäftes hinauszugehn. Profitieren werden viel eher Rumänien, Polen, Südslawien, Italien und Frankreich. Wir sehen ja auch, wie eifrig das offizielle Frankreich bemüht ist, es mit Rußland wegen der französischen Kommunistensorgen nicht zu ähnlichen Situationen kommen zu lassen. Man wittert ein gutes Geschäft, das man sich nicht entgehen lassen will.

Französisches Unbehagen.

Deutschland als Sündenbock.

F.H. **Paris**, 28. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Neubefestigung der Entente cordiale und der Abbruch der Beziehungen zwischen Großbritannien und Rußland sind außenpolitische Ereignisse, die zweifellos überall zur Beunruhigung Anlaß geben. Aber die Schuld an dem Unbehagen, das heute die Welt erfüllt, trägt, wie dem „Temps" herauszufinden gelang, ausschließlich Deutschland. Man könnte im ersten Augenblick geneigt sein, ein Blatt, das offenkundige Tatsachen derart verfälscht, überhaupt nicht mehr ernst zu nehmen und verachtungsvoll beiseite zu schieben. Aber die Ausführungen des „Temps" sind das Zeichen des Geisteszustandes, der heute in Frankreich herrscht, denn entweder erhebt der „Temps" seine Beschuldigungen gegen Deutschland, weil er dazu von irgend einer offiziösen Stelle veranlaßt wurde, oder das Blatt betreibt eigene Politik, und dann ist zu befürchten, daß es mit seinen Auslegungen nicht nur die einflußreichsten Kreise im französischen Bürgertum, sondern maßgebende Regierungsstellen beeinflußt. Nicht in den Voraussetzungen, sondern in den Folgen derartiger „Temps"-Artikel ist das Uebel zu sehen, und aus diesem Grund muß dagegen Stellung genommen werden.

Der „Temps" sagt, die Forderung nach dem Anschluß Oesterreichs und der Wunsch, die deutschen Minoritäten im Auslande zu verteidigen, seien Kundgebungen, die die politische Atmosphäre in Europa vergifteten. Wenn Frankreich und England eine neue Entente abschließen, deren Inhalt öffentlich bekanntzugeben sich die beiden Mächte ängstlich hüten, wodurch sie begreiflicherweise höchste Besorgnis erwecken müssen, so sind es die Deutschnationalen, die die Beziehungen zwischen Paris und Berlin verfälschten. Wer die Verhältnisse in Frankreich genauer beobachtet, dem kann es keinen Augenblick lang entgehen, daß die Erinnerung an Locarno sich bei den breiten Volksmassen immer mehr verflüchtigt. Radikalsozialistische Abgeordnete waren es, die mir erst in den letzten Tagen nachdrücklich versicherten, daß man in Versammlungen die Wähler nicht mehr für die Locarnopolitik interessieren könne. Das weiß der „Temps" ebensogut wie wir. Aber selbstverständlich würde, wie er schreibt, die Fortentwicklung der Locarnopolitik „auf Grundlage bestehender Verträge" von dem Friedenswillen des deutschen Volkes abhängen. Die Teilnahme von Deutschnationalen an der Regierung könnte aber dieses Vertrauen zu Locarno nicht verstärken. Das Unbehagen, das man jetzt in ganz Europa feststellen müsse, würde erst aufhören, wenn das ganze deutsche Volk sich dem Einfluß des Revanchegeistes entziehen wolle. Erst dann würden die Anstrengungen von Moskau, eine Macht gegen die andere auszuspielen, vergeblich bleiben, und auch der italienische Faszismus würde einsehen, daß keine Nation die Macht habe, ihre Wünsche gegen den Willen der anderen Mächte zu verwirklichen.

Die Beschuldigungen des „Temps" gegen Deutschland haben, wie auf den ersten Blick ersichtlich wird, ausschließlich den Zweck, die Ursache des Unbehagens, das in Frankreich herrscht, zu verschleiern und dafür Deutschland als Sündenbock hinzustellen. Frankreich ist der Bruch zwischen Rußland und England höchst peinlich, und die Neubefestigung der Entente cordiale kann nicht anders gedeutet werden, denn als Abschwächung des Locarnogeistes. Alle diese Ereignisse vollzogen sich ohne Hinzuziehung und ohne Befragung Deutschlands. Wenn man jetzt in Paris die Wendung der europäischen Politik auf Deutschland zurückführen möchte, beweist das nichts anderes, als daß man sich hier schuldig fühlt. Aber derartige Verdunkelungsmanöver sind nicht im Stande, die Wahrheit zu entstellen.

Masaryks Wiederwahl.

Von unserem Prager Vertreter
Otto Jank.

Prag, den 27. Mai 1927.

Thomas G. Masaryk ist wieder zum Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik gewählt worden. Ministerpräsident Svehla hat seinen Willen durchgesetzt. Aber auch Herr Svehla, der schlaue Rechner, mußte knapp vor dem Wahltag erfahren, daß es auch in der Politik oft anders kommt, als man denkt.

Die Wahl des tschechoslowakischen Staatspräsidenten erfolgt nicht durch das Volk, sondern sie liegt in den Händen der 450 Mitglieder der Nationalversammlung, die sich aus dem Abgeordnetenhause und aus dem Senat zusammensetzt. Das Ergebnis der Wahl ist also der Ausdruck der durch die vorangehenden Parteibeschlüsse gebundenen Entscheidungen der Mehrheitsparteien und daher nicht das klare Bild des überwiegenden Willens der einzelnen Stimmberechtigten. Ueberraschungen kann also der Wahlakt nicht bringen. Und gerade der heutige Wahlakt ist eigentlich nur ein persönlicher Erfolg des Ministerpräsidenten und kann kein richtiges Bild der Stimmungen unter den Parteien, die ihre Stimme für Masaryk abgegeben haben, geben. Svehlas Absicht ist es gewesen, nicht nur aus innenpolitischen, sondern noch viel mehr aus außenpolitischen Gründen der Welt das Schauspiel einer einigen großen Kammer- und Präsidentenmehrheit, einer imposanten tschechischen Mehrheit, die nicht auf die deutschen Stimmen angewiesen ist, zu bieten. Herr Svehla wollte aber auch um jeden Preis den peinlichen Eindruck vermeiden, die Wahl Masaryks eventuell mit den Stimmen der staatsfeindlichen Kommunisten durchzusetzen, die beschlossen haben, falls Masaryks Wahl gefährdet wäre, im zweiten Wahlgang für Masaryk zu stimmen. Darum ging auch Herr Svehla, der Mann der Kompromisse, diesmal kompromißlos auf sein Ziel los und schoß schon vor Wochen seinen entscheidenden Pfeil ab; ohne sich mit den anderen Regierungsparteien ins Einvernehmen zu setzen, legten sich die tschechischen Agrarier für Masaryk fest. Svehla ging aber noch weiter und machte die Wahl Masaryks zu einer Koalitionsfrage.

Aber es kam doch anders, als Herr Svehla dachte. Die sonst so gefügigen Regierungsparteien wollten sich dem Diktate des Ministerpräsidenten nicht so ohne weiteres beugen. Die erste Ueberraschung kam von den slowakischen Volksparteilern, die bald nach dem Bekanntwerden des agrarischen Beschlusses mit einer scharfen Agitation gegen Masaryk einsetzten; sie hielten nicht mit den schwersten Vorwürfen gegen Masaryk zurück, den sie beschuldigten, daß er das den Slowaken im Pittsburger Vertrag gegebene Versprechen der Autonomie für die Slowakei nicht gehalten, daß er während seiner Präsidentschaft überhaupt nichts für die Slowakei getan habe, daß im Gegenteil das Wenige, was die Slowaken bisher erreicht haben, gegen Masaryk erzielt worden sei. Besonders das Verhalten Masaryks anläßlich des Hus-Konfliktes können die Slowaken nie verzeihen. Aus diesen und anderen Gründen sei für die Slowaken Masaryk, der auch die auf ihn gesetzten nationalen Hoffnungen nicht erfüllt habe, kein Präsidentschaftskandidat.. In den letzten Tagen vor der Präsidentenwahl erhielten die Slowaken Hilfe bei den tschechischen Nationaldemokraten, deren Streben dahin ging, einen bürgerlichen Präsidenten der Mehrheitsparteien aufzustellen. Die tschechischen Nationaldemokraten sind zwar nicht in der Regierung vertreten, aber sie gehören seit der Bildung der tschechisch-deutschen Mehrheit dieser Koalition ununterbrochen an. Obwohl von ihrem Führer Dr. Kramarsch, dem unversöhnlichen Gegner Masaryks, anzunehmen war, daß er seine Stimme für Masaryk nicht abgeben werde, hat es doch in den Kreisen der tschechoslowakischen Koalition die größte Betroffenheit hervorgerufen, daß die nationaldemokratische Partei fast geschlossen sich gegen Masaryk ausgesprochen hat. Alle Anstrengungen Kramarschs, einen bürgerlichen Gegenkandidaten aufzustellen, waren allerdings von allem Anfang zum Scheitern verurteilt, da ja an der Wiederwahl Masaryks nie gezweifelt werden konnte. Die tschechischen sozialistischen Parteien und die deutschen Sozialdemokraten traten für Masaryk ein, ja selbst die Kommunisten, die für den ersten Wahlgang einen der ihrigen als Kandidaten aufstellten, ließen keinen Zweifel, daß sie, falls Masaryks Wahl gefährdet würde, im zweiten Wahlgang für Masaryk eintreten werden. Nun hatte Herr Svehla gewonnenes Spiel, denn die tschechischen Volksparteiler, die natürlich gerne den Lockrufen Kramarschs gefolgt wären, erkannten die bedrohliche Situation für den Bestand der Koalition und fügten sich dem Diktat Svehlas, der bereits das Gespenst einer gemischten bürgerlich-sozialdemokratischen Regierung an die Wand gemalt hatte. Die bürgerliche Gegenkandidatur war erledigt.

Die deutschen Regierungsparteien spielten bei diesen Kämpfen hinter den Kulissen eine mehr als bescheidene Rolle, und doch brachten sie ein schweres Opfer. Nur um den Preis der Erhaltung der heutigen Regierungsmehrheit gaben sie ihre Stimme für Masaryk, dem Gründer des Nationalstaates, dem Manne, der keine Gelegenheit versäumt hat — wie es in der Kundgebung der deutschen Nationalpartei heißt —, die Deutschen fühlen zu lassen, daß sie bloß Staatsbürger zweiter Klasse sind, und der alle Gesetze zur Enteignung und Entrechtung der Sudetendeutschen sanktioniert hat. Durch das Zusammenschweißen der tschechischen und slowakischen Parteien ist es Herrn Svehla gelungen, die deutschen Regierungsparteien matt zu setzen; er hat den deutschen Mehrheitsparteien jede Möglichkeit genommen, auf die Wahl des Staatsoberhauptes einen entscheidenden Einfluß zu nehmen.

Ministerpräsident Svehla hat sein Ziel, der Welt eine geschlossene tschechisch-slowakische Front bei der Wahl des Staatsoberhauptes vorzuführen, erreicht. Die tschechische Nation ist wenigstens bei der Wahl des Staatspräsidenten einig gewesen. Einzig und allein die Nationaldemokraten haben sich aus dieser Einheitsfront ausgeschlossen. Herr Svehla ist nach hartem Kampfe Sieger geblieben. Aber dieser Sieg Svehlas schrumpft bei näherer Betrachtung, wenn nicht zu einem Mißerfolg, so doch zu einem teuer erkauften Scheinerfolg zusammen. Die bürgerliche Regierungsmehrheit ist bedenklich ins Wanken geraten; die Regierungsparteien, ob tschechische oder deutsche, mußten die bittere Erfahrung machen, daß Herrn Svehla auch noch andere Regierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen als die jetzige rein bürgerliche Regierung. Herr Svehla wieder hat durch sein diktatorisches Auftreten zwar einen Augenblickserfolg errungen, der aber bei dem größten Teile des Regierungslagers tiefe Mißstimmung zurückgelassen hat, die sich in der Folgezeit noch schwer rächen wird. Die Vorgänge hinter den Kulissen haben ein Bild tiefster Zerrissenheit innerhalb der Mehrheit aufgedeckt, durch das, abgesehen von den Folgen für den Weiterbestand der Koalition, blitzartig das für das Ausland gemachte Bild der Einheit und Geschlossenheit der tschechischen Nation bei der Wahl des Oberhauptes für den „Nationalstaat" auf das richtige Maß zurückgeführt wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stresemann vor der Tübinger Studentenschaft.

TU. **Tübingen**, 28. Mai. Gestern nachmittag 1 Uhr traf Reichsaußenminister Dr. Stresemann in Tübingen ein, um im Schillersaal des Tübinger Museums zu der Studentenschaft über „Die Stellung des Akademikers zum neuen Staat" zu sprechen. Von der Studentenschaft stürmisch begrüßt, richtete der Vorsitzende des Hochschulringes an den Minister herzliche Worte der Begrüßung.

Dr. Stresemann begann mit einem historischen Vergleich zwischen dem deutschen Volk und der akademischen Jugend zu Bismarcks Zeiten, in der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart. Dabei erinnerte er an Bismarcks Rede an die Studentenschaft auf dem Marktplatz zu Jena, an die Anfänge der Burschenschaft, an das Volksheer eines Scharnhorst, an die liberale Gesetzgebung eines Freiherrn von Stein, an Fichtes begeisternde Reden. In diesen Tagen sei sich der deutsche Akademiker seines Führertums bewußt gewesen. Das Akademikertum der Gegenwart habe sich nur zu einem geringen Teil dem heutigen Staat zur Verfügung gestellt. Nach dem furchtbaren Chaos der Revolutionsjahre sei die Volksseele wieder zum Vorschein gekommen. Doch so oft das deutsche Volk an die Oberfläche wollte, wurde es von feindlichen Mächten in den Abgrund gestoßen. Diese Dinge sind heute überwunden. Der Dank dafür gebührt den Männern, die sich auch damals, zu einer Zeit, da es als keine besondere Ehre galt, für Deutschland zu arbeiten, dem Vaterland zur Verfügung stellten. Wenn das deutsche Volk lernen wollte, die Einigkeit und Geschlossenheit, das beste Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber dem Volksganzen über alle Parteipolemik und Pedanterie zu stellen, dann hätte der Krieg gewiß wenigstens innerpolitisch einen anderen Ausgang gebracht. Das Ausland beginne Deutschland wieder zu achten unter dem Eindruck des deutschen Lebenswillens. Dr. Stresemann betonte, daß nur auf der breiten Basis von Rechts und Links eine Regierung die Staatsinteressen fruchtbar vertreten könne. Die Formel „Rechts oder Links" sei sehr töricht. Ueber die Parteien hinaus möge der Gedanke der deutschen Volksgemeinschaft gehegt werden.

Die Zukunft liege in den Händen der Jugend, insbesondere bei der akademischen Jugend als der kommenden Führerschicht. Wenn der Akademiker sich nicht politisch betätige, stehe ihm auch nicht das Recht der Kritik an der Politik zu. Am Schluß seiner mit großer Begeisterung aufgenommenen Rede erinnerte Dr. Stresemann an den am 2. Oktober dieses Jahres stattfindenden Geburtstag Hindenburgs. An diesem Ehrentag möge das deutsche Volk einmütig und geschlossen hinter seinem obersten Repräsentanten stehen.

Die Völkerbundsligen bei Stresemann.

* **Berlin**, 28. Mai. (**Funkspruch.**) Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab anläßlich der Tagung des Weltverbandes der Völkerbundsligen in Berlin einen Empfang im Palais Prinz Friedrich Leopold, an dem außer den Vertretern der einzelnen Delegationen der Völkerbundsligen und anderen, fast sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps in Berlin teilnahmen. Man bemerkte u. a. die Botschafter Amerikas, Englands und Italiens, den Nuntius Pacelli, die Gesandten von Oesterreich, Norwegen, Dänemark, Argentinien, Brasilien, Lettland und Griechenland. Ferner nahm eine große Anzahl Persönlichkeiten des politischen und geistigen Lebens Berlins an dem Empfang teil, bei dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann selbst die Honneurs machte.

Der neuernannte spanische Botschafter beim Reichspräsidenten.

* **Berlin**, 28. Mai. (**Funkspruch.**) Der Reichspräsident empfing heute vormittag den neuernannten spanischen Botschafter Dr. Fernando Espinosa de los Monteros y Bermejillo zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. An dem Empfang nahm auch Dr. Stresemann teil. Der Botschafter gedachte in seiner Rede seiner Studienzeit in Deutschland und seines deutschen Doktorgrades und gab seiner Genugtuung dabei Ausdruck, daß er somit nicht als Unbekannter nach Deutschland gekommen sei. Der Reichspräsident betonte die traditionell guten Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien und erinnerte an das erfolgreiche Wirken des früheren Botschafters. Mit dem Wunsche auf eine ebenso glückliche Tätigkeit des neuen Botschafters schloß der Reichspräsident seine Rede.

Internationale Buchkunstausstellung.

TU. **Leipzig**, 28. Mai. Mit einer Festsitzung in der Universitätsaula wurde heute die internationale Buchkunstausstellung eröffnet. Unter den Ehrengästen bemerkte man in der Festsitzung den russischen Botschafter und den schweizerischen Gesandten, sowie mehrere nach Leipzig besonders delegierte Vertreter anderer Staaten. In einer Begrüßungsansprache gedachte der sächsische Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm der mit Kriegsausbruch eingegangenen Ausstellung Bugra. Prof. Hugo Steiner-Prag wies als Vorsitzender des Vereins deutscher Buchkünstler auf die internationale Beschickung der neuen Ausstellung hin, zu deren Zustandekommen über 1000 Künstler aus zwanzig Staaten beigetragen haben. Die Grüße von Reich und Preußen überbrachte Staatssekretär Dr. Zweigert, Gerhardt Hauptmann pries das Buch im Sinne Luthers als eine der größten Wohltaten Gottes. Es sei der Ausdruck geistiger Freiheit und damit eine nicht zu überwindende Großmacht. Bevor die Festgäste durch die Ausstellung geführt wurden, hielt noch Gerhardt Hauptmann vom Balkon der Universität herab eine kurze Ansprache an die Studentenschaft.

Lindbergh in Brüssel.

Der Abschied von Paris. — Empfang beim belgischen König.

F.H. **Paris**, 28. Mai. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Um 5.30 Uhr morgens kam Lindbergh auf das Flugfeld Le Bourget. Im Gegensatz zu seiner Ankunft in Paris war er sehr elegant gekleidet. Er prüfte sein Flugzeug, den „Geist von St. Louis", in allen Einzelheiten. Er mußte drei Stunden lang arbeiten, um den Apparat flugfähig zu machen. Er drückte den Wunsch aus, daß man ihn allein nach Brüssel abfliegen lasse, aber er konnte nicht verhindern, daß ein ganzes Geschwader französischer Flugzeuge ihn begleitete. Ein zahlreiches Publikum, darunter eine Reihe offizieller Persönlichkeiten, hatte sich inzwischen angesammelt. Auch eine Truppe von Kinoschauspielern, darunter die Berliner Mady Christians, drehten gerade die Episode eines Films, wobei zwei amerikanische Flieger Mady Christians im Flugzeug entführen sollen.

Um 12.45 Uhr erhob sich Lindberghs Flugzeug, um Paris einen letzten Gruß abzustatten. Man hatte dem amerikanischen Flieger zwei Röhren mitgegeben, eine, die die französische, eine andere, die die amerikanische Flagge trug. In jeder befand sich eine kurze Danksagung. Von 12.50 Uhr bis 1.07 Uhr überflog Lindbergh Paris. Zweimal umflog er den Eiffelturm. Auf dem Concordeplatz ließ er sich bis auf 100 Meter herunter, und hier warf er die mit der französischen Flagge geschmückte Röhre ab. Als sie geöffnet wurde fand man darin einen Zettel mit den Worten: „Den tausendfachen Dank für die Freundlichkeit von Paris. Lindbergh". Sodann überflog er die großen Boulevards. Zweimal unternahm er Sturzflüge, die ungeheueres Aufsehen erregten. In allen Fenstern und auf allen Dächern standen die Leute.

Um 1.07 Uhr flog er in nordöstlicher Richtung ab. Um 1.44 Uhr flog er über Senlis. Dort warf er seine zweite Röhre ab. Sie erinnerte an das Zusammengehen amerikanischer und französischer Truppen. Der Bürgermeister von Senlis nahm die Röhre an sich. Darin befand sich ein Zettel, worin die amerikanische und die französische Armee gefeiert werden.

Um 3.12 Uhr traf Lindbergh auf dem Flugfeld Evère bei Brüssel ein. Eine ungeheuere Menschenmenge erwartete ihn. Darunter fast sämtliche belgischen Generale, der Ministerpräsident Jaspar, der amerikanische Geschäftsträger und so weiter. Vom Flugfeld fuhr Lindbergh im Auto auf die amerikanische Botschaft. Sodann legte er am Grabe des unbekannten Soldaten und am Denkmal der während des Krieges gefallenen belgischen Krieger Kränze nieder. Um 5.30 Uhr wurde er vom König Albert empfangen, der ihm das Ritterkreuz des Leopoldordens überreichte. Morgen um 1.30 Uhr wird Lindbergh nach London weiterfliegen.

Ueber Lindberghs Pariser Aufenthalt hatten sich die Pariser Zeitungen mehr als ausführlich verbreitet, aber eine bemerkenswerte Episode verschwiegen sie vollständig, über die ich nach Mitteilung einer offiziellen schwedischen Persönlichkeit berichten kann. Lindbergh empfing die schwedische Kolonie in Paris. Er war sogar im Stande, einige Worte schwedisch zu sprechen, die er wohl in seinem Vaterhaus gehört hatte. Er erzählte den Schweden vieles über das Heimatdorf seines Vaters in der Landschaft Schoonen.

Verbandstag der Postbeamtinnen.

Vom 22. bis 25. Mai fand in Braunschweig die Tagung des Verbandes der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenbeamtinnen statt. Außer den 150 Abgeordneten und Vorstandsmitgliedern nahmen Hunderte von Beamtinnen als Gäste an der Tagung teil, zu der auch zahlreiche Vertreter des Reichspostministeriums, der Behörden, der braunschweigischen Landesregierung, des Reichs- und Landtags und von Beamten-, Frauen-, Berufs- und konfessionellen Organisationen erschienen waren. In eindringlichen Referaten wurden die im Vordergrunde stehenden Besoldungs- und Personalfragen dargestellt.

Ein Vortrag der 1. Verbandsvorsitzenden, Frau Else Kolshorn, über „Betriebswirtschaftlichkeit und Menschenökonomie" wies auf die Hemmungen hin, die durch die scharfe Rationalisierung und höchste Intensivierung der Arbeit im Betriebsdienst zwangsläufig entstehen müssen: die Ueberlastung der Plätze im Fernsprechdienst, die zu knappe Personalbemessung, die Zusammenlegung von Fernleitungen auf einen Platz auch im Tagesdienst und anderes mehr. Dies alles wirkt naturgemäß betriebsverzögernd. Die Qualität des Verkehrsdienstes hängt aber von diesen Faktoren ab. Deshalb hat die Oeffentlichkeit stärkstes Interesse an diesen Dingen, die unberechtigterweise oft der Arbeit der Beamtenschaft zur Last gelegt werden. Eine Abhilfe für diese gerade die Betriebszweige der weiblichen Beamten am stärksten erfassenden Maßnahmen wurde in entsprechenden Entschließungen gefordert. — Ein Abendvortrag von Frau Ministerialrat Helene Weber: „Die Frau im Staat" erweiterte die schon in den vorhergehenden Beratungen stark hervortretenden Gedankengänge des Verantwortungsbewußtseins der Beamtinnenschaft in ihren Aufgaben am Staat zu einer bedeutenden Weite und bildete den Höhepunkt der Tagung. — Am letzten Verhandlungstage wurden in einem eingehenden Referat die Wohlfahrtseinrichtungen des Verbandes im einzelnen dargestellt: Erholungs- und Wohnheime, Rechtsschutz, Sterbekasse, Tuberkulosenfürsorge und Vermittlung von Krankenversicherung. Ferner wurde zu den die Beamtenschaft im allgemeinen betreffenden Rechtsfragen eingehend Stellung genommen.

Urteilsverkündung im Prozeß Mahraun gegen Sodenstern.

* **Berlin**, 28. Mai. (**Funkspruch.**) In dem am 10. Mai auf heute vertagten Beleidigungsprozeß Artur Mahrauns gegen Major a. D. von Sodenstern, Generalleutnant a. D. von Wächter und Major von Jena wurde heute folgendes Urteil gefällt: „Der Angeklagte von Sodenstern wird freigesprochen. Die Angeklagten, Generalleutnant von Wächter und Major von Jena werden wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Die Kosten des Verfahrens werden zu je einem Drittel den beiden Verurteilten und dem Privatkläger auferlegt. Der Privatkläger trägt auch die Kosten, die dem Major von Sodenstern erwachsen sind. Die Veröffentlichung des Urteils erfolgt im „Jungdeutschen" und in der „Deutschen Treue".

Fünf Arbeiter bei einem Kranunglück verletzt.

TU. **Frankfurt a. M.**, 28. Mai. Heute vormittag stürzte aus einer Baustelle in der Nußstraße ein Ladekran um. Hierbei erlitten fünf Arbeiter erhebliche Verletzungen.

Kunstausstellungen in Berlin.

Von

Paul Westheim

Die Maler haben wieder einmal die Ateliers ausgeräumt und Ausstellungswände mit Bildern bepflastert. Das Publikum, wenn es auf Kunst, wie sie immer noch und immer wieder gemacht wird, neugierig wäre, hätte im Augenblick in Berlin eine ganze Menge zu sehen. Sogar auch manches, was schon des Ansehens wert wäre. Nicht gerade in der Akademie-Ausstellung, sie ist diesmal besonders flau, zeitabgewandt, interessiert nur für einen gewissen, doch recht gleichgültig gewordenen Akademikerkreis. Was gewiß nicht an Liebermann liegt, dem es an gutem Willen nicht fehlt, die Berliner Akademie-Ausstellungen zum repräsentativen Forum der deutschen Kunst zu machen, der scheinbar aber auch nicht ankann gegen das auf seine Vorrechte pochende Akademikertum, das im eigenen Hause wenigstens den Anschein erwecken möchte, noch nicht altes Eisen zu sein. Die Akademie-Ausstellung hat diesmal eine ausgesprochen schlechte Presse gehabt, auch da, wo man in den letzten Jahren glaubte, es könne von hier, von der Berliner Akademie aus, eine Zusammenfassung aller entscheidenden Kunstgeister erfolgen. Die Akademie, die ihren lebenslänglich gewählten Mitgliedern das Recht nicht nehmen kann, ihre zum Teil mittelalterlich anmutenden Produktionen auszuhängen und aus sich heraus die Jury zu bestimmen, die über die Einsendungen von Außenstehenden keineswegs unbefangen entscheidet, scheint doch auch beim besten Willen eines noch so tatkräftigen Präsidenten kaum mehr als ein Altersheim der Kunst sein zu können.

Man sucht das zu verbergen, indem man immer auch ein paar junge Burschen zuläßt. Auch diesmal ist es so. Man zeigt, um ein Beispiel zu geben, in einem eigenen Raum auch mal „neue Sachlichkeit". Zeigt zwar Grosz, aber nicht Dix, nicht Scholz, nicht Schrimpf usw., dafür aber die Mitläufer, um nicht zu sagen die Akademiker der Bewegung: Neuschul, Heitmüller, Förster, Schmid. Und so. Zeigt, was gern vermerkt werden soll, auch ein paar ganz junge Talente: Ray, Villwock, Laves, Battle, sogar Otto Nagel, den kommunistischen Gesinnungsmaler. Oder man hat einer so schwerwiegenden Malerbegabung wie Dreßler gradezu einen Ehrenplatz gegeben. Aber dann wieder refüsiert man Plastiken von Gustav Wolff, zwingt Wollheim, Eingesandtes zurückzuziehen, um Bagatellhaftes auszustellen. Das gewichtigste Werk ist unstreitig das Kestenbergporträt von Kokoschka, Menschenschilderung, die im eigentlichen Sinne Charakterdarstellung ist. Eine Sonderausstellung von Purrmann vereinigt neue und ältere Werke dieses kultivierten Malers, der dem Genre Matisse einen immerhin eigenen Zug abzugewinnen weiß.

In Moabit, in der Großen Berliner, ist es durch einen sanften Druck des Ministeriums erreicht worden, einmal alle Gruppen, Grüppchen und Richtungen, also die ganzen sonst feindlichen Kunstbrüder unter einem Glasdach zu vereinigen. Sogar die Juryfreie wurde beteiligt und das Ergebnis ist, nicht zuletzt durch diese Abteilung der Juryfreien eine im ganzen sehenswerte Ausstellung, die vielerlei Anregendes doch bietet.

Hermann Sandkuhl, der Leiter der Juryfreien, in dem die deutsche Künstlerschaft einen geradezu einzigartigen Organisator haben könnte, sofern sie nur wollte, hat es fertig gebracht — fast ohne Mittel — eine ganze Abteilung religiöser Kunst, Kulträume aller drei Konfessionen mit Mosaiken, Glasfenstern, Wandmalereien usw. aufzubauen. Die Absicht ist, im Sinne der Bestrebungen einiger künstlerisch eingestellter Geistlichen wie Pfarrer Horn, Pfarrer Girkon u. a. den Kultgemeinden ihre Verantwortung als Auftraggeber zum Bewußtsein zu bringen. Ist auch manches nicht grade Vorbild: der Kirchenraum von Thimister mit den Bildern von Plontke, die Ausmalung einer von Höger angelegten Himmelfahrtskapelle oder die Christ-König-Kapelle von Herkommer, die wie eine kunstgewerblich aufgemachte Stadthalle mit hereingestellten — nicht guten — Devotionalien wirkt, so gibt es doch auch eine ganze Reihe bemerkenswerter Anregungen. So der Kirchplatz und ein als Einbau in einem Dampfer gedachter Gemeinschaftsraum für Matrosen von P. R. Henning, der zugleich ein ausgezeichnetes Beispiel moderner Architekturgesinnung ist. Die als Zentralbau durchgeführte evangelische Taufkapelle von Bartning. Eine Kapelle von Hönig mit Wandmalereien von Jäckel und ein Synagogenraum von Harry Rosenthal.

Die jungen im „Ring" vereinigten Architekten haben die Gelegenheit benutzt, einmal von ihrem Standpunkt aus Vorschläge zur städtebaulichen Lösung des immer prekärer werdenden Problems Groß-Berlin zu machen. Malewitsch, von dem im neuen Rußland die wichtigsten künstlerischen Anregungen ausgegangen sind, wird in einer Sonderausstellung gezeigt, die seine Entwicklung aus der russischen Bauernmalerei zum Suprematismus und zur neuen konstruktivistischen Architektur darbietet. Erscheinungen wie der Stuttgarter Baumeister — ins Schwäbische, auch etwas ins Bürgerliche übersetzter Léger —, dem man ebenfalls einen Sondersaal eingeräumt hat, sind für Deutschland nicht unwichtig durch das Bemühen um eine gestraffte Tektonik der Fläche gegenüber dem kosmischen Ungefähr expressionistischer Romantiker wie auch gegenüber dem kosmetischen Ungefähr der auf mondän angelegten Matisse-Schule. Was sich so weiterhin über die Säle verteilt, ist so verschiedenartig — im guten und schlechten Sinne — wie eben heutiges Kunstmachen ist.

Einiges, das hier das Niveau schaffen hilft, sei hier noch vermerkt: die politisch-agitatorisch gedachte, bilderbogenartig aufgemachte Folge von Vogeler, geschmackvolle und gekonnte Malerei von Feigler, flott angelegte Tierbilder von Heinrich Schwarz Wollheim, der Düsseldorfer Adler, in der einheitlichen Flächenhaltung delikate Bildchen von Gertrud Stemmler-Stuttgart. Auch einiges an Plastik: Gerhard Marcks, Gustav H. Wolff, der Stettiner Schwerdtfeger und an Barlach entwickelte Holzplastik von Hein Minkenberg, München-Gladbach.

Bassermann-Gastspiel in Baden-Baden. Auch Bassermann kam, wie Pallenberg, zu seinem zweitägigen Gastspiel mit einem schlechten Stück, einem jämmerlich schlechten sogar. „Eines Tages..." von Chlumberg nennt sich kurioserweise Komödie, obwohl es, trotz Bassermann, ein läppisch-lustloser, verlogener und talentloser Schmarren sondergleichen ist und bleibt, über den weiter zu sprechen wir uns ersparen wollen. Abgesehen von der natürlichen Feststellung, daß auch große Künstler schlechte Stücke nicht auch gut zu spielen vermögen und daß das Niveau des Stückes auch das der Darstellung wesentlich bestimmt, abgesehen davon war es das einzig Ersprießliche, über den Schauspieler Bassermann eine nachdenkliche Betrachtung anstellen zu können. Es ist ein oberflächlicher Einwand, wenn man den Naturalisten in ihm ablehnt. Die spürsinnige Kraft, womit er selbst Nichtiges zu Wichtigem auffüllt, ist mehr als bloßer Naturalismus, mehr als bloße Souveränität des Technischen. Und das innere Pathos, das ihn vielleicht outriert, doch nie platt werden läßt, erzeugt schon künstlerische Spannung von elementarer Gewalt. Daher auch erträgt man bei ihm den Schnörkel seiner schauspielerischen Handschrift und die überlaute Instrumentation auch dürftiger Motive. Aber hier stehen wir nicht mehr in der Schauspielkunst. Es geht um anderes. Um neue Substanz, nicht um neuartige Zubereitung alter Zutaten. Um die Kunst, unseren eigenen Dämon der Verschollenheit zu entreißen, uns dort oben lebendig zu sehen, von wo uns immer noch zuviel Theater vorgemacht wird. Es ist kein Zufall, daß wir lieber vom Darsteller als vom Schauspieler sprechen, denn in dieser Wortdifferenz liegt jene Kluft, die das Gestern vom Morgen der Menschengestaltung auf der Bühne trennt. Und so gewiß Bassermann einst ein großer Menschendarsteller war, so gewiß ist er auch heute noch ein großer Schauspieler und Künstler. Man ehrt ihn wie einen Meister höchster Grade, wenn man bewundert, wie treu er sich und seiner künstlerischen Ueberzeugung geblieben ist, ja, man nimmt es ihm nicht einmal so krumm, daß er seine Kunst sogar an unmöglichen Stücken noch bewährt. —ze —

Uraufführung in Bremen. Unser Bremer Theaterreferent schreibt: Die witzige, bestechend elegante Theatermache Eugene Scribes hatte zur heutigen deutschen Bühne eigentlich nur noch durch die Komödie „Ein Glas Wasser" lebendige Beziehung. Nun hat Oberspielleiter Waldemar Jürgens dem Lustspiel „La camaraderie" durch eine gründliche dramaturgische Neuformung, von ihm, „Der Freundschaftsbund" betitelt, zu einer Auferstehung verholfen, die sich bei ihrer Uraufführung im Bremer Stadttheater mit einem entschiedenen Erfolg durchsetzte. Der mit bewundernswert leichter Hand gefügte vielgliedrige Mechanismus des Aufbaus, die verblüffende Gelenkigkeit und überlegene Sicherheit der Szenenführung, das unterhaltsame Spiel der Intrigen, Verwicklungen und Wendungen, der rücksichtslose, recht „aktuell" anmutende Spott, alles das kommt zu wirksamer Geltung; auch fällt die gepflegte Sprache der Uebertragung angenehm auf. Jürgens, gegen dessen Regieführung oft ernste Einwendungen erhoben werden mußten, erweist sich hier auf dem dramaturgischen Gebiet als gescheiter und geschickter Könner. Für ein Theater, das ein gleichmäßig durchgebildetes, ungehemmt bewegliches Ensemble einzusetzen hat, ist hier fraglos ein Repertoirestück von sicherer Wirkung geboten. Immerhin hatte Jürgens als Spielleiter es vermocht, manche im Stadttheater zur Erbmasse gewordene Unzulänglichkeit in ein ungewohnt beschwingtes Tempo zu setzen und eine gut typisierende Aufführung von einheitlichem Stil zu schaffen. Seine Arbeit, die für ihn zugleich den Abschied von seiner spielleiterischen Bühnentätigkeit bedeutete, wurde ihm durch starken Beifall gelohnt. K. L.

Bedient Euch mehr der Graphologie!

Die Bemühungen, das Wesen eines Menschen nicht nur aus dem persönlichen Eindruck, sondern auch durch objektive Feststellungen zu erkennen, haben zu den verschiedensten Methoden geführt, die als Handlinien-Deutung, Physiognomik, Graphologie etc. bekannt sind. Unter diesen steht die Graphologie, die Handschriftendeutung, an erster Stelle, und sie hat sich ihre Anerkennung in der Allgemeinheit in beachtenswerter Weise errungen.

Mag auch einige Vorsicht am Platze sein, es steht fest, daß eine ganze Anzahl hervorragender Graphologen vorhanden sind, die erstaunliche Ermittelungen zu verzeichnen haben. Jedenfalls ist die Graphologie geeignet, in ihrer praktischen Anwendung außerordentliche Dienste zu leisten.

Die nachfolgenden Aufsätze sachkundiger Graphologen geben einen kleinen Ueberblick über die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten :: dieser Wissenschaft. ::

Handschrift und Charakter.

Von Ludwig Klages.

Kein Mensch kann auch nur die kleinste Bewegung ausführen, ohne ihr ein Körnchen seiner individuellen Eigenart beizumischen. Von zehn Personen, welche die Absicht haben, nach einem Buche zu greifen, tut das jede auf eine besondere Weise, welche ihrer persönlichen Natur entspricht, die eine hastig, die andere bedächtig, die dritte mit Würde, die vierte umständlich, die fünfte flüchtig usw., jede also gemäß ihrer Eigenschaft der Hast, Bedächtigkeit, Würde, Umständlichkeit, Flüchtigkeit usw. Würden wir statt nur auf den Zweck der Bewegungen vielmehr auf die Art und Weise ihres Ablaufs achten, so könnten wir aus deren jeder wichtige Züge des handelnden Charakters entnehmen. Es gibt so viele verschiedene Arten des Ganges, des Gebärdenspiels, der Mimik, Stimmartikulation und Haltung, als es verschiedene Menschen mit verschiedenen Charakteren gibt. Und es ist die Naturanlage einer gesteigerten Empfänglichkeit für dergleichen Unterschiede, was zu allen Zeiten und bei allen Völkern gewisse Personen befähigt hat, ihre Nebenmenschen oft auf den ersten Blick gleichsam zu durchschauen.

Ohne Zweifel würde auch die Praxis der Ausdruckslehre längst Allgemeingut sein, wenn ihr nicht eine Schwierigkeit entgegenstände, an der sie anfangs zu scheitern drohte. Alle Funktionen sind ihrer Natur nach flüchtig. Gang, Haltung, Redeform, Mimik, Gestikulatur, das alles verändert sich fort und fort. Wir können aber nur mit großer Mühe zum Gegenstand einer wissenschaftlichen Untersuchung machen, was kaum, daß es da ist, schon wieder entgleitet, und zwar um so mehr, als unsere Erinnerungsbilder mannigfachen Täuschungen ausgesetzt sind. Nur eine einzige Bewegung macht davon eine merkwürdige Ausnahme, die Bewegung des Schreibens, weil sie im Augenblick der Entstehung auch schon in bleibenden Formen fixiert wird, für Jahre und selbst für Jahrhunderte! Nehmen wir ein Manuskript des Leonardo da Vinci zur Hand, so sind wir in der Lage, mit vollkommener Sicherheit die Bewegungen festzustellen, welche der schreibende Griffel und die ihn führenden Finger dieses großen Mannes vor Jahrhunderten ausführen mußten, damit die für uns sichtbaren Typen zustande kamen. Von Millionen Menschen, deren jeder in der Schule nach der gleichen Vorlage schreiben lernte, schreiben im Alter von zwanzig Jahren nicht zwei überein, sondern sie schreiben alle verschieden, dergestalt, daß die immer wiederkehrende Besonderheit der Abweichungen es sogar dem Laien ermöglicht, aus der bloßen Adressenaufschrift einer ihm wohlbekannten Person den Absender festzustellen.

Von den Gesetzen nun, welche die Abhängigkeit des Ausdrucks von der Seele regeln, lautet das erste: jeder inneren Bewegung entspricht die analoge äußere. Sind wir also z. B. innerlich heftig bewegt wie im Falle des Ergriffenseins von einer starken Gemütsbewegung oder einem sog. Affekt, so neigt auch unser Körper zu heftigen Bewegungen; sind wir innerlich ruhig, so ist es auch unser Körper. Diese einfache Entsprechung ermöglicht die graphologische Unterscheidung des „Stimmungsmenschen" vom Gleichmütigen. Und zwar weist jener erheblichen Wechsel zahlreicher Schrifteigenschaften auf nicht nur mit dem Wechsel der inneren und äußeren Schreibumstände, so daß er z. B. anders am Morgen als am Abend, anders vor Tisch als nach Tisch, anders wenn er heiter als wenn er betrübt ist, schreibt, sondern sogar schon in jedem einzelnen Schriftdokumente. Der Grad des gewohnheitsmäßigen Schwankens der Schriftelemente bezeichnet genau den Grad der persönlichen Affizierbarkeit. Unter den affektiven Charakteren unterscheidet man die „euphorischen" und die „depressiven", das will sagen, solche von vorwiegend gehobener Gemütsverfassung, die alles in rosigem Lichte sehen, stets nur den Erfolg im Auge haben und freilich gar oft ihr Leistungsvermögen überschätzen, und solche von vorwiegend gedrückter, hypochondrischer, trüber Gemütsverfassung, die „Schwarzseher", die vor lauter Abwägung wirklicher oder eingebildeter Schwierigkeiten nicht zum Handeln kommen und gemeinhin ihr Können unterschätzen. Es läßt sich nun zeigen, daß die gehobene Stimmung zu lebhaften, flotten, eiligen, großen und zentrifugalen Bewegungen führt, die gedrückte aber zu langsamen, zögernden, kleinen und zentripetalen. Dies ergibt zwei höchst charakteristische Typenbilder der Handschrift, aus denen wir ohne weiteres abnehmen können, ob Schrifturheber zu den „Optimisten" oder zu den „Pessimisten" gehört. Ebenso leicht stellen wir die Stärke und Ausdauer seines Willens fest. Im Zustande des Wollens nämlich nimmt sich der Körper zusammen; im Zustande willenlosen Träumens, Betrachtens, Schwärmens läßt er „sich gehen". Davon die Folge ist, daß in den Handschriften typischer Tat- und Willensmenschen zahlreiche sog. Spannungsmerkmale zutage treten, wie vor allem Winkel, kräftiger Reibungsdruck, Enge. Kürzungen, Betonung der Unterlängen; wohingegen in der Handschrift des Gefühlsmenschen stattdessen mit wesentlich druckloser Federführung sich weiche Kurven zusammenfinden.

Das zweite Gesetz der Ausdruckslehre sagt uns, daß die Bewegungsformen beeinflußt werden vom persönlichen Raumgefühl. Wer z. B. als ein ausgeprägt klarer Kopf an begriffliches Denken und strenge Unterscheidungen gewöhnt ist, dessen Anschauungsvermögen hat eine ihm selbst unbewußte Wahlverwandtschaft zu scharfgegliederten Raumgebilden, und er neigt deshalb dazu, Wörter und Zeilen weit voneinander zu trennen; wer hingegen ein mehr sinnlich-konkretes und möglicherweise künstlerisch phantasievolles Denken besitzt, dessen Wortkörper heben sich minder scharf aus der Zeile, dessen Zeilen minder scharf aus der Seite ab, und wer endlich der geistigen Klarheit ermangelt, der läßt seine Zeilen mit Ober- und Unterlängen rücksichtslos ineinandergreifen.

Das Raumgefühl ausgesprochen verschlossener, wie ferner unaufrichtiger und lügenhafter Persönlichkeiten ist denjenigen Formen wahlverwandt, welche den Eindruck des Uberwölbens, Zuschließens, Verdeckens machen; das Raumgefühl der typisch offenherzigen den gerade entgegengesetzten Raumgestalten. Darum schreiben jene, ohne es zu wissen, die sog. Arkade (Bogenbindung oben), diese die sog. Girlande (Bogenbindung unten).

Von sämtlichen Einwänden, die man gegen die diagnostische Schriftbetrachtung erhoben hat, pflegt keiner auf den Laien einen stärkeren Eindruck zu machen als der, daß man Schrifteigentümlichkeiten willkürlich annehmen und sogar sich angewöhnen könne. Die Tatsache selbst ist zutreffend, unzutreffend aber die Meinung, daß sie den Diagnostiker zu täuschen vermöge. Es gibt neben dem ursprünglichen einen erworbenen Duktus, und wir kennen genau die Gesetze, nach denen sich dieser aus jenem entwickelt. Weil nämlich die feineren Merkmale der eigenen Handschrift vom Schrifturheber gar nicht beachtet werden und ihm folglich unbekannt bleiben, so richtet sich sein Versuch, seine Schrift zu „verschönern" oder „originellen" zu machen, nur auf gewisse gröbere, sog. repräsentative Züge, und so wird der „erworbene Duktus" dem gewiegten graphologischen Praktiker zu einem Quell höchst wichtiger Aufschlüsse über das, für was der Schreiber in der Welt und nicht zuletzt vor dem eigenen Bewußtsein zu gelten wünscht.

Die Handschrift des Schauspielers.

Von Frank Matthis.

Zwei Eigenschaften sind es, welche die Wirkung des Schauspielers bedeuten: Die innere Erlebnisfähigkeit, jene Begabung, sich in die Seelen anderer nicht nur einzuführen, sondern sie auch so mitzuerleben, daß in der Gestalt des Schauspielers der jeweils Dargestellte selbst sich zu bewegen, zu sprechen, zu handeln scheint. Dann aber vor allem eine starke Vitalität, eine Persönlichkeitskraft, die nicht nur eine Rolle darstellt, sondern die Rolle auch mit seelischen Spannungen erfüllt und Hörer wie Zuschauer damit mächtig suggestiv ergreift.

Fanck

Gerade das eigenartige Wesen dieser Persönlichkeitskraft wird am besten verständlich, wenn wir die Schriftproben des Schauspielers studieren. Betrachten wir uns vergleichend alle Kleinbuchstaben der Schriftzüge, so zeigt sich, daß sie den Durchschnitt der Höhe der Kleinbuchstaben, wie man ihn sonst findet, wesentlich überschreiten. Mit verschwindenden Ausnahmen schreiben alle Schauspieler eine hohe Schrift. Die beste Analyse des Merkmales überdurchschnittlicher Schrifthöhe hat Ludwig Klages gegeben: Stärke des Pathos. Innerer Drang könnte man es auf gut Deutsch nennen, jene Kraft der Seele, die wir meinen, wenn wir sagen: Es treibt mich. Nicht die Energie bewußten Willens ist es, sondern eine Kraft, die von uns Besitz ergreift, auch ohne daß wir es wollen, so daß wir uns getrieben fühlen, tätig zu sein. Unsere Gesten, unsere Schreibbewegungen werden unter der Wirkung dieser Lebenskraft ausgiebiger. In der Freude wie im Leid, in der Zukunft wie im Selbstgefühl zwingt sie uns zu stärkerem Nachdruck. Das ist die eine Seite im Element des Schauspielers nud deshalb muß er große Züge schreiben.

Leni Riefenstahl

Die Fähigkeit zur erlebnismäßigen Einfühlung in die Seelen anderer ist nicht so ständig in jedem Schauspieler entwickelt wie sein Pathos. Es gibt sogar große Schauspieler, die im Grunde gar keine Einfühlung in ihrer Kunst mitwirken lassen, sondern immer nur einen bestimmten Charakter, im Grunde sich selbst, spielen, z. B. Max Adalbert. In der Handschrift von Schauspielern mit starker Einfühlungsfähigkeit finden wir fast immer bogige Formen nach Art von Guirlanden. Sie entstehen dadurch, daß der Haarstrich an den vorangehenden Grundstrich nicht im spitzen Winkel, sondern vermittels einer Rundung verbunden wird (etwa wie beim lateinischen u). Betont ist dementsprechend die Einfühlungsfähigkeit in der Handschrift von Paul Wegener, Asta Nielsen, Leni Riefenstahl; gering ist sie dagegen bezeichnenderweise bei Wilhelm Bendow, dem naiven Komiker und Harry Piel, dem wagehalsigen Filmexzentriker.

Maria Ivogün.

Betrachten wir nun im einzelnen die Schriftzüge, so sehen wir bei Paul Wegener eine Schlichtheit und Einfachheit, die nur in einem überstreichenden und einem unterstreichenden Federzug unterbrochen scheint. Es ist ein Höchstmaß an seelischer Konzentration, an völliger Einstellung auf das Ziel, einer großen inneren Energie ,die sich nur wie gebändigt entfaltet. Die Höhe des Oberstriches über der Zeile läßt erkennen, wie seine Ziele geistig hochstreben, der nachträglich nach unten gerichtete Schlußstrich zeigt, daß Kraft des Geistes sich hier mit Körperstärke paaren. Aehnliche Schlußzüge, mit Druck nach abwärts gerichtet, finden wir bei Harry Piel und Leni Riefenstahl, die beide sportlich hervorragend durchgebildet sind.

Fern Andra

Wenn Wegener in völliger Hingabe sein Bestes gibt, so liegt die Stärke von Asta Nielsen in jener großen Geste, welche die Distanz betont. Im Leid wie im Triumph wirkt sie am stärksten als fachen Schriftzügen gut zum Ausdruck kommen. Zu der Handschrift Fern Andras schließlich läßt sich eigentlich nur dies sagen: Ihr wesentlicher Vorzug, die körperliche Schönheit, läßt sich in der Schrift nicht erkennen, charakterologisch gibt es hier leider nichts hervorzuheben — wie die Schrift mit ihren unoriginellen Formen zeigt.

Unnahbare, hoch — aber nicht hochmütig — über den anderen Stehende. Hier findet sich große Schrift mit fast lotrechter Steilheit der Buchstaben als Ausdruck völliger innerer Selbstverständlichkeit, verstärkt durch den nach rechts, d. h. gegen die Umwelteinflüsse gerichteten Schlußstrich. Ganz beherrschtes Teperament im Gegensatz etwa

Asta Nielsen
Berlin Jan 1927.

zu der sprudelnden, gefühlsstarken Aufgeschlossenheit einer Leni Riefenstahl. Hier herrscht Ursprünglichkeit, lebendiger Rhythmus, die Buchstaben sind bald höher, bald niedriger, bald schräger, bald steiler, aber immer kraftvoll. Fast kindliche Freude prägt sich in den zum Schluß immer größer werdenden Buchstaben aus, während ein so welterfahrener, klug überlegender Mann wie ihr Regisseur Dr. Arnold Fanck die Kurzbuchstaben gegen den Wortschluß hin viel kleiner werden läßt. Hier ist die einzige Schrift unserer Zusammenstellung, welche statt des Pathos der hohen Schauspielerschriften ganz niedrige Kurzbuchstaben aufweist, d. h. Herrschaft des nüchternen Wirklichkeitssinnes — er ist eben kein Schauspieler, sondern ein praktischer Filmregisseur, gelegentlich sehr gefühlvoll, wie das große a in Fanck zeigt.

Maria Ivogün besitzt nach ihrer Schrift eine Energie, die bei ihrer zierlichen Gestalt zunächst überrascht. Diese große Künst-

Dr. Arnold Fanck

lerin muß eine der fleißigsten unter ihren Kollegen sein, sie ist sich aber auch in besonderem Maße ihres Ruhmes bewußt. Man achte darauf, wie im Verhältnis zu der sonstigen Art, die Buchstaben zu formen, das große I in übertriebenem Grade mit dicker Schleife ausgestattet ist. Hier mischt sich in die sonst stilvoll gewählten Züge ein leichter Mißton, der wahrscheinlich in einer Uebersteigerung des Selbstgefühls seine Ursache hat.

Von Harry Piel kann man sagen, wie in seinen Filmen, so stellt er in seiner Schrift viel an. Graphologisch interessant ist es, wie er mitten im schnellsten Fluß des Federzuges, dem nur runde Formen entsprächen, doch immer wieder ganz spitze Winkel anbringt. Es deutet darauf hin, wie hoch die Widerstandskraft und die Geistesgegenwart hier entwickelt ist. An der raschen Richtungsänderung

Harry Piel
4. Februar 1927

seiner Schriftführung wird die Bereitschaft deutlich, plötzliche Einfälle unvermittelt in die Tat umzusetzen. Daneben wirken Wilhelm Bendows Schriftzüge schulmäßig, bedächtig. Künstlerischer Formwille äußert sich hier in der Vorliebe für die geistvolle Pointe, wobei seine besondere Art geistreich-naiv zu sein in den betont ein-

Wilhelm Bendow

Scharlachberg „Meisterbrand"

Der Nachswuchs der chinesischen Generale.

J. N. S. Moskau.

Ein kleines Spiegelbild der Wirren in China bietet die Moskauer Sun Yat Sen Universität, in der sich der Nachwuchs des revolutionären Chinas nach dem russischen Muster bilden soll. Unter diesen Studenten, die in ihrem Bemühen, dem russischen Stil zu folgen, Lederjacken und große über die Ohren fallende Mützen tragen, die sich in revolutionären Phrasen ergehen und mit ihrem Tee zugleich die kommunistischen Lehren einschlürfen, herrscht doch offensichtlich noch so manche Meinungsverschiedenheit. Die Einen halten Tschiangkaischek, den nationalistischen General, der sich „selbständig" gemacht und seine eigene Regierung in Nanking gebildet hat, für einen schwarzen Verräter an seinem Land. Andere sind unentschieden und glauben, daß nach allem Tschiang ganz recht hatte, die Goldquelle der reichen Hafenstadt Schanghai in seiner Hand zu behalten. Die Mehrzahl aber besteht darauf, daß Feng Yhu Siangh — der frühere „christliche" General, der sich jetzt dafür entschieden hat, mehr kommunistisch als christlich zu sein — der Retter Chinas ist.

Inmitten dieser brennenden Debatten steht der Nachwuchs der rivalisierenden Generale. Der Sohn Tschiangkaischeks hat als unerbitterlicher Revolutionär sich von seinem Vater losgesagt, als er die Macht in Schanghai ergriff. Recht bittere Worte gegen den Vater sind gefallen, und der Sohn saß auf dem Podium einer Massenversammlung der Kommunistischen Jugend, bei der chinesische und russische Genossen den Vater einen „Hund und Verräter" nannten. Ja der Sohn beeilte sich sogar selbst, den Vater mit diesen Schimpfworten zu belegen, was zeigt, daß die Lehren des Konfutius bei mindestens einem Chinesen keine Geltung mehr haben.

Sohn und Tochter von Feng dagegen, die ebenfalls die Universität besuchen, stimmten die Beifallsrufe für ihren Vater an, der in jenem kritischen Augenblick wieder am politischen Horizont erschien und seine Armee der radikalen Hankauregierung zur Verfügung stellte.

Alle drei junge Chinesen stehen nun im Mittelpunkt des Interesses und haben großen Spaß daran. Seit dem Falle Schanghais haben zahlreiche Versammlungen stattgefunden, bei denen Chinesen zugegen und die Helden des Tages waren. Arbeiterdemonstrationen feierten diesen und jenen Sieg oder protestierten gegen die Beschießung von Nanking. Wohltätigkeitsveranstaltungen unter den Auspizien der Kommunistischen Jugend sollten Geld für die chinesischen Kommunisten aufbringen. Ueberall erschienen die drei Generalsprößlinge und ließen ihre Mandelaugen vom Rampenlicht bestrahlen.

Feng Yhu Siangs Tochter, ein kleines achtzehnjähriges Mädchen mit Bubikopf, das in Rußland den romantischen Namen Nezdanowa angenommen hat, hielt kürzlich auf einer Versammlung eine chinesische Rede. Sie war schüchtern und sprach eine kurze Weile in ihrer Muttersprache. Dann erhob sich der Sohn des „Verräters" Tschiang, der sich den russischen Namen Eliazaroff gewählt hat, und erbot sich die Rede zu übersetzen. Dann sprach er zehn Mal länger als die „Rednerin", während die Zuhörer zuerst kicherten und schließlich in schallendes Gelächter ausbrachen, daß er solange brauchte, um die Worte der Tochter des Todfeindes seines Vaters zu übersetzen.

Nachdem sich Moskau von dem Schrecken des Abfalles Tschiangs erholt hatte, setzte sich Eliazaroff hin und schrieb seinem Vater den folgenden Brief:

„Ich habe Dir kürzlich geschrieben, aber ich weiß nicht, ob Du den Brief bekamst. Seither hat sich viel ereignet, was mir meine Dir darin dargelegten Ansichten bestätigte. Ich wünsche, Dich an Deine Worte „Ich bin bereit für die Revolution zu sterben" zu erinnern. Heute ist es mir klar, daß Dir die Revolution nichts bedeutet. Aber da ich wirklich für die Revolution zu sterben bereit bin, sage ich mich von meiner Verwandtschaft zu Dir los. Ich wünsche der Revolution treu zu bleiben. Du bist von ihr desertiert. Heute bist Du nicht die Hoffnung des chinesischen Volkes mehr sondern sein Feind. Du bist ein Militarist geworden wie Tschangsolin. Ich lese den Bericht von Deiner Hinrichtung der Schanghaier Arbeiter und trauere, nicht weil ich einen Vater verloren habe, sondern weil das Blut des chinesischen Proletariats in den Straßen Schanghais geflossen hat.

General Tschiangkaischek, Du wirst lernen, daß wir Kommunisten alles tun, was in unserer Kraft steht, um unsere Macht gegen Dich zu wenden. Wir werden im Stande sein, mit Dir fertig zu werden. Unsere Parole ist heute: „Nieder mit Tschiangkaischek!" In meinen früheren Briefen habe ich versucht, Dich von Deinen verkehrten Ansichten abzubringen. Ich habe versucht Dich wieder auf den rechten Weg zu bringen. Ich will jetzt nicht mehr mit Dir diskutieren. Ich habe keine Hoffnung, daß Du Deine gegenrevolutionäre Haltung aufgeben wirst. Dies ist mein letzter Brief. Ich möchte Dir aber doch sagen, daß meine Genossen mich oft nach Dir fragen und daß ich Ihnen dann sagen muß: „Wenn er ein Revolutionär wäre, so wäre er mein Genosse, aber da er im Lager der Militaristen steht, ist er mein Feind. Unsere Wege sind geschieden. Alles ist aus zwischen ihm und mir. Wenn wir uns wieder treffen, treffen wir uns als Feinde.

L. Knickerbocker.

Die Anklage gegen den griechischen Exdiktator Pangalos.

M. **Athen**, 24. Mai. (Von unserem Berichterstatter.) Trotz der großen Schwierigkeiten innerhalb der griechischen Regierung bereitet Ministerpräsident Zaimis im Einvernehmen mit der Athener Deputiertenkammer den Prozeß gegen Pangalos vor, der bereits unmittelbar nach Votierung der neuen griechischen Verfassung im Juli vor sich gehen soll. Es ist leicht verständlich, daß neben den verschiedenen Portefeuilleträgern des Kabinetts auch die Parteien des Parlamentes in ihren Ansichten über die Austragung des Verfahrens ganz verschiedener Auffassung waren und es haben über acht Wochen dazu herhalten müssen, diese prinzipiellen Gegensätzlichkeiten zu überbrücken.

Der Prozeß als solcher, der in der Geschichte der neueren europäischen Kabinette kein Gegenstück aufzuweisen in der Lage sein dürfte, sollte nach der ursprünglichen Beschlußfassung in zwei Teilen zur Verhandlung gelangen, und zwar gegen Pangalos und gegen seine Mitarbeiter getrennt. Von diesem Standpunkte ist die parlamentarische Kommission, die mit der Vorbereitung des Prozesses beauftragt ist, abgegangen und hat beschlossen, das gesamte Anklagematerial zu einer einheitlichen Anklage zusammenzuziehen. Da der griechische Senat bis zur Stunde noch nicht ins Leben gerufen wurde, finden die Verhandlungen vor der Kammer statt. Auch hier hat die parlamentarische Kommission eine dahingehende Aenderung eintreten lassen, daß nicht die Kammer in ihrer Gesamtheit als Forum in Frage kommt, sondern lediglich ein Dreißiger- oder Vierzigerausschuß die Aburteilung vornimmt. Vertreten wird die Anklage vom griechischen Justiz- und Innenminister persönlich. Der Kammerausschuß setzt sich aus Vertretern sämtlicher Parteien nach der entsprechenden Parteimandatszahl im Parlamente zusammen. Die Epoche, die als „Diktatur" zu bezeichnen ist, und für die sich Pangalos zu verantworten haben wird, ist die Zeitspanne von der Auflösung der 4. griechischen Nationalversammlung bis zum Tage seines Sturzes, nicht jedoch — wie gleichfalls ursprünglich beabsichtigt — bereits die Zeit seiner Ministerschaft unter dieser Nationalversammlung. Als zu erkennende Strafe steht der Gesetzentwurf, der bereits in den nächsten Tagen von der Kammer votiert werden dürfte, Freispruch oder lebenslängliche Verbannung aus Griechenland vor. —

Wieder ein amerikanischer Zerstörer auf dem Yangtse beschossen.

TU. **London**, 28. Mai. Wie amtlich gemeldet wird, wollten gestern morgen die chinesischen Südtruppen den unter Bedeckung eines britischen Kanonenbootes fahrenden Dampfer „Kiawo" bei Tschenglin an der Weiterfahrt verhindern. Die Chinesen drohten mit der Beschießung. Erst als der britische Schiffskommandant mit der Erwiderung des Feuers drohte, wurde die Weiterfahrt gestattet. Wenige Stunden später wurde an derselben Stelle der amerikanische Zerstörer „Pigeon" mit Maschinengewehrkugeln und Schrapnells beschossen. Das Kriegsschiff erwiderte das Feuer und richtete auf den Yangseufern erheblichen Schoden an.

Ein entsetzliches Verbrechen.

FH. **Paris**, 28. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In dem Dorfe Altweiler im Elsaß wurde heute Nacht ein entsetzliches Verbrechen verübt. Die 22jährige Gastwirtin Dusch wurde von einem bisher unentdeckten Individuum vergewaltigt, worauf der Mörder ihr den Bauch und sodann die Gurgel aufschlitzte. Dann versuchte er, ein sechs Wochen altes Mädchen und einen fünfjährigen Knaben die in demselben Zimmer schliefen durch Messerstiche zu töten. Der Mörder entfloh mit 3000 Franken. Der Vater war abwesen.

Pinedo fliegt weiter.

TU. **Rom**, 29. Mai. Die Unterbrechung des Ozeanflugs von de Pinedo wird auf starke Gegenwinde zurückgeführt, die den Brennstoff noch vor Erreichung des Ziels zur Neige hätten gehen lassen. Das Flugzeug blieb drei Tage auf hoher See im Schutze eines portugiesischen Segelschiffs und wurde dann zuletzt an einem Flügel leicht beschädigt. De Pinedo wird den Flug von Horta auf den Azoren, wo er gestern ankam, nach Rom fortsetzen.

TU. **Berlin**, 28. Mai. Wie aus Washington gemeldet wird, wurden durch eine Explosion in einem Kohlenbergwerk bei Trinidad (Colorado) etwa 150 Bergleute lebendig begraben. 5 Bergleute wurden als Leichen geborgen. Ueber das Schicksal der übrigen ist einstweilen keine Gewißheit zu erlangen.

Todesstrafe und Kriminalität in Deutschland.

Seit Jahrzehnten geht nicht nur bei uns in Deutschland der Streit um die Frage, ob die Todesstrafe Berechtigung habe und angewendet werden darf oder nicht. Von Gegnern der Todesstrafe, sowie von deren Befürwortern werden eine ganze Reihe gewichtiger Gründe für oder wider geltend gemacht. Die einen meinen, die Todesstrafe schrecke ab, sei ein wertvolles Mittel, Verbrechen gegen das Leben anderer von vornherein zu verhindern, die anderen sagen, daß man grundsätzlich kein Recht habe, über das Leben eines Menschen zu verfügen, auch nicht als Strafe, und daß es eine Grausamkeit sei, wie heute auch unter den humansten Umständen, die Todesstrafe vollzogen werde.

Es ist klar, daß das neue Strafgesetzbuch, dessen Entwurf jetzt dem Reichstag zugegangen ist, an dieser Frage nicht vorbeigehen konnte, bilden doch die Verbrechen gegen das Leben anderer, auf die mit Todesstrafe erkannt werden kann, einen ständigen Bestandteil in den Rubriken der Kriminalität. Bei dem konservativen Grundcharakter der Rechtspflege war es zu erwarten, daß die Entscheidung über die Frage, ob Todesstrafe oder ihre Abschaffung, etwa die Mitte zwischen den beiden Standpunkten einnehmen würde. Tatsächlich hält der Entwurf an der Todesstrafe fest, schränkt aber das Gebiet ihrer Anwendung gegenüber früher ein. Todesstrafe kann nach dem neuen Entwurf nur noch bei Mord verhängt werden. Auch hat der Richter die Möglichkeit, was bislang nicht der Fall war, mildernde Umstände gelten zu lassen und für diesen Fall an die Stelle der Todesstrafe eine Freiheitsstrafe zu setzen. In der Begründung dieses Standpunktes zur Todesstrafe geht der Entwurf nicht so sehr von der Abschreckungstheorie aus, denn es heißt dort, daß man mit dem Beibehalten der Todesstrafe dem Staatsbürger ein gewisses Gefühl der Sicherheit gegen Verbrechen auf sein Leben geben wolle. Weiterhin beruft sich der Entwurf für diesen seinen Standpunkt darauf, daß es im Einklang mit der Rechtsüberzeugung des überwiegenden Teiles der Bevölkerung stände, der die Beibehaltung der Todesstrafe wünschte. Was nun die Erfahrungen anlangt, die eine Reihe anderer Staaten mit der Abschaffung der Todesstrafe gemacht hätten, so sprächen diese durchaus für deren Beibehaltung, denn die Abschaffung der Todesstrafe hat sich in den betreffenden Ländern durchaus nicht günstig ausgewirkt.

Was sagt nun die Statistik bezüglich der Häufigkeit von Kriminalfällen, auf die mit Todesstrafe erkannt wird?

Da zeigt sich, daß die Todesurteile in der Nachkriegszeit ganz wesentlich zugenommen haben. Das schlimmste Jahr nach dem Kriege war 1921, in dem bei 149 Fällen auf Todesstrafe erkannt war, wovon 28 zur Vollstreckung gekommen sind. Die Kurve der Todesstrafe geht in den letzten 45 Jahren etwa folgendermaßen: Von 1882 bis 1908 sinkende Tendenz. Es fing im Jahre 1882 mit 76 Verurteilungen zur Todesstrafe an und endete 1908 mit 31 Verurteilungen. Bis zum Kriege stieg die Kurve wieder auf 47 und 41 in den Jahren 1913 und 1914, sank dann 1915 auf 19 Fälle und hatte 1917 28 erreicht. Von da ab ist absolut steigende Tendenz zu verzeichnen, 1919 89 Todesstrafen, 1921 das eben schon erwähnte Rekordjahr, 1924 steht mit 112 Fällen da, 1925 ist eine leichte Senkung auf 95 Todesstrafen zu verzeichnen. Die meisten Todesstrafen innerhalb dieser 45 Jahre sind wegen vollendeten Mordes, wie ihn der § 211 des geltenden Strafgesetzbuches definiert, ausgesprochen worden. Im Jahre 1884 ist in drei Fällen wegen Hochverrats auf Todesstrafe erkannt worden, 1915 in einem Falle wegen Landesverrats im Kriege durch dem Feinde geleisteten Vorschub, 1919 ebenfalls ein Fall wegen Hochverrats und zwei Fälle wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz. Im Jahre 1923 ist in einem Falle wegen Hochverrats, 1924 in zwei Fällen wegen Aufruhrs und 1925 in drei Fällen wegen Teilnahme an einer Vereinigung zur Tötung eines Regierungsmitgliedes das Todesurteil ausgesprochen worden.

Der Entwurf spricht auch von Vergleichen mit anderen Ländern, die die Todesstrafe abgeschafft haben. Die Erfahrungen sollen, wie gesagt, nicht recht günstig gewesen sein. Zu den Ländern, die die Todesstrafe nicht mehr kennen, gehören neben einigen südamerikanischen und mittelamerikanischen Staaten die Niederlande, Norwegen, Schweden, Portugal, Rumänien und einige Kantons in der Schweiz. Ebenso ist in den neueren Strafgesetzen der Länder Dänemark, Finnland, Lettland, Ungarn und der Tschechoslowakei die Todesstrafe nicht mehr zu finden. Dann ist festzustellen, daß selbst dort, wo man sie noch beibehalten hat, es in den seltensten Fällen zur Vollstreckung kommt.

Steinach oder Lukutate?

Von Dr. med. Ernst Kroschinski, Herz- und Nervenarzt.

Seitdem der Menschheit die Möglichkeit einer Verjüngung vor Augen geführt ist, ist die Diskussion über dieses Problem nicht wieder zum Schweigen gekommen. Die Menschen stehen dieser Möglichkeit eben nicht gleichgültig gegenüber. Entweder sie sind unverbesserliche Optimisten, oder aber sie lächeln resigniert über so viel Hoffnungsnaivität. Als dann gar Steinach über seine Erfolge der Verjüngung durch Eingriffe an der Pubertätsdrüse, wie er sie nannte, berichtete, da kokettierte wohl mancher alternde Körper mit dem Gedanken, eine Pilgerfahrt zu Steinach zu machen.

Welche Gedankengänge hatte nun Steinach? Es war der medizinischen Wissenschaft bereits bekannt, daß die Energie in jedem Körper, die Spannkraft und Ausdauer in allen körperlichen und geistigen Verrichtungen nicht von der Massigkeit seiner Organe abhängen, sondern wie der Organismus durch Hormone (so nennt man die Absonderungen der inneren Blutdrüsen) mit Qualitätsstoff versorgt wird. Unter diesen Hormonen, die von Schilddrüse, Bauchspeicheldrüse, Nebennieren, Sexualorganen und anderen stammen, spielen gerade die Absonderungen der letztgenannten die Hauptrolle. Steinach deduzierte nun weiter: Wenn die Ausführungsgänge für die nach außen zu liefernden Stoffe unterbunden werden, so ist die Drüse für diese Tätigkeit in einem gewissen Alter entlastet und kann ihre ganze Kraft der innensekretorischen Tätigkeit zuwenden. Nun kamen die Berichte, wo alte Rattenmännchen durch diesen Eingriff wieder sehr mobil wurden und starke Annäherungsversuche an das zartere Rattengeschlecht machten. Da aber die Menschheit bald merkte, daß Rattenmännchen keine Menschenmännchen sind, so ist Steinach mit seinem Laboratorium kein Wallfahrtsort für verjüngungsbedürftige Menschen geworden.

Da ist jetzt die Frage: Muß man nun jede Hoffnung aufgeben? Selbstverständlich muß diese Frage mit Nein beantwortet werden. Wir müssen nur erst einmal zu dem sog. Verjüngungsproblem richtig Stellung nehmen, und müssen das Erreichbare im Auge behalten: Wird der müde, schwerfällige, in seiner Spannkraft nachlassende Organismus tatkräftiger, lebensfreudiger, genußfähiger und im ganzen gestraffter, dann sind wir am Ziel des Erreichbaren angelangt.

Schon von alters her hat man versucht, auch innere Mittel zur Erreichung dieses Ziels heranzuziehen. Alles bisher Erreichte scheint aber weit in den Schatten gestellt zu werden durch eine aus Indien kommende Beerenfrucht, Lukutate genannt. Forschungen des Inders Racha-Maraka, der weiten Kreisen als Yogischriftsteller bekannt ist, haben wertvolle Aufschlüsse über diese Frucht gebracht.

Ermutigt durch die überraschenden Verjüngungserfolge, die an Elefanten und Papageien erzielt wurden, lag es nun nahe, die Wirkung der Lukutate auch an Menschen zu erproben, zumal diese Frucht vollständig ungiftig ist. Ich habe nun zwei Monate lang an mir selbst, meiner Frau und zahlreichen meiner Patienten mit deren Wissen und Willen Versuche gemacht und genaue Beobachtungen angestellt und kann sagen, daß auch ich über die Erfolge überrascht bin.

Was die Wirkung anbelangt, so drängen die bisherigen Erfahrungen zu dem Schluß, daß die Frucht nicht nur auf die Drüsen mit innerer Sekretion einwirkt, sondern auch die verdauenden Säfte und Drüsen beeinflußt. In erster Linie ist es die Leber, die in ihrer verdauenden und entgiftenden Wirkung aufs günstigste unterstützt wird. Zur Verjüngung des Menschen gehört in erster Linie auch die Körperentgiftung: „Wir wissen ja, daß die im Körper zurückgehaltenen Schlacken es sind, die den Geweben und Gefäßen ein frühzeitiges Altern bringen." Wer die Verdauungsprodukte vor und nach der Lukutatekur vergleicht, wird sehen, wie stark auch die Einwirkung der Lukutate auf die Verdauung ist.

Die bisherigen Erfahrungen sind so vielversprechend, daß es als ein Gebot der Notwendigkeit erscheint, die Versuche in großem Stil fortzusetzen.

Wenn sich die Wünsche der Menschen nach einem möglichst langen, gesunden Leben, verhältnismäßig leicht und harmlos erfüllen lassen, so ist es unsere Pflicht, nicht achtlos an dem Wegweiser der Natur vorüberzugehen. Wenn es möglich ist, eine Verjüngung durch das Essen einer Frucht zu erzielen, dann werden wir dies sicherlich einem operativen Eingriff vorziehen.

Wie man in 1 Stunde eine reine, zarte Haut erhält

Die Pflege der Haut mit Creme Mouson erfordert täglich nur wenige Minuten. Infolge ihrer eigenartigen Zusammensetzung heilt Creme Mouson rauhe, rissige Haut fast augenblicklich und schafft einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. – Von Zeit zu Zeit – etwa allwöchentlich – empfiehlt sich neben der täglichen Hautpflege eine systematische Anwendung von Creme Mouson nach folgender

Anweisung:

Zunächst Gesicht und Hände gründlich mit lauwarmem Wasser und Creme Mouson-Seife waschen; dann leicht abtrocknen und, solange die Haut noch etwas feucht ist, mit Creme Mouson einreiben. Besonders empfindliche Stellen werden zweckmäßigerweise leicht massiert.

Nach fünfzehn Minuten abermaliges Einreiben mit Creme Mouson und die empfindlichen und geröteten Hautstellen mit einer zirka 1 mm dicken Schicht bestreichen. Hierauf eine Viertelstunde einziehen lassen und die dann noch auf der Haut befindliche Creme gründlich verreiben.

Nach Verlauf weiterer 10 Minuten wiederum abwaschen mit lauwarmem Wasser u. Creme Mouson-Seife und dann vorsichtig abtrocknen. - Darauf in Abständen von 10 zu 10 Minuten wiederholte gründliche Einreibungen mit Creme Mouson, bis die Haut glatt und geschmeidig geworden ist.

PA.HÖ.

CREME MOUSON

Im Frühjahr werden die kleinen Tabakstauden ausgepflanzt. An diesen kleinen Pflänzchen, die der freien Natur übergeben werden, hängt das Schicksal jedes Bauern, großer Länder und einer gewaltigen Industrie.

Wir erinnern nochmals höflich an einen Versuch mit

REEMTSMA-CIGARETTEN

OVA

im Araber Format

Badischer Verband Gemeinnütziger Bauvereinigungen.

Im Sitzungssaale des Badischen Landtages wurde am Samstag nachmittag der 15. ordentliche Verbandstag des Badischen Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen durch den Vorsitzenden Dr. Engler mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Außer zahlreichen Delegierten waren auch Vertreter von Regierung und Reichsbahn erschienen. Dr. Engler gedachte des 30jährigen Jubiläums des Mieter- und Bauvereins Karlsruhe wie auch der bevorstehenden 25jährigen Gründungsfeier der Baugenossenschaft Villingen.

Oberregierungsrat Stehberger überbrachte die besten Wünsche des Ministers des Innern. Die badische Regierung verfolge die Tätigkeit des Verbandes mit größtem Interesse, zumal sie sich auf derselben Linie bewege wie ihr eigenes Streben zur Bekämpfung der Wohnungsnot. Der Vizepräsident des Landtages, Abg. Maier-Heidelberg, entbot die Grüße des Landtagspräsidiums. Er erinnerte an die großen Summen, die von Staatswegen für Zwecke des Wohnungsbaues flüssig gemacht wurden und gab seiner Freude über die Erstarkung der Genossenschaften Ausdruck, in denen er einen beachtenswerten Faktor innerhalb der Gesetzgebung erblickt.

Präsident Dr. Engler erstattete den Geschäftsbericht. Der Verband zählt 101 Genossenschaften mit 31 000 Mitgliedern gegen 32 500 im Vorjahre. Dieser Rückgang ist die Folge des Ausscheidens von Inflationsmitgliedern. Wenn die Reform der Gebäudesondersteuer in Baden nicht vorwärts komme, so müsse der Landes-Wohnungsfürsorgeverein in Bälde zu dieser Frage Stellung nehmen. Die soziale Gerechtigkeit würde schwer verletzt, wenn man die ganze Mietserhöhung den Hausbesitzern überließe. Die jetzt schon wieder hochgetriebenen Bodenpreise, denen sich vielfach auch Staat und Gemeinden anschlössen, zwängen dazu, auch der Bodenpolitik das Augenmerk zuzuwenden. Der Verband hat an die Regierung verschiedene Eingaben gerichtet, so um getrennte Verwaltung der dem Staat aus der Gebäudesondersteuer zufließenden und als Wohnbaudarlehen auszugebenden Mittel, ferner um Sonderzuweisungen an die Baugenossenschaften. Dieses Gesuch wurde abgelehnt mit dem Hinweis, daß bei der Verteilung die Wohnungsverbände bedeutend mehr Mittel erhielten als früher. In besonderen Fällen könnten sich aber einzelne Genossenschaften doch an die Regierung wenden. Die Leistungen der Baugenossenschaften haben sich in den letzten Jahren wesentlich gehoben. In der Vorkriegszeit wurden von den bestehenden Genossenschaften 1980 Wohnungen erstellt, seit dem Kriegsende 7111, davon im letzten Jahr 1070.

Verbandsrevisor Schindel berichtete über die 1926 vorgenommenen gesetzlichen Revisionen und die dabei gemachten Erfahrungen. Hieran schloß sich eine rege Aussprache. Darauf genehmigte die Verbandsleitung die Jahresrechnung 1926 und den Voranschlag für 1927. Verbandsvorstand und Verbandsausschuß wurden wiedergewählt und zwecks Erlangung der Rechtsfähigkeit des Verbandes eine Aenderung des § 1 der Satzung beschlossen.

Für den heutigen Sonntag stehen Vorträge des Oberregierungsrats Schoch über die Beteiligung des Landes Baden an der Finanzierung des Wohnungsbaues und des Architekten Georg Bötz-Karlsruhe über Wohnungsbau in Holland und England sowie über „Neue Bauweise" auf der Tagesordnung. Auch diese Referate sollen gesprochen werden.

Badischer Maklertag 1927.

Am vergangenen Sonntag fand in Freiburg der diesjährige Verbandstag der badischen Makler für Immobilien, Hypotheken und Finanzierungen statt. Zahlreiche Anträge fanden Annahme. Die Tagung nahm auch Stellung zur Frage der Bekämpfung des wilden Maklertums und der Schwindelanzeigen auf dem Kapital- und Finanzierungsmarkt. Er befaßte sich ferner mit Gebührenfragen usw. Die Anträge wurden für den diesjährigen in Wiesbaden stattfindenden Reichsverbandstag formuliert. Der Kassenbericht zeigt einen günstigen Stand. Die Vorstandswahlen nahmen einen glatten Verlauf. Als Verbandsvorsitzender wurde wieder Th. Schuler-Mannheim und als dessen Stellvertreter Jul. Veit-Freiburg gewählt. Ort der nächstjährigen Tagung ist Pforzheim, 1929 Mannheim.

Verkehrsverband des Schwarzbachtales.

r. **Waibstadt**, 27. Mai. Die Generalversammlung des Verkehrsverbandes des Schwarzbachtals erfreute sich der Teilnahme aller dem Verbande angeschlossener Gemeinden. Der Vorsitzende Postmeister Diehm erstattete den Tätigkeitsbericht, der von einer großen Rührigkeit und vieler Arbeit zeugte. Da Postmeister Diehm versetzt wurde, sprach die Versammlung ihm für seine Arbeit uneingeschränktes Lob und Anerkennung aus. Bei der Neuwhl wurden gewählt: Vorstand Konditor Karl Haaf, 2. Vorstand Ratschreiber Schumacher-Epfenbach und Rechner und Schriftführer Buchdruckereibesitzer Konrad-Waibstadt. Eine lebhafte Aussprache rief die von der Direktion der B.L.E.A.G. beabsichtigte Stillegung der Nebenbahn Neckarbischofsheim—Hüffenhardt hervor. Der Verband erhob scharfen Protest gegen die Maßnahme. Der Vertreter des Bezirksamtes, Regierungsassessor Goll, Bürgermeister Ahlheim und Schmidt, Neckarbischofsheim, setzten sich lebhaft für alle zu ergreifenden Maßnahmen ein, die die Erhaltung der Bahn bezwecken.

Landwirtschaftliche Versuchsringfahrten.

Die Badische Landwirtschaftkammer veranstaltet in den Monaten Juni und Juli innerhalb der ihr angeschlossenen bäuerlichen Versuchsringe sogenannte Ringtagfahrten. Diese Veranstaltungen bieten den Vertretern der an der Entwicklung des bäuerlichen Versuchsringwesens interessierten Behörden und Organisationen, aber auch den Ringmitgliedern selbst sowie allen Landwirten Gelegenheit, bei den Gemarkungsgrundgängen in den zu besichtigenden Ringgemeinden die vielseitige Versuchstätigkeit der Versuchsringe in ihrem Bestreben für neuzeitliche und fortschrittliche bäuerliche Landwirtschaft kennen zu lernen. Ausgehend vom Sitz des Versuchsringes werden in jedem Ring vier bis sechs Ringgemeinden besichtigt, um ein möglichst geschlossenes Bild des Tätigkeits- und Aufgabengebietes des Versuchsringes zu geben. Nach Möglichkeit soll der Ringfahrt auch die Besichtigung einer Musterwirtschaft, Zuchtwirtschaft, Saatbaustelle usw. angegliedert werden. Die Ringfahrten werden möglichst mit einer öffentlichen Versammlung zur Besprechung der Ergebnisse usw. am Sitze des Ringes beschlossen.

Gefrierfleisch-Einfuhrhandel.

Der Reichsverband des Deutschen Gefrierfleisch- und Einfuhrhandels Hamburg hielt am 20. und 21. Mai in Heidelberg seine diesjährige Tagung ab. Am ersten Tage wurden die üblichen Regularien erledigt und dabei Entschließungen gegen die durch die Kontingentierung der Gefrierfleischeinfuhr geschaffene Beschränkung der Handelsfreiheit und gegen die veraltete und unsoziale badische Fleischsteuer gefaßt.

Zu der Haupttagung im Ballsaal der Stadthalle war eine Reihe von Vertretern der Staatsbehörden, von Stadtverwaltungen und Schlachthöfen, sowie Mitglieder des Reichstages und des Reichswirtschaftsrates erschienen, u. a. Landrat Dr. Kiefer, Bürgermeister Amberger, Dr. Sachs, Prof. Dr. Gottschlick und Privatdozent Kliewe als Vertreter der Universität, Frau Cromer, M. d. R.W. und Frau Mohr vom Heidelberger Hausfrauenverein. Vom Senat der Stadt Hamburg war Staatsrat Dr. Heidecker anwesend.

Schlachthofdirektor Kuppelmayr-Frankfurt a. M. hielt einen mit reichhaltigem statistischem Material belegten Vortrag über die Bedeutung des Gefrierfleisches für die Fleischversorgung der deutschen Städte. Interessant war dabei vor allem die Feststellung, daß das Gefrierfleisch ausschließlich in Großstädten und in Städten mit ausgesprochener Arbeiterbevölkerung in Verkehr gelangt, wo es wegen seines um etwa 40 Prozent billigeren Preises für die Fleischversorgung der minderbemittelten Bevölkerung unentbehrlich geworden ist. In absehbarer Zeit können wir auf die Gefrierfleischeinfuhr nicht verzichten. Die Qualität des Gefrierfleisches sei hervorragend. Dann sprach Direktor Franzen-Hamburg über „Argentinien als Fleischlieferant für Europa". Ein Film schilderte die argentinischen Verhältnisse. Am Abend fanden sich die Teilnehmer und Gäste auf der Molkenkur zusammen, um nach einem Nachtessen, während dessen Verlauf Oberbürgermeister Dr. Walz erschien, dem prächtigen Schauspiel der Schloßbeleuchtung mit dem folgenden Feuerwerk beizuwohnen.

Kongreßkalender.

Die Arbeitsgemeinschaft süddeutscher Geflügelzuchtvereine plant für 16. bis 18. Juli in Karlsruhe einen süddeutschen Züchtertag. Es wird mit dem Züchtertag eine Ausstellung von Eiern, Küken, Futtermitteln, sowie eine Ziegenschau verbunden. Die Badische Landwirtschaftskammer hat sich bereit erklärt, die Oberleitung der Ausstellung und des Züchtertages zu übernehmen.

Der Hersfelder Lullusbrunnen

hat sich seit einer Reihe von Jahren einen besonderen Ruf erworben als heilkräftiges Wasser bei Magen-, Darm- und Leberleiden, Darmträgheit, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Gallenstein, Gicht, Rheumatismus und Zucker, sowie als bestes Vorbeugungsmittel gegen solche Leiden. Der Hersfelder Lullusbrunnen leitet den Stoffwechsel in geordnete Bahnen; er wirkt auf den Organismus wohltuend, milde, lösend und heilend ein.

Der Hersfelder Lullusbrunnen ist die einzige Glaubersalzquelle Deutschlands nach Analyse und Heilwirkung gleich Karlsbad in Böhmen. Von in Deutschland entspringenden salinischen alkalischen Wässern konnte Professor Dr. Langstein-Berlin in seiner balneologischen Betrachtung in Heft 9 der Zeitschrift „Fortschritte der Therapie" nur den Lullusbrunnen mit gleicher Leistung wie der böhmische Karlsbader Mühlbrunn nennen.

Wie sehr der Hersfelder Lullusbrunnen immer mehr als diätetisches Heil- und Vorbeugungsmittel sowie Gesundheitstrank geschätzt wird, zeigt der stark steigende Versand. Der Absatz erhöhte sich nämlich gegen 1924 in 1925 um 120 Prozent und in 1926 um weitere 90 Prozent, also auf über die dreifache Flaschenzahl und zwar wesentlich auf ärztliche Verordnung und auch zu eigenem Gebrauch der Aerzte.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.

Telefon 2141 — Kaiserstrasse 112 — Geschäftszeit 8¼—6½ Uhr

Die bekannten Lorenz-Geräte:

3-Röhren-Delta-Empfänger Mark 115.— ohne Zubehör. | 4-Röhren-Neutro-Empfänger Mark 290.— ohne Zubehör.

Verlangen Sie Kostenvoranschlag und Preisliste!

Sonntag, 29. Mai. 11 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Vortrag Prof. Dr. ing. Heidebroek, Darmstadt: „Technische Pionierleistungen als Träger industriellen Fortschritts." **12 Uhr:** Morgenfeier. **1.10 Uhr:** Schallplattenkonzert. **3 Uhr:** Vortrag Max Schilling, Göppingen: „Unter Schmugglern an der russischen Grenze". **3.30 Uhr:** Uebertragung der Märchenstunde „Funkheinzelmann" Norag, Hamburg, anschließend Unterhaltungskonzert. **6.15 Uhr:** Vortrag Will Hanns Hebsacker, Tübingen: „Gute und schlechte Werbemittel". **6.45 Uhr:** Uebertragung Freiburg i. Br. Dichterstunde. **8 Uhr:** Bunter Abend.

NEUE APPARATE NEUE RÖHREN NEUE EINZELTEILE

LORENZ-RADIO-VERTRIEBSGESELLSCHAFT·M·B·H·BERLIN
VERKAUFSSTELLE-KARLSRUHE
TELEFON 6646 KAISERALLEE 25 TELEFON 6647

Montag, 30. Mai: **1.10 Uhr:** Schallplattenkonzert. **4.15 Uhr:** Nachmittagskonzert. **6.15 Uhr:** Vortrag: Heinz Neuberger, Nürnberg: „Der deutsche Bürger im Drama von Lessing bis Barlach II". **6.45 Uhr:** Vortrag General Schlee Pascha, Berlin „Die Frau im Islam". **7.15 Uhr:** Bastelstunde. **7.40 Uhr:** Augustin erzählt: „Wovon Stuttgart spricht". **8.15 Uhr:** Grieg-Abend. **9.30 Uhr:** Uebertragung aus Karlsruhe: Moderne Kammermusik.

Dienstag, 31. Mai. Stuttgart sendet: **1.10 Uhr:** Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. **4.15 Uhr:** Nachmittagskonzert. **6.15 Uhr:** Vortrag Helene Fernau, Stuttgart: „Kinder und Hausmärchen der Gebrüder Grimm". **6.45 Uhr:** Vortrag General Schlee Pascha-Berlin: „Probleme des nahen Orients, Kulturbilder und Tagesfragen aus Kleinasien und Nordafrika". **7.15 Uhr:** Vortrag: Monsig. Dr. Straubinger „Das Deutschtum in Satbruar" (Rumänien). **8.15 Uhr:** Uebertragung aus Frankfurt a. M. Rhein-Dichtung und Musik, anschl. aus Stuttgart: Hörspiel-Abend.

RADIO

Komplette Anlagen und sämtliche Einzelteile
Technische Beratung
Vorführung und Kostenvoranschläge gerne und unverbindlich

Ing. H. DUFFNER, Karlsruhe
Spezial-Geschäft führender Fabrikate
Markgrafenstrasse 51, beim Rondellplatz. — Tel. Nr. 1532.

Mittwoch, 1. Juni: **1.10 Uhr:** Schallplattenkonzert. **3 Uhr:** Jugendstunde. **4.15 Uhr:** Nachmittagskonzert. **6.15 Uhr:** Vortrag: Dipl.-Ing. G. Haebler, Breslau: „Bildtelegraphie". **6.45 Uhr:** Vortrag W. Ehmer Stuttgart: Rund ums Mittelmeer: Nordafrika. **7.15 Uhr:** Englischer Humor, Win Hörth. **8 Uhr:** Opern-Abend, anschl. Wunschabend.

Für 10 Mk. Anzahlung
erhalten Sie ein prima
Fahrrad, Nähmaschine
od. Gas- od. Kohlenherd.

Fahrrad-Kunzmann
Zähringerstrasse 46.

Donnerstag, 2. Juni. **1.10 Uhr:** Schallplattenkonzert. **3.50 Uhr:** „Hauswirtschaftliche Frauenstunde: „Ueber neuzeitliche Haushaltführung". **4.15 Uhr:** Nachmittagskonzert Stuttgart sendet: **6.15 Uhr:** Dramaturgische Funkstunde: Freiburg sendet: Dichterstunde. **6.45 Uhr:** Aerzte-Vortrag: „Ueber den Schlaf im Kindesalter". **7.15 Uhr:** Vortrag A. Sobotzik: „Der Segelflug und seine Bedeutung für das deutsche Flugwesen der Nachkriegszeit". **8 Uhr:** Symphonie-Konzert, anschl. Schwäbischer Abend.

Grosses Lager fertig gerahmter Bilder
Bilder-Einrahmungen.
Erleichterte Zahlungsweise. — Telefon 2751
A. Jägel, Kunsthandlung und Vergolderei Markgrafenstraße 38, am Lidellplatz.

Freitag, 3. Juni. Stuttgart sendet: **1.10 Uhr:** Schallplattenkonzert. Freiburg sendet: Schallplattenkonzert. **3.50 Uhr:** Aus dem Reiche der Frau. **4.50 Uhr:** Nachmittagskonzert. **6.15 Uhr:** Uebertragung aus Karlsruhe: Dramaturgische Funkstunde. **6.45 Uhr:** Stunde der Technik. **7.15 Uhr:** M. Amdurski-Schubert, Heidelberg: „Das geistige Rußland der Gegenwart: Die Dichter der Emigration". **8 Uhr:** Uebertragung aus dem Festsaal der Liederhalle, Stuttgart: Fest-Konzert.

Komplette Radioanlagen
sowie Zubehörteile zum Selbstbauen, Reparaturen und Instandsetzen von Radio-Apparaten sämtlicher Systeme billigst und unter Garantie bei
Radiobau und -Vertrieb
Viktor Häußler, Karlsruhe, Brunnenstrasse 3a — Telefon 6174

Samstag, 4. Juni. **1.10 Uhr:** Schallplattenkonzert. **3 Uhr:** s'Gretle von Strümpfelbach erzählt. **4 Uhr:** Unterhaltungskonzert. Aus Stuttgart: **6.45 Uhr:** Vortrag Dr. Auguste Hobbaum: „Wohnung und Gesundheit". **7.15 Uhr:** Vortrag The. Brandt, Stuttgart: Fahrendes Volk. **8.15 Uhr:** Kammermusik-Abend, anschl. Funkbrettl., anschl. bis 12 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M. „Tanz-Musik".

Endlich kommt **Ozonil**

das vollendete selbsttätige Waschmittel, einfach im Gebrauch, liefert schneeweiße Wäsche und ist vollkommen unschädlich. Ein Versuch überzeugt!
Alleinige Hersteller:
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf

Der neue Präsident der Staatsschulden-Verwaltung.

Ernannt wurden Ministerialrat Dr. Ludwig Steinbrenner beim Finanzministerium zum Präsidenten der Staatsschuldenverwaltung und zugleich mit der Leitung des Dienstes der Landeshauptkasse betraut, Oberregierungsrat Anton Seeger beim Finanzministerium zum Ministerialrat und Oberfinanzrat Gustav Strohm beim Kath. Oberstiftungsrat zum Oberfinanzrat beim Finanzministerium.

= **Hockenheim**, 28. Mai. **(Tragisches Ende eines Familienausfluges.)** Bei einem Familienausflug nach Baiertal (Amt Wiesloch) verlor die Frau des Maurers Jakobi die Herrschaft über ihr Rad und sauste in rasendem Tempo bergab. Ihr Mann, der ihr nachfuhr und sie halten wollte, stürzte und riß seine Frau mit, die so unglücklich aufs Gesicht fiel, daß sie mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Heidelberger Krankenhaus gebracht werden mußte.

Stein am Kocher, 27. Mai. **(Diamantenes Ehejubiläum.)** Am kommenden Sonntag feiern die Eheleute Philipp Leonhard Rischert und Rosa geb. Trabold in geistiger und körperlicher Frische ihr 60jähriges Ehejubiläum.

= **Kehl**, 28. Mai. **(Milchfälschung.)** Der Landwirt Karl Krieg von Bodersweier, der die Ablieferung der von der Landwirtin Perin von Holzhausen bis zu 75 und 80 Prozent mit Wasser gefälschten Milch durchgeführt hatte, hatte vom Gericht einen Strafbefehl von 100 Mark hierfür erhalten. Er erhob dagegen Einspruch mit der Begründung, daß er die Milch nicht habe kontrollieren können, da er sie nachts abhole. Das Gericht wies seinen Einspruch ab und verurteilte ihn wegen Fahrlässigkeit zu 150 Mark Geldstrafe. Er als Fachmann hätte sehen müssen, daß er wochenlang Spülwasser anstatt Milch abgeliefert habe.

= **Kehl**, 27. Mai. **(Zusammenstoß.)** Hier stießen an einer Straßenkreuzung ein Zollbeamter und ein Fräulein mit ihren Fahrrädern so heftig zusammen, daß beide auf die Straße stürzten und sich ziemlich schwer verletzten. Das Fräulein mußte nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus verbracht werden.

= **Lahr**, 25. Mai. **(Bürgerausschuß.)** In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurde entgegen dem stadträtlichen Antrag, der weit höhere Zahlen vorsah, einem Kompromißantrag des Obmanns des Stadtverordnetenvorstandes zugestimmt, nach dem der Steuerfuß für die städtische Grund- und Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1926/27 betragen soll: 90 Pfg. von je 100 ℳ Steuerwert des Grundvermögens, 36 Pfg. von je 100 ℳ Steuerwert des Betriebsvermögens und 675 Pfennig von je 100 ℳ Steuerwert des Gewerbeertrages. Die Umlage war seinerzeit auf 80 Pfg. festgesetzt worden. Dem Ankauf des Wolfspergerschen Anwesens zum Ausbau der Hildastraße zu 44 000 ℳ wurde zugestimmt.

s **Freiburg**, 28. Mai. **(Preisunterschiede.)** Um die Erdarbeiten für den Universitätssportplatz haben sich 26 Firmen bemüht. Die von ihnen eingereichten Submissionsangebote weisen die Differenz von 53 649 ℳ bis zur Höchstforderung von 173 607 ℳ auf. Mehrere der Angebote wurden wegen offenbarer Ueberforderung ausgeschieden. Mit der Ausführung der Arbeiten ist die Rheinische Hoch- und Tiefbau A.-G., Mannheim, (Filiale Freiburg) betraut worden. Auf den Wunsch des Arbeitsamtes und der Universität werden zu den Arbeiten hiesige Erwerbslose in größerem Umfange herangezogen.

= **St. Ulrich**, Bezirk Freiburg, 27. Mai. **(Eine neue Schule.)** Der Bürgerausschuß genehmigte den Neubau eines Schulhauses. Es werden zwei Schulsäle, sowie Wohnungen für die beiden Lehrer eingerichtet. Der Gesamtaufwand stellt sich auf 54 000 ℳ.

st. **Müllheim**, 28. Mai. **(Verbesserung eines Waldweges.)** Zwischen Müllheim und Badenweiler ist für Spaziergänger und Touristen ein Fußpfad vorhanden, der allmählich in einen etwas verwahrlosten Zustand geriet. Diesem Uebelstand will man nun durchgreifend abhelfen. Wo es nötig ist, wird der Weg ausgebessert; die Wegweiser werden erneuert.

= **Schönau**, 27. Mai. Am 26. Mai jährt sich der Tag, an dem das Städtchen von einem großen Brand heimgesucht worden ist. Damals brannte, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, ein ganzer Stadtteil nieder. Dank der Zuwendungen von Staat und städtischen Behörden gelang es, alles wieder aufzubauen. Man glaubt noch im Laufe dieses Sommers damit fertig zu werden.

= **Krenkingen** bei Waldshut, 27. Mai. **(Zu dem Großfeuer.)** Im Zusammenhang mit dem Großfeuer, das drei Häuser einäscherte, wurde am Donnerstag abend von der Gendarmerie der Besitzer des einen abgebrannten Hauses Ludwig Thoma verhaftet. Man vermutet, daß er sich der Brandstiftung schuldig gemacht habe.

= **Gurtweil** (Amt Waldshut), 27. Mai. **(Zusammenstoß.)** Gestern nachmittag stieß hier ein Radfahrer mit einem vor ihm fahrenden jungen Mädchen, das ein Kind mit auf dem Rad hatte, zusammen, wobei beide zu Fall kamen. Das Kind wurde bewußtlos vom Platze getragen.

= **Triberg**, 28. Mai. **(Vom Kurbetrieb.)** Nachdem sich im letzten Maidrittel die abgekühlten Tage in schönes warmes Sonnenwetter mit 20 Grad Wärme gewandelt haben, nimmt der Besuch und Leben und Treiben lebhaftere Formen an. Die Gaststätten weisen steigende Besetzungsziffern auf. Die Konzerte der Städtischen Kapelle haben am 22. Mai als Vormittags- und Abendkonzerte begonnen, mit dem 25. Mai werden die Wasserfallbeleuchtungen mit Scheinwerfer täglich über die Abendstunde von 9 bis 10 Uhr durchgeführt. Die Beleuchtungen der Fälle mit Bengalflammen erfolgen jeden Samstag, abends 9.30 Uhr. Als Neueinführung beginnt am Pfingstmontag erstmals das Früh-Choralblasen vom Felsenpavillon aus. Von Pfingsten an wird auch der regelmäßige Besuch des Heimatmuseums wieder möglich sein. In den kilometerweiten Spazier- und Rundwegen sind zahlreiche neue aussichtsreiche Ruheplätze geschaffen worden, die die Schönheiten der einzigartigen Triberger Schwarzwaldlandschaft erschließen. In der Woche nach Pfingsten kommt Triberg als Tagungsort wieder zur Geltung, indem vom 9. bis 11. Juni der Badische Philologenverband seine Jahresversammlung abhält und vom 11. bis 14. Juni der große Schwarzwälder Gauschützentag in den Mauern Tribergs stattfindet.

‡ **Furtwangen**, 27. Mai. **(50. Geburtstag.)** Ein ehemaliger Mannheimer Künstler, Hermann Taglang in Furtwangen, feiert am 1. Juni seinen 50. Geburtstag. Er weilte 17 Jahre als akademischer Bildhauer in Mannheim, nachdem er in Karlsruhe, München und Italien studiert hatte. Manches gute Werk entstammt seiner Werkstätte, bis er dem Kriege seinen Tribut entrichten und Mannheim ihn mit Bedauern scheiden lassen mußte; er kam als Lehrer an die Schnitzereischule in Furtwangen.

= **Meßkirch**, 28. Mai. **(Vom Heuberg.)** Die Erholungsheime für Kinder sind zurzeit mit über 1000 Knaben und Mädchen belegt. Den stärksten Trupp stellt Flensburg mit 304. Außerdem haben Gruppen zwischen 50 bis 100 Kinder folgende Bezirke zu verzeichnen: Worms, Darmstadt, Giesen, Itzehoe, Bordesholm, Lörrach, Mannheim. Die Jungmädchenheime sind mit 197 Jungmädchen belegt, davon aus Württemberg 7, aus Kiel 101, aus Frankfurt 29 und aus Baden 60. Außerdem befinden sich noch 83 Fortbildungsschülerinnen hier zur Erholung.

= **Insel Reichenau**, 28. Mai. **(Todesnachricht.)** Vor einigen Tagen traf die Trauernachricht von dem Ableben Hans Hohners, Besitzer vom Schloß Königsegg hier ein. Der Verstorbene war einer der fünf Brüder der Weltfirma Hohner, Harmonikafabrik in Trossingen. Der Verstorbene war jahrelang der Geschäftsleiter der Firma in Newyork. Erst vor einigen Wochen ist er wieder zum Sommeraufenthalt herübergekommen, konnte aber nicht gleich herreisen, sondern mußte sich in ein Bad bei Osnabrück begeben, wo er nach 14-tägigem Aufenthalt gestorben ist.

Gerichtszeitung.

Beleidigung badischer Staatsminister.

= **Mannheim**, 27. Mai. Bei den Gemeinderatswahlen in Schwetzingen wurden durch den Bohrmeister August Balling von Würzburg Handzettel der Kommunisten verteilt, die Knittelversgedichte gegen die badischen Minister Dr. Remmele, Dr. Trunk und den früheren badischen Finanzminister Dr. Köhler enthielten, so daß die beleidigten Minister Strafantrag stellten. Der Zettelverteiler hatte zwei Zettel einem Polizeidiener gegeben, die also in falsche Hände geraten waren. Das Große Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 40 Mark.

Aus den Nachbarländern.

= **Sigmaringen**, 28. Mai. **(Rücktritt von drei Stadträten.)** Im Zusammenhang mit einer stürmisch verlaufenen, nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats und der Gemeindevertretung, in der die Ernennung des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern zum Ehrenbürger der Stadt Sigmaringen anläßlich seines Namenstages am 28. Mai von der Mehrheit abgelehnt bezw. vertagt wurde, weil das derzeitige gespannte Verhältnis zwischen Fürst und Regierung zu Mißdeutungen führen müsse, haben ein Stadtrat und zwei Stadtverordnete (drei fürstliche Beamte) ihren Rücktritt aus den Bürgerlichen Kollegien erklärt.

Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure in Mannheim.

Der erste Tag.

Mannheim, 28. Mai. Die 66. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure nahm heute ihren Anfang. Nachdem am Vormittag eine geschlossene Sitzung des Vorstandes stattgefunden hatte, fand um 1 Uhr mittags in der Wandelhalle des Rosengartens die Eröffnung der Ausstellung über den Stand der VDI-Anzeigenberatung, über die Werkstoffberatung, über Verlustquellen in der Industrie, Arbeiten des Vereins Deutscher Ingenieure und Arbeiten des Deutschen Ausschusses für technisches Schulwesen statt. Der VDI-Verlag hat gleichzeitig eine reichhaltige Bücherausstellung am gleichen Orte veranstaltet. Am Nachmittag fanden dann in der Kunsthalle zwei Vorträge und eine Filmvorführung der Werbeingenieure statt, an denen vornehmlich die VDI-Anzeigenberatung Teil hat. Der Leiter der Tagung, Ing. A. Sieber-Kassel, begrüßte zu Beginn die zahlreich Erschienenen, die Vertreter des Verbandes Deutscher Reklamefachleute und die Presse. In kurzen einleitenden Worten ging der Redner davon aus, daß bei dem Entwurf und der Ausarbeitung einer technischen Anzeige auch die Wirtschaft genügend berücksichtigt werden müsse, Technik und Wirtschaft müßten hier zusammenarbeiten, damit die für Reklame ausgegebenen Summen, die eine ganz erkleckliche Höhe erreichten, auch nutzbringend und dienlich verwendet würden. Redner erhoffte von der Versammlung, daß sie mit dazu beitrage, die Zusammenarbeit aller Werbefachleute zu fördern. Nach ihm überbrachte ein Vertreter des Verbandes der Reklamefachleute, Berlin, die herzlichsten Glückwünsche und versprach sich von der beabsichtigten Einrichtung von Fachgruppen unter besonderer Berücksichtigung der technischen Reklame die besten Erfolge.

Der nun vorgeführte Film zeigte an einem der Praxis entnommenen Beispiel, wie sich aus den Kennmalen eines technischen Erzeugnisses ein verkaufstechnisch besonders wirksamer Anzeigeninhalt erzielen läßt. — Darauf ergriff Ing. A. Sieber-Kassel das Wort zu eingehenden Ausführungen über die Veredelung der technischen Anzeige, die heute im Vordergrunde stehe. Das Ziel müsse sein, den Inhalt der Anzeige immer gehaltvoller zu machen, nicht ein Anzeigenschema zu finden. Ein Kardinalfehler vieler Anzeigen sei auch heute noch die Ueberhäufung mit Text oder Schwarzflächen. Gegenüber den graphischen Höchstleistungen seien bei einer guten Anzeige durch Vertiefung des Sachinhaltes Fortschritte zu erreichen. Die gute technische Anzeige der Zukunft könne nur aus innigster Zusammenarbeit von Ingenieur, Kaufmann, Werbefachmann und geschultem Anzeigengestalter erstehen.

Für den in letzter Minute verhinderten Dipl. Ing. Pachtner-Hamburg legte nun Dipl. Ing. Kurt Schulz-Berlin, der Leiter der Anzeigenberatung des VDI, die Huptzüge der Anzeige im technischen Vertrieb dar. Als Grundeinheit sei eine logisch durchgebildete Aufeinanderfolge von „verwandten“ Anzeigen — deren Sachinhalt aber stets wechseln müsse — anzusehen. Sie schafft das Gerippe für Aufbau und erfolgreiche Durchführung des Werbeplanes. Als den besten Weg zur Erreichung des Zieles soll man erläuternde Textanzeigen größeren Umfanges in Aufbau und Inhalt in verschiedener Form in die Hand des Interessenten gelangen lassen. Der Redner erläuterte an einem Beispiel unter Heranziehung von reichlichem Anschauungsstoff die praktische Durchführung dieser Grundforderungen und kennzeichnete damit die wichtige Aufgabe, die dem Werbeingenieur als Verbindungsmann zwischen technisch-erzeugendem Schaffen und Kleinarbeit des Verkaufs erwachsen ist. Am Schluß dieser Tagung fand eine lebhafte Aussprache statt, die im wesentlichen die oben angeführten Grundzüge trug.

Nach einer Sondervorstellung im Nationaltheater fand am Abend die Begrüßung des Vorstandes und Vorstandsrates durch die Stadt Mannheim im Rittersaal des Schlosses statt.

Im Rahmen der Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure hielt der „Fachausschuß für Anstrichtechnik“ unter Vorsitz von Ministerialrat Ellerbeck eine besondere Fachtagung ab, die den Ingenieuren zeigen sollte, daß sie sich mehr als bisher mit den Fragen der Anstrichtechnik zu befassen haben. Dr. Ing. Nettmann sprach in dieser Sitzung insbesondere über die Aufgaben des Ingenieurs auf dem Gebiet des Anstreichens; seine Ausführungen gaben sehr anschaulich wieder, wie schon der Konstrukteur und noch mehr der Betriebsleiter auf den Schutz seiner Erzeugnisse durch Anstrich Rücksicht nehmen muß. Besonders das mechanische Anstreichen, das sogenannte Farbspritzen wurde eingehend erörtert; in der Aussprache wurden weitere wertvolle Mitteilungen gemacht.

Der zweite Vortrag, den Dr. phil. Schulz, der Leiter des zentralen Laboratoriums der Reichsbahn in Kirchmöser, hielt, behandelte die Prüfverfahren für Anstriche. Gewöhnlich kann man erst nach jahrelanger Einwirkung von Wind und Wetter auf den Anstrich erkennen, ob er sich bewährt hat; dies ist für die Praxis zu spät. Man hat daher geeignete Kurzprüfverfahren entwickelt, bei denen die einzelnen Elemente der Atmosphäre in wiederholtem Wechsel und verstärktem Maße auf die Anstrichproben einwirken. Seine Ausführungen waren von eindrucksvollen Abbildungen und Proben begleitet und wurden auch in der Aussprache noch nach verschiedenen Richtungen hin erörtert.

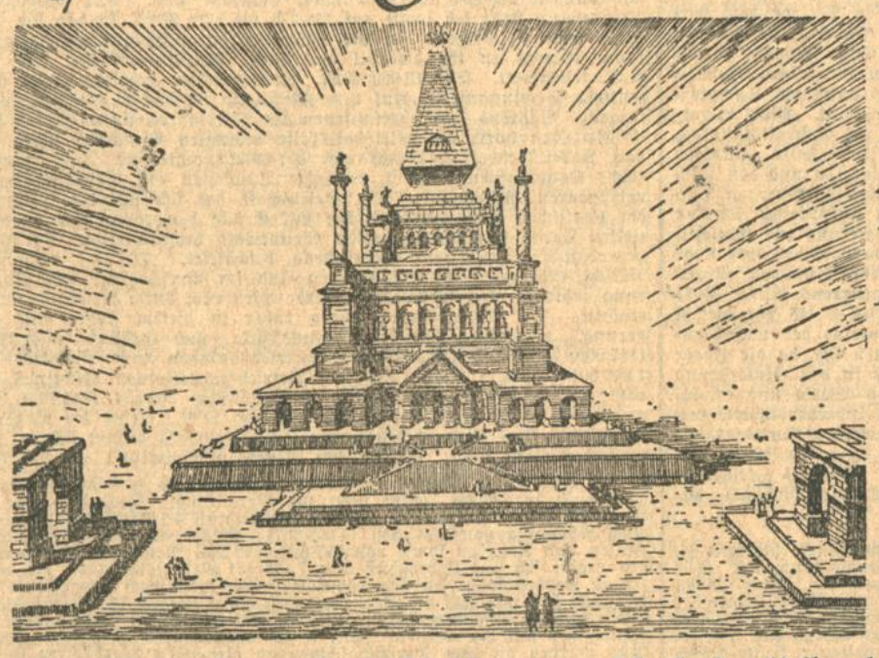
Prof. Maaß von der Chemisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin berichtete schließlich über „Eisenschutz durch Anstrich“. Für den Ingenieur ist diese Seite der Anstrichtechnik unstreitig die wichtigste. Es ist daher notwendig, daß er sich über die Vorbedingungen eines guten und wirtschaftlichen Anstriches unterrichtet.

Die Fachtagung fand in weitesten Kreisen lebhafte Beachtung. Der „Bund zur Förderung der Farbe im Stadtbild“ hatte die Gelegenheit benutzt, seine Wanderausstellung, in der in Modellen und Schaubildern seine Ziele veranschaulicht werden, in Mannheim zu zeigen. Die Reichsbahn hatte zur Fachtagung einige Güterwagen ausgestellt, in denen das Farbspritzen selbst und auch seine Wirkung vorgeführt wurden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Persil jetzt auch als Doppelpaket! Ein langgehegter Wunsch der Hausfrau ist damit in Erfüllung gegangen. Das schon in der Vorkriegszeit so beliebt gewesene Persil-Doppelpaket (mit dem doppelten Inhalt der normalen Packung) ist überall wieder zu haben und kostet nur 85 Pfennig. Es bietet dem Verbraucher vor allem die beachtenswerte Ersparnis von 5 Pfennig gegenüber dem Kauf von 2 Paketen der bisherigen Packungsgröße. Keine rechnende Hausfrau sollte sich die Annehmlichkeit und den Vorteil des Doppelpakets entgehen lassen. Die alte Packungsgröße bleibt neben dem Doppelpaket auch weiterhin bestehen. A660

König Mausolos



gehörte nicht etwa zum weitverbreiteten Stamme der Taschendiebe und Zigeuner, sondern war ein fürstlicher Herrscher in Kleinasien, dessen pyramidenförmiges Grabmonument der Alten Welt so imponierte, daß sie es zum Rang des fünften Weltwunders erhob. Der Wunderbau mit seinen Statuen und Säulen wurde nach ihm Mausoleum genannt. Seitdem ließen sich die Sterblichen nicht mehr schlicht begraben, sondern im Mausoleum beisetzen. Erbaut hat es seine Gattin Artemisia in Halikarnass. Nach der Vollendung des Wunderwerkes bedurfte sie einer Stärkung. Sie zog ihr goldenes Zigaretten-Etui und ließ sich die wohlverdiente

Greiling-Juwel zu 6 ₰

schmecken, die ihr mit ihrem köstlichen Aroma und süßen Duft neuen Lebensmut einhauchte. Nur eine so hochbekömmliche und vortreffliche Marke wie Greiling-Juwel war würdig, ihr Erholung nach dem Gelingen ihres berühmten Werkes bringen zu dürfen.

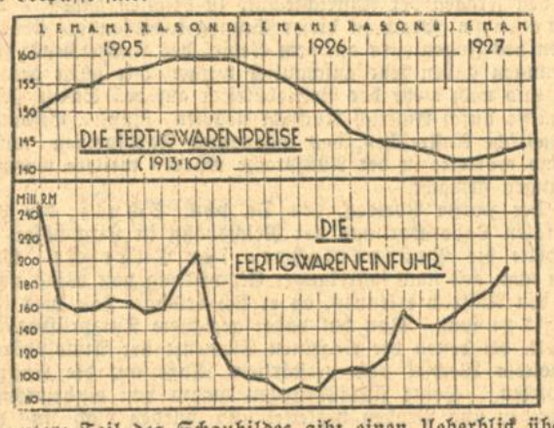
Unsere Schwarz-Weiß-4 ₰ und Auslese-5 ₰

sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigen führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Fertigwarenpreise und Fertigwareneinfuhr

Das folgende Schaubild gibt einen Ueberblick über die Gestaltung der Fertigwarenpreise seit Anfang 1925. Der Kurve liegen die Fertigwarenpreise, wie sie das Statistische Reichsamt innerhalb des Großhandelsindex berechnet, zu Grunde. Im Herbst 1925 hatten die Fertigwarenpreise einen Höchststand erreicht. Sie betrugen damals ziemlich 160 Prozent der Vorkriegszeit. Als dann im Herbst 1925 die Wirtschaftskrisis einsetzte, gerieten auch die Fertigwarenpreise ins Wanken. Der Preisabbau vollzog sich zunächst bis zur Mitte des Jahres 1926 in ziemlich schnellem Tempo. Von da ab verlangsamte sich der Preisabbau. Der Rückgang der Fertigwarenpreise zu Anfang des Jahres 1926 war zunächst eine Folge der Wirtschaftskrisis. Der weitere Preisabbau hingegen, der trotz der seit Mai 1926 zu verzeichnenden leichten Wiederbelebung der Wirtschaft auch in der zweiten Hälfte des Jahres 1926 seinen Fortgang nahm, ist als ein Erfolg der Rationalisierungsbewegung zu verbuchen. Seit Beginn des Jahres 1927 ist nun der Abbau der Fertigwarenpreise zum Stillstand gelangt, ja die Preise haben sogar eine nicht unbeträchtliche Erhöhung erfahren. Man kann also an der Feststellung nicht vorübergehen, daß die Wirkungen der Rationalisierung, was die Preisbildung der Fertigwaren anlangt sozusagen verpufft sind.



Der untere Teil des Schaubildes gibt einen Ueberblick über die Gestaltung der Fertigwareneinfuhr. Als im Herbst 1925 die wirtschaftliche Lage sich zusehends verschlechterte, hatte die Fertigwareneinfuhr einen sehr starken Abfall zu verzeichnen. Erst mit der leichten Wiederbelebung der Wirtschaft setzte seit Mai 1926 eine Aufwärtsbewegung der Fertigwareneinfuhr ein, die eine wesentliche Unterbrechung bisher nicht erfahren hat. Die Entwicklung der Fertigwareneinfuhr gibt also ein getreues Bild der Konjunkturgestaltung. Man wird freilich beachten müssen, daß die Fertigwareneinfuhr sich aus zwei Warengruppen zusammensetzt, die wirtschaftlich einen durchaus verschiedenen Charakter haben. Einmal gibt es solche Fertigwaren, die (wie beispielsweise Kunstseide, Garne, Gewebe, ein Teil der Eisenwaren) keineswegs industrielle Endprodukte sind, sondern die die deutsche Fertigindustrie als Vor- und Halbprodukte benötigt, um sie nach der Weiterverarbeitung dem Inlandskonsum oder der Ausfuhr zuzuführen. Dieser Teil der Fertigwareneinfuhr ist natürlich, was seine Höhe anlangt, vom Geschäftsgang der heimischen Industrie abhängig. Daneben gibt es aber eine zweite Gruppe von Fertigwaren, die mehr für den deutschen Endkonsum bestimmt sind und die die Produktion der heimischen Industrie konkurrenzieren. Diese zweite Art von Fertigwareneinfuhr zeigt natürlich steigende Tendenz, wenn die Preise der deutschen Industrieerzeugnisse im Steigen begriffen sind. Man darf damit im Zusammenhang wohl vermuten, daß die Steigerung der Fertigwareneinfuhr seit Beginn des neuen Jahres zum Teil eben auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß die Einfuhr ausländischer Industrieerzeugnisse wegen der Erhöhung der Fertigwarenpreise auf dem Inlandsmarkt in stärkerem Umfang lohnend geworden ist.

Wirtschaftliche Rundschau

Unbefriedigende Lage des französischen Eisenmarktes. Aus Paris wird dem Fachblatt „Industrie-Kurier" geschrieben: Die aus zehn Industriebezirken vorliegenden Nachrichten lauten auf flauen Geschäftsgang. Insbesondere scheinen sich die gehegten Erwartungen auf einen gesteigerten Frühjahrsbedarf nicht erfüllt zu haben. Der Rückgang der industriellen Tätigkeit geht aus dem Mindererlös der Bahnen hervor, der gegenüber den Einnahmen während der gleichen Periode des Vorjahres, einen Rückgang um 20 Prozent bedeutet. Andererseits scheinen die Werke bei der leichten Erholung des Marktes Ende Februar gekündigte Aufträge hereingenommen zu haben, um den bisherigen Beschäftigungsgrad auf einige Zeit aufrechtzuerhalten. Ein günstiges Symptom hierfür bleibt die langsame Abnahme der Arbeitslosigkeit. Man erwartet weiter, daß die Herabsetzung des Diskontsatzes die Geschäftstätigkeit, die lange Zeit unter dem teuren Geldstande zu leiden hatte, anregen wird. — Die seit einiger Zeit zwischen den Hochofenwerken und den Kohlengruben bezw. den Kokereien bestehenden Meinungsdifferenzen hinsichtlich der Festsetzung des angeblich viel zu hohen Kokspreises konnten noch nicht beigelegt werden. Die Frage ist der Regierung zur Entscheidung vorgelegt worden. Die Kohlengruben heben hervor, daß ihre Lage sehr ungünstig sei und möglicherweise zur Arbeiterentlassungen führen könnte. Unter dem Preisdruck der belgischen Konkurrenz mußte Koks in letzter Zeit in Nordfrankreich um 10 Franken im Preis herabgesetzt werden. Gießereieisen liegt schwach, nicht zuletzt infolge der nachgebenden englischen Notierungen. Die Abnehmer verhalten sich, da die Frage der Gründung eines Verkaufskontors wieder etwas in den Hintergrund gerückt ist, weiterhin abwartend. Die lothringischen Werke sind erfolgreich auf den belgischen Märkten tätig. Infolge Minderproduktion von ca. 150 000 Tonnen gegenüber der vom Kartell festgesetzten Quote erhielten die französischen Produzenten für das erste Trimester 1927 eine Rückvergütung von 297 000 Dollar zugesprochen. Hieraus resultiert eine Differenz von ca. 25 Franken je produzierte Tonne Rohstahl zugunsten der lothringischen gegenüber den belgischen Werken.

Die Lage der Textilrohstoffmärkte. Der Baumwollmarkt bewegte sich in der Berichtswoche wieder in ausgesprochener Haussestimmung. Für amerikanische Baumwolle wurden die Preise nahezu um einen vollen Dollarcent je lb. erhöht. Damit ist der Preisstand von Mitte September 1926 wieder annähernd erreicht. Ostindische Baumwolle folgte dieser Hausse in vollem Ausmaße. Die Erhöhungen betragen bis zu 0,60 d je lb. Auch in den ägyptischen Märkten setzte sich die anhaltende Aufwärtsbewegung fort. In dieser Preisentwicklung ist in erster Linie die Auswirkung der erwarteten kleineren Ernte zu sehen. Die unmittelbare Lage würde die Hausse nicht rechtfertigen. Die wöchentlichen in Sicht gebrachten Mengen sind in Amerika trotz der fortgeschrittenen Saison immer noch zirka 70 Prozent größer als im Vorjahre. Der sichtbare Weltvorrat aller Sorten beträgt rund 6,1 Millionen Ballen gegen 4,2 Mill. Ballen gleichzeitig im Vorjahre. Die qualitative Zusammensetzung der Vorräte verschlechtert sich dagegen von Woche zu Woche. Das deutsche Importgeschäft ist immer noch lebhaft. Die sichtbare Versorgung Bremens in amerikanischer Baumwolle beträgt etwa 800 000 Ballen gegen 260 000 Ballen im Vorjahre. Die Nachfrage von Seiten der Spinnerei ist für nahe und entfernte Lieferung in Anbetracht der Jahreszeit als lebhaft zu bezeichnen.

Der Jutemarkt liegt wiederum etwas schwächer, etwa auf der Höhe des Durchschnitts der ersten Hälfte Mai. Die Preise für deutschen Flachs sind unverändert bis leicht erhöht. Der russische Flachsmarkt ist vollständig still. Die Aufkäufe der russischen Flachszentrale in den ersten 10 Tagen des Monats betrugen nur 213 Tonnen.

Industrie und Handel.

Besitzveränderungen bei der Deutschen Gußstahlkugel- und Maschinenfabrik A.-G., Schweinfurt. Nachdem die bekannten Aufkäufe aus den Jahren 1923/25 durch die in Schwierigkeiten geratene Bankfirma Reiwald u. Hirsch für die „Erste automatische Gußstahl-Kugelfabrik Fischer in Schweinfurt" durch den Zusammenbruch des Berliner Bankhauses gescheitert sind, hat sich in den letzten Monaten ein erneuter Aufkaufversuch ergebnisreicher gestaltet. Laut „F. Z." ist die absolute Majorität des 4.38 Mill. RM. betragenden Stammaktienkapitals in die Hände eines Konsortiums geraten, bestehend aus der Gußstahl-Kugelfabrik Fischer und der ebenfalls Schweinfurter Firma Distel u. Sachs (letztere schon in der Verwaltung vertreten) und der Gruppe Paul Rohde-Berlin. Die Aufkäufe seien nicht an der Börse, sondern in verschiedenen größeren Einzelposten zusammengezogen worden, die alles in allem auf etwa 60 Prozent des Stammaktienkapitals geschätzt werden. Die Verwaltungsgruppe, die unter Führung der Firma Gebr. Arnold in Dresden steht, verfügt der Majorität gegenüber über 115 000 RM. mehrstimmiger Vorzugsaktien zweier Gattungen, die zusammen eine Stimmenmacht von 85 000 Stimmen repräsentieren, während das gesamte Stammkapital nur 73 000 Stimmen ausmacht. Also haben allein die Vorzugsaktien absolute Stimmenmajorität, abgesehen von den Stammaktienbeträgen der Verwaltungsgruppe. Die Verwaltung steht auf dem Standpunkt, daß die Einwände, die gegen Schutzaktien grundsätzlich erhoben werden müssen, in diesem Falle weniger Berechtigung haben als sonst, da hier offensichtlich ein Fall echter und gefährlicher Ueberfremdung vorliege. Es könne nur ungesund sein, wenn die Konkurrenz den Haupteinfluß in einer Gesellschaft habe, oder, wenn der Stahllieferant einen solchen habe. In neuester Zeit hat sich nun eine weitere Aenderung vollzogen, nämlich die Gruppe Rohde soll ihren Anteil am Konsortium wieder abgestoßen haben, sodaß nunmehr die Konkurrenten allein über die Majorität verfügen. Es steht noch offen, ob dabei die Handelsinteressen der Berliner Gruppe vertraglich gewahrt wurden. Die Verwaltung glaubt, daß auch eine solche Umformung des Konsortiums ihre Stellungnahme nicht ändern könne. Die bisherigen Besprechungen der neuen Gruppe mit den Vorzugsaktionären waren nur sehr lose, so daß es sich noch nicht übersehen lasse, ob nicht eine Einigungsformel gefunden werde und letzten Endes vielleicht eine Gemeinschaft aller drei Fabriken zustandekomme, die dann einen recht erheblichen Teil der deutschen Stahlkugelproduktion umfassen würde.

Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne. Die Gesellschaft, deren Aktien sich fast sämtlich im Besitze des Preußischen Staates befinden, schließt für das Geschäftsjahr 1926 mit einem Betriebsüberschuß von 8 282 756 Reichsmark. Nach Abschreibungen von 5 252 245 Reichsmark verbleibt ein Reingewinn von 3 029 511 Reichsmark, aus dem bekanntlich 5 Proz. (—) Dividende auf die Stammaktien und 4.5 (—) Prozent auf die Vorzugsaktien zur Verteilung kommen sollen. In der Bilanz sind u. a. ausgewiesen: Bestände mit 2 502 282 (i. V. Materialien 2 540 410 Reichsmark, Produkten 627 230 Reichsmark), Wechsel 177 331 (1 401 094) Reichsmark, Bankguthaben 5 325 613 (235 705) Reichsmark, Beteiligungen 7 834 927 (1 122 864) Reichsmark, Schuldner 18 512 149 (12 747 896) Reichsmark und auf der anderen Seite Gläubiger mit 24 147 936 (9 205 683) Reichsmark. Im Bericht wird u. a. ausgeführt: Nach anfänglich schlechtem Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre trat mit Beginn des englischen Bergarbeiterstreiks eine Besserung ein, die es ermöglichte, die Haldenbestände an Kohle restlos und die Kokshalden größtenteils abzusetzen. Im Herbst wuchs die Nachfrage derartig, daß sie nicht mehr in vollem Umfange befriedigt werden konnte. Auch der inländische Absatz konnte durch die Belebung der Eisenindustrie merklich gesteigert werden. Die günstigen Nachwirkungen des englischen Streiks waren bis in die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres 1927 deutlich fühlbar, doch schon Ende Januar 1927 setzte eine Absatzkrise im Magerkohlenbergbau ein, die zu einer starken Vermehrung der Haldenbestände geführt hat. Bei Gas- und Gasflammkohle ist dann dieselbe Krise Mitte März ds. Js. eingetreten und hat schon zu zahlreichen Feierschichten geführt. Auch bei Fettkohle hat die Nachfrage nach einigen Sorten besonders nach Kokskohle und Koks Ende März derart nachgelassen, daß jetzt auch auf den Fettkohlenzechen Feierschichten eingelegt werden müssen. Alles deutet darauf hin, daß der Ruhrbergbau einer schweren Absatzkrise entgegengeht und daß die weiteren Aussichten für das neue Geschäftsjahr nicht allzugünstig sind. Ueber die Beteiligung wird berichtet, daß die zu Beginn des Geschäftsjahres 1926 zu Ende geführten Verhandlungen über den Erwerb einer Beteiligung an der Kohlengroßhandlung M. Strohmeyer, Lagerhaus-Gesellschaft in Konstanz mit einem Aufkauf von 55 Prozent der Kommanditanteile schlossen. Die Beteiligungsziffer von Hibernia beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat betrug 1926 in Kohle 6 684 300 Tonnen, in Koks 1 612 800 Tonnen, in Briketts 160 150 Tonnen. Die Kohlenförderung betrug 1926 5 570 741

Einstellung von Kursnotizen in Berlin. Die Notiz für die nachstehenden Aktien wird an der Berliner Börse eingestellt, da die Zulassungsgenehmigung für diese Werte zurückgenommen ist: Düsseldorfer Eisenbahn-Bedarf Weyer am 1. Juni, Eisenwerk Kraft am 1. Juni, Westfälische Eisen- und Drahtwerke A.-G. am 1. Juni, Zwickauer Maschinenfabrik am 1. Juni, Faunwerke am 2 Juni, Gothaer Waggonfabrik am 10. Juni, Portland-Cement-Werke „Mark" am 10. Juni, Porta-Union-Westfalia am 10. Juni, Rheinisch-Westfälische Zement am 10. Juni, Tecklenborg am 11 Juni, Berliner Glas und Spiegelmanufaktur i. L. am 30. Juni.

B. Wittkop A.-G. für Tiefbau, Berlin. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 ergibt einschl. eines kleinen Vortrages aus dem Vorjahre von 4 800 RM. einen Rohgewinn von 715 106 (715 235) RM. Auf der anderen Seite erforderten Generalunkosten und Steuern 364 728 (381 440) RM., davon Generalunkosten 296 115 RM., während für Abschreibungen 208 000 (241 000) RM. angesetzt sind. Der verbleibende Reingewinn stellt sich somit auf 142 378 (94 942) RM., so daß die Dividende von 10 Prozent auf die Stammaktien aufrecht erhalten werden kann, obwohl an ihr diesmal das volle Aktienkapital von 1.26 Mill. RM. teilnimmt. Die 10 000 RM. Vorzugsaktien erhalten einen 6 prozentigen Gewinnanteil. Auf neue Rechnung werden 11 796 RM. vorgetragen. Während des abgelaufenen Geschäftsjahres unterlag die Bautätigkeit den durch die Wirtschaftskrise bedingten Einschränkungen. Erst das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, das umfangreiche Kanalbauten vorsieht, eröffnete Aussichten auf Beschäftigung der verfügbaren Großgeräte. Die Gesellschaft hat sich um die Erlangung der staatlichen Kanalbau-Aufträge mit Erfolg beworben; die dabei erzielten Preise sind durch scharfen Wettbewerb beeinträchtigt. Die Eisenbetonbau-Abteilung war ausreichend beschäftigt. Die im vorjährigen Bericht erwähnten Werkplatzbauten sind im Berichtsjahr zur Ausführung gelangt. Der Gerätepark wurde wiederum durch Neuanschaffungen ergänzt. Die Anlagekonten zeigen daher in diesem Jahre eine Steigerung, und zwar erscheinen Grundstücke und Gebäude mit 221 000 (147 000) RM., Betriebsgeräte, Betriebsanlagen und Mobilien mit 1 099 001 (953 001) RM. Auf den Betriebsmittelkonten erscheinen Vorräte mit 115 000 (117 000) RM. und sonstige 300 554 (433 403) RM., andererseits Gläubiger mit 275 546 (308 704) RM. Ueber die bisher abgelaufenen fünf Monate des neuen Geschäftsjahres äußert sich der Verwaltungsbericht nicht. (Ordentliche Generalversammlung am 10. Juni.)

R. Wolf A.-G. Magdeburg-Buckau. Wie bereits gemeldet, kommt eine Dividende in diesem Jahre nicht zur Verteilung. Nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht beträgt der Rohgewinn 4 149 018 (5 541 121) Rm. Nach Absetzung von 3 595 543 (4 996 357) Reichsmark Geschäftsunkosten, Zinsen und Abgaben sowie von 557 323 (552 264) Reichsmark Abschreibungen ergibt sich ein Ueberschuß von 7 453 (11 301) Reichsmark, der vorgetragen werden soll. In dem Geschäftsbericht wird noch ausgeführt: Im Verlaufe des mit dem 31. Dezember 1926 abgelaufenen 14. Geschäftsjahres haben wir die Zusammenlegung unserer Betriebe weiter durchgeführt. Auf Grund der mit der Heinrich Lanz A.-G. vereinbarten Fabrikationsaufteilung wurden die dem Dreschmaschinenbau dienenden Werkstätten in Fermersleben zum größten Teil stillgelegt und das Werk Salbke für den verstärkten Lokomobilbau eingerichtet. Weiterhin wurde die Fabrikation des Werkes Aschersleben nach Salbke übernommen und die Werkstätten in Aschersleben geschlossen. Diese Maßnahmen haben naturgemäß erhebliche Aufwendungen verursacht, die das Ergebnis des verflossenen Geschäftsjahres beeinflußten. Wir hoffen jedoch, daß die Vorteile eines konzentrierten Fabrikbetriebes für die Folge einen günstigen Einfluß auf die Wirtschaftlichkeit nehmen werden. Auch abgesehen von den einmaligen Umstellungskosten war das Ergebnis des Geschäftsjahres unbefriedigend. Der Absatz im In- und Auslande war nicht ausreichend, um unseren Werkstätten eine gleichmäßige Beschäftigung zu geben. Die erzielten Preise waren vielfach ungenügend. Unser Werk Erfurt war wie alle Lokomotivfabriken unzureichend beschäftigt. Wir haben uns bemüht, durch Sparmaßnahmen eine Herabsetzung der Unkosten herbeizuführen. — Nach der Bilanz haben sich die Beteiligungen von 897 923 auf 673 948 Reichsmark ermäßigt. Auch die Außenstände, einschließlich Bankguthaben, sind zurückgegangen, und zwar auf 1 412 410 (1 711 139) Reichsmark. Warenbestände betragen 6 261 500 (6 285 308) Reichsmark, Kreditoren einschließlich Bankschulden ermäßigten sich auf 3 299 959 (4 065 573) Reichsmark. Anzahlungen auf Bestellungen auf 1 303 000 (1 514 318) Reichsmark. Im neuen Geschäftsjahr ist nach dem Bericht eine gewisse Belebung des Geschäftes eingetreten. Hierdurch sowie im Verfolg der durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen hofft das Unternehmen für das laufende Geschäftsjahr auf ein besseres Ergebnis rechnen zu können.

Rudolph Karstadt A.-G., Hamburg. Die Hauptversammlung genehmigte die Vorlagen und setzte die Dividende auf 10 Prozent fest. Auf Befragen eines Aktionärs, ob die jungen Aktien der Karstadt A.-G. in absehbarer Zeit zum Terminhandel an der Berliner Börse kommen würden, wurde erklärt, daß augenblicklich keine neuen Aktien zum Terminhandel an der Berliner Börse zugelassen würden, man müsse daher weiter abwarten. Ueber die Lage der Gesellschaft bemerkte Kommerzienrat Schoendorf, daß das Unternehmen gut beschäftigt sei, in den Detailgeschäften sei eine Steigerung auch in diesem Jahre zu verzeichnen. Die Uebernahme der durch die letzte Fusion erworbenen Geschäfte habe sich glatt vollzogen. Auch diese Geschäfte entwickeln sich zufriedenstellend. Der Neubau des großen Berliner Warenhauses der Gesellschaft wird voraussichtlich Ende Juni beginnen. Die Verwaltung hofft die Kosten dieses Baues wie auch die des Warenhauses Hamburg-Barmbeck aus eigenen Mitteln tragen zu können und nicht genötigt zu sein, fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Tonnen. (Ordentliche Generalversammlung am 17. Juni).

C. Lorenz AG., Berlin-Tempelhof. Der Abschluß für 1926 gestattet die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf die 6 Mill. RM. Stammaktien und 270 000 RM. Vorzugsaktien, während im Vorjahre 8 Prozent und 1924 10 Prozent ausgeschüttet wurden. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Fabrikationsgewinn abzüglich aller Unkosten summarisch mit 781 458 RM. gegen 1 192 949 RM. in V. angegeben, während andererseits die Abschreibungen wesentlich niedriger als in den beiden letzten Jahren mit 362 968 RM. (1925 666 297 RM., 1924: 623 683 RM.) angesetzt sind. Der verbleibende Reingewinn stellt sich somit auf 418 490 (552 826) RM., wenn man den Gewinnvortrag von 29 158 RM. hinzuzieht. Dieses verschlechterte Gewinnergebnis ist trotz eines vergrößerten Umsatzes eingetreten, da die Preise in der Schwachstromindustrie eine sinkende Tendenz hatten und namentlich im Privatgeschäft ein ungesunder Konkurrenzkampf stattfand. Durch Verbesserung der Fabrikationseinrichtungen und durch Sparmaßnahmen konnte die Gesellschaft zwar die Erzeugungskosten verbilligen, jedoch auch nicht annähernd die gesunkenen Verkaufspreise ausgleichen. Die letzten Monate des abgelaufenen Geschäftsjahres brachten einen verminderten Auftragseingang. Die Ergebnisse in der Abteilung drahtlose Telegraphie haben sich verbessert, konnten jedoch noch nicht befriedigen. Mit der Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. wurde, wie der Vorstand ausführt, ein Verständigungsvertrag auf dem Patentgebiet abgeschlossen, so daß ein großer Teil der Leerlaufarbeit, der durch Patentstreitigkeiten und Patentprozesse nicht unwesentliche Kosten verursacht hat, für die Zukunft in Fortfall kommt. In der Bilanz zeigen die Anlagekonten Zugänge von insgesamt 177 499 RM. und einen Abgang von 300 000 RM., der auf das Radio-Stationskonto entfällt, und in dem Verkauf der in Kochel (Oberbayern) errichteten Anlagen an die Münchener Postbehörde begründet ist. Gleichzeitig mußte das Reservefondskonto II in Höhe von 100 000 RM. durch Verbuchung auf dem Radio-Stationskont aufgelöst und der Restbetrag von 40 000 RM. (i. V. hatte dieses Konto einen Bestand von 440 000 RM.) abgeschrieben werden. Die vorliegende Bilanz führt Radio-Stationen nur noch mit dem Erinnerungsbetrag von 1 RM. auf. Das Fabrikationskonto zeigt einen Bestand an fertigen und halbfertigen Waren von 3 738 394 (4 149 235) RM. Die Rohmaterialienbestände sind mit 373 703 (38 277) RM. wenig verändert. Debitoren und Bankguthaben erhöhten sich auf 5 650 352 (5 416 495) RM., Beteiligungen auf 735 750 (534 200) RM. Den Zugang von annähernd 200 000 RM. brachte hauptsächlich die größere Interessenahme an der Telmo Telephon- und Telegraphen-Gesellschaft m. b. H. in Berlin. Ferner erscheinen Effekten mit 389 220 RM., Barbestände mit 98 741 RM. Auf der Passivseite beanspruchten am Jahresende Kreditoren einschl. Anzahlungen 6 666 300) 6 972 257) RM. Ein Hypothekenkonto erscheint mit 50 723 RM. neu. Obligationen verminderten sich von 48 083 auf 18 811 RM. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit einem annähernd gleichen Auftragsbestand wie i. V. eingetreten. Das Jahresergebnis wird davon abhängen, ob in der Schwachstromindustrie der Preiskampf durch geeignete Maßnahmen beseitigt werden kann.

Schiffahrt und Verkehr

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Nächste Abfahrten nach Südamerika. Schnelldampfer nach Rio de Janeiro, Santos, Montevideo und Buenos Aires. * 16. Juni Post-D. Antonio Delfino über Boulogne s. m., La Coruna, Vigo und Lissabon. 30. Juni Post-D. Cap Polonio über Boulogne s. m., Vigo und Lissabon; Abfahrt D. Cap Polonio 30. Juni, 10 Uhr vormittags. *21. Juli Post-D. Cap Norte über Boulogne s. m., La Coruna, Vigo und Lissabon. 31. August M.-D. Monte Sarmiento über La Coruna. (* Läuft Rio Grande für Passagiere an.) — **Mittel-Brasilien:** Ladung in beschränktem Umfange mit Schnell- und Passagierdampfern direkt nach Rio de Janeiro und Santos: 2. Juni Post-D. Espana; 16. Juni Post-D. Antonio Delfino; 5. Juli Post-D. Vigo; 21. Juli Post-D. Cap Norte; 10. August Post-D. La Coruna. — **Frachtdampfer nach Pernambuco, Bahia, Victoria, Rio de Janeiro und Santos:** 28. Mai Post-D. Santa Theresa; 15. Juni Post-D. Argentina; 29. Juni Post-D. Santa Fé. — **Süd-Brasilien:** direkt nach Paranaguá, Sao Francisco do Sul (in Durchfracht nach Itajahy), Florianopolis und Rio Grande (in Durchfracht nach Pelotas und Porto Alegre): *28. Mai Post-D. Villagarcia; 18. Juni Post-D. Paraná: 7. Juli Post-D. Rio de Janeiro. (* Befördert Passagiere 3. Klasse.) — **Nach Sao Francisco do Sul und Rio Grande** (für Passagiere): *2. Juni Post-D. Espana; § 16. Juni Schnell-D. Antonio Delfino; *5. Juli Post-D. Vigo; §21. Juli Schnell-D. Cap Norte. (* Läuft Rio Grande nicht an. — § Läuft Sao Francisco do Sul nicht an.) — **La Plata:** direkt nach Montevideo und Buenos Aires, in Durchfracht nach Rosario, Asuncion, patagon. Häfen u. a. Plätzen: 2. Juni Post-D. Espana; 16. Juni Schnell-D. Antonio Delfino; *30. Juni Schnell-D. Cap Polonio (Abfahrt 10 Uhr vormittags); 5. Juli Post-D. Vigo; 21. Juli Schnell-D. Cap Norte; 10. August Post-D. La Coruna. (* Ladet nur für Buenos Aires.)

Reportrestriktion und Bankgewerbe. Der auf Verhandlungen mit der Reichsbank zurückgehende Beschluß der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers vom 12. Mai 1927, betreffend Einschränkung der Ausleihung von Reportgeldern und Lombard, hat auf die Effektenmärkte und den Effektenverkehr Auswirkungen zur Folge gehabt, welche die Lebensinteressen aller Kreise des Bank- und Bankiergewerbes, insbesondere auch der außerhalb Berlins niedergelassenen Banken und Bankfirmen in eingreifender Weise berühren. Diese Tatsache, sowie ein von der Leitung des bei ihm bestehenden Provinzbankausschusses ausgesprochener Wunsch haben den Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes veranlaßt, an den Reichsbankpräsidenten die Bitte zu richten, in Zukunft bei Erörterung und Untersuchung von Fragen des Geldmarkts, der Börse und der Wirtschaft in gleicher Weise, wie seither die Vertreter der Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers, auch den Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes als solchen und insbesondere die Leitung des bei ihm bestehenden Provinzbankausschusses zuzuziehen. Der Zentralverband hat sich dabei gleichzeitig den von anderen Stellen bereits geäußerten Wunsch zu eigen gemacht, daß künftig, bevor Entschließungen gefaßt oder Einwirkungen ausgeübt werden, die für die Gestaltung des Börsenverkehrs oder des Börsengeschäfts von entscheidender Bedeutung sind, auch die Börsenvorstände und die örtlichen Vertretungen des Bankierberufs an den Hauptbörsenplätzen gehört werden.

Gründung eines Stickstoffsyndikats in der Tschechoslowakei. Mit Rücksicht auf das Ansteigen der heimischen Produktion von Stickstoffdüngemitteln, die durch die neue Fabrik in Marienberg bei Mährisch-Ostrau noch eine weitere Zunahme erfahren wird, sind die tschechischen Stickstofferzeuger übereingekommen, eine neue Verkaufsorganisation zu schaffen. Die gepflogenen Verhandlungen gipfelten in dem Beschluß, eine gemeinsame Verkaufsstelle der Stickstoffabriken zu schaffen, die am 1. Juli ins Leben treten soll. Zum Vorstand soll der Direktor der Koliner chemischen Fabrik Tobias bestellt werden. Die neue Fabrik in Marienberg wird anfangs 1800 Waggon produzieren, später soll dieses Quantum verdoppelt werden.

RCB GEGR. 1870
Für Spareinlagen gewähren wir höchste Verzinsung
Einlagebücher werden kostenlos abgegeben
Telefon 5000 bis 6013
RHEINISCHE CREDITBANK :: FILIALE KARLSRUHE

Die Wirtschaftswoche.

Ein Warnungsruf der deutschen Industrie. — Die deutsche Zahlungsbilanz.

Die Entwicklung, die sich in der deutschen Wirtschaftspolitik in der letzten Zeit bemerkbar gemacht hat, hat schon manchen Beobachter mit großer Sorge erfüllt. Es ist darum nur zu sehr erklärlich, daß der Spitzenverband der deutschen Industrie sich entschlossen hat, seine warnende Stimme zu erheben und auf die Folgen hinzuweisen. Wenn es auch richtig ist daß die deutsche Wirtschaft in den letzten Jahren Fabelhaftes geleistet hat, das im Inland sowohl wie im Ausland Bewunderung erregt, so hat man doch vielfach die Relativität dieses Entwicklungsganges übersehen. Wenn wir heute von einer aufsteigenden Konjunktur sprechen, so ist damit etwas ganz anderes gemeint als in der Vorkriegszeit. Damals sprach man von einer Hochkonjunktur, wenn die Werke voll beschäftigt waren, wenn die Aufträge in dem Maße einliefen, daß man vermittels Preiserhöhungen den Eingang dämpfen mußte, da man nicht in der Lage war, die notwendigen Arbeitskräfte zu deren Ausführung einzustellen. Heute handelt es sich darum, daß man noch mitten in dem Prozeß ist, die Produktionsfähigkeit der Absatzmöglichkeit anzupassen, indem man den Produktionsprozeß konzentriert unter gleichzeitiger Stillegung der weniger rentablen Produktionsstätten. Nachdem dieser Prozeß bereits in einzelnen Industriezweigen bis zu einem gewissen Grade durchgeführt ist, beginnen sich erst die Folgen auszuwirken, indem die auf das notwendige Maß zurückgeschraubten Produktionsstätten nunmehr volle Beschäftigung zeigen. Bis zu einer finanziellen Auswirkung wird aber noch eine geraume Zeit vergehen. Die Lasten der Umstellung ruhen einstweilen noch mit ihrem vollen Druck auf den Werken, und volkswirtschaftlich gedacht sind die Lücken, die die Umstellung gebildet hat, bei weitem noch nicht wieder ausgefüllt. Der große Fehler, der gemacht wird, ist, daß man die Erfolge der Rationalisierung bereits zu einer Zeit in klingender Münze einheimsen will, in der diese Rationalisierung noch kaum ausgeführt ist geschweige denn in Wirksamkeit kommen kann. Die Wirtschaft braucht eine Ruhepause. Diese wird ihr aber von keiner Seite zugebilligt. Die Regelung der Arbeitszeitfrage wird in einem Geiste in Angriff genommen, der von den Daweslasten, die doch in erster Linie die produzierende Wirtschaft zu tragen hat, nichts zu wissen scheint. Daß die Daweslasten nur durch Arbeitsvermehrung und Einkommenverminderung des gesamten deutschen Volkes aufzubringen sind, scheint noch wenigen Stellen in Deutschland klar geworden zu sein. Lohnerhöhungen, Tariferhöhungen usw. müssen Preiserhöhungen mit sich bringen. Diese wieder werden die Lebenshaltung verteuern und neue Lohnforderungen gebären. Das ist der unheilvolle Ring, wie wir ihn zur Genüge kennen sollten. Hoffen wir, daß der Warnungsruf des Reichsverbandes die zuständigen Stellen zur Besinnung bringt.

*

Für die Beurteilung der finanziellen Lage eines Landes nach außen hin ist bekanntlich nicht die Handelsbilanz, sondern die Zahlungsbilanz maßgebend. Die Aufstellung einer präzisen Zahlungsbilanz ist naturgemäß mit großen Schwierigkeiten verbunden, da hierfür bei verschiedenen Posten keine zahlenmäßigen Unterlagen vorliegen, sondern Schätzungen vorgenommen werden müssen. Das Statistische Reichsamt hat sich der Arbeit unterzogen, für das Jahr 1926 eine deutsche Zahlungsbilanz aufzustellen. Während in der Vorkriegszeit Deutschland trotz passiver Handelsbilanz durchweg eine aktive Zahlungsbilanz, infolge von Einnahmen aus dem Schiffsverkehr und Zinsen von Auslandsguthaben und dadurch einen fortlaufenden Reichtumszuwachs hatte, hat sich bekanntlich in der Nachkriegszeit dieses Bild stark verschoben. Zu der passiven Handelsbilanz in den Jahren 1924/25 kamen noch die Reparationsleistungen und verschiedene kleinere Posten, die in der Vorkriegszeit ebenfalls aktiv waren. Diese Passivposten konnten nur durch Auslandsanleihen und Warenkredite ausgeglichen werden, ein Teil auch noch durch den Rückfluß gehamsterter Noten. Im Jahre 1926 ist dagegen die Handelsbilanz bekanntlich aktiv gewesen. Die Dienstleistungen, aus denen Deutschland Nutzen zog, haben sich infolge Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und Wiederaufbau erhöht, auf der anderen Seite die Reparationsleistungen vermehrt. Im Gegensatz zu den Jahren 1924/25 verbleibt in der Zahlungsbilanz ein Passivposten von 775 Mill., der eine Kreditgewährung Deutschlands an das Ausland darstellt. Dies hindert jedoch nicht an der Tatsache, daß auch im Jahre 1926 ein Ausgleich der Handelsbilanz nur durch Kredite des Auslandes erfolgen kann. Da im Jahre 1927 die Passivität der deutschen Handelsbilanz wieder erheblich aufsteigende Tendenz verfolgt, und auf der anderen Seite die Auslandsanleihen stark zurückgegangen sind, darf man gespannt darauf sein, wie sich in diesem Jahre schließlich der Ausgleich bewerkstelligen wird.

Börse und Geldmarkt.

Die Effektenbörse befindet sich mitten in der Abwicklung der Ultimoliquidation. Die Kürzung der Reportgelder, die in der letzten Zeit soviel Aufsehen erregt hat, ist damit begonnen worden, praktisch allerdings kaum noch in die Erscheinung getreten, weil durch den herabgedrückten Kursstand der Bedarf der Börse die gewünschte Verkleinerung erfahren hat. Man hofft, vermutlich nicht unberechtigt, daß sich Ueberraschungen nicht mehr ergeben und der Ultimo für die Börse keine Schwierigkeiten bietet. Diese Hoffnung hat aber in der Berichtswoche nicht vermocht, der Tendenz eine Stütze zu bieten. Es lagen immer wieder Aeußerungen über das Niveau der Aktienkurse und sonstige ungünstigen Nachrichten vor, die auf die Effektenbesitzer einen verstimmenden Eindruck hervorrufen mußten und die Berufsspekulation zu Leerverkäufen veranlaßten. Infolgedessen behielten die Aktienkurse ihre schwächere Haltung bei. Vorübergehende Besserungen auf Grund von Deckungskäufen konnten an dieser Sachlage kaum etwas ändern. Es sei nur an die englisch-russische Angelegenheit erinnert, aus der die Börse Ungelegenheiten für Deutschland befürchtete, ferner auf die bald dementierten Gerüchte über eine allgemeine Krediteinschränkung der Reichsbank, das Interview des Industriellen Dr. von Siemens, die Stralsunder Rede des Reichsbankpräsidenten gegen die Börsenspekulation und insbesondere an die unbefriedigende Entwicklung der deutschen und internationalen Geldmarktverhältnisse. Einen merklichen Einfluß auf die allgemeine Tendenz übte die Erhöhung der Londoner Privatdiskontsätze aus. Wenn auch lokale Erscheinungen bei dieser Geldversteifung in London mitsprechen mochten, so erinnerte man sich doch der stärkeren Goldverschiffungen Englands während der letzten Zeit. In der Oeffentlichkeit ist zugleich die Frage einer Diskonterhöhung der Bank von England erörtert worden, nachdem festzustehen scheint, daß eine Ermäßigung nach der ganzen Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Lage in den vergangenen Wochen nicht mehr zu erwarten sein dürfte. Ueber die Empfänger der Goldverschiffungen bestehen nur Vermutungen. Für Deutschland mögen sie bisher kaum bestimmt gewesen sein, wenigstens nicht, was die Reichsbank anbetrifft. Der neueste Reichsbankausweis zeigt wiederum einen Abfluß an Gold und Devisen, womit der Devisenvorrat des Zentralnoteninstitutes auf die geringe Höhe von 92,3 Mill. RM gekommen ist. Wie der Reichsbankpräsident dieser Tage ausführte, hat das Institut seit Anfang des Jahres mehr als für 1 Milliarde Reichsmark Devisen abgeben müssen, die wohl in der Hauptsache von dem erheblich gestiegenen Import, daneben aber zum großen Teil vom Reparationsagenten benötigt wurden. Auf der anderen Seite ist die Entlastung des Reichsbankstatus stärker als erwartet wurde. Am Berliner Privatdiskontmarkt kam fast täglich ein erhebliches Angebot heraus, sodaß zeitweise die Möglichkeit einer Heraufsetzung der Privatrate bestanden haben soll. Das nicht unbeträchtliche Angebot mußte hauptsächlich, wenn nicht fast allein von der Reichsbank aufgenommen werden, da andere Wechseldiskonteure nicht auftraten. Die Großbanken seien, wie man an der Börse meinte, bestrebt, ihre freien Mittel zur Erhöhung ihrer Giroguthaben bei der Reichsbank zu benutzen, damit sie den Bestrebungen des Reichsbankpräsidenten nachkämen. Der Tagesgeldmarkt zeigte bis zum Wochenschluß eine leichte Veranlagung, die aber aufhörte, als die Vorsorge für die Ultimoliquidation einsetzte. Im Augenblick ist Tagesgeld lebhafter gefragt, der Satz zeigt eine aufstrebende Tendenz. Monatsgeld blieb dauernd knapp. Die bisherigen Ausleihungen sollen prolongiert, neue Gesuche aber auf Schwierigkeiten gestoßen sein. Zahlreiche Geldnehmer haben diesmal aus anderen Quellen Mittel beschaffen können. Dem Differenzen-Zahlungstag am 3. Juni sieht man deshalb mit Zuversicht entgegen. Der Reportgeldsatz wurde unverändert auf 7¾ bis 8¼ Prozent belassen, nachdem zunächst die Absicht einer Erhöhung um ¼ Prozent vorlag.

Schweizer Wirtschaftsbrief.

Schleppschiffahrt. — Bundesbahnen. — Fremdenverkehr. Zündholzindustrie.

Ph. T. Basel, 27. Mai.

Voriges Jahr hat die Rechnung der Schweizerischen Schleppschiffgenossenschaft mit einem Verlust von über eine Million Franken abgeschlossen, denn das Jahr 1925, das den Riesenverlust gebracht hat, war für die Rheinschiffahrt ein denkbar ungünstiges Jahr gewesen. Das Jahr 1926 hat einen besseren Abschluß ergeben und damit den Beweis der Lebensfähigkeit erbracht; wenn der Verlust auch noch nicht ganz beseitigt werden konnte, so ist er doch wesentlich verringert worden. Bei der Beurteilung der ganzen Geschäftslage ist zu beachten, daß die großen Anlagen in Kleinhüningen nur während der kurzen Periode der Schiffahrt nach Basel beschäftigt werden können und dieser Umstand, auf den der ganze Verkehr der schweizerischen Schleppschiffahrtsgesellschaft eingestellt ist, wirkt sich naturgemäß im Rechnungsergebnis aus. Bis zur Durchführung der Rheinregulierung und Ausdehnung der Basler Fahrt auf eine erheblich längere Dauer wird es nicht möglich sein, die Verzinsung und Amortisation durch Betriebsüberschüsse zu decken. Wie sehr das Unternehmen hinsichtlich des finanziellen Ergebnisses auf die Möglichkeit einer dauernden Schiffahrt nach Basel angewiesen ist, geht schon daraus hervor, daß die während der Monate Mai bis August erzielten Gewinne ausreichen würden, um eine angemessene Verzinsung des Genossenschaftskapitals, sowie die Vornahme der statutarischen Abschreibungen für den gleichen Zeitabschnitt berechnet zu decken. Die Gesellschaft hat keine Kosten gescheut, die Flotte wie auch die Landanlagen in alle bestem Zustande zu erhalten und so wurden für Verbesserungsarbeiten über 100 000 Franken ausgegeben, aber Abschreibungen konnten nicht vorgenommen werden. Die kleine Erhöhung der Unkosten auf 327 683.16 Fr. rührt von der Beteiligung an der Internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung her, die zweifellos bedeutende indirekte Vorteile bringt. Durch Erstellung der Straßburger Anlagen und des Basler Getreidesilos wurde eine Erhöhung der Bankzinsen herbeigeführt. Der Jahresbericht zeigt das bekannte Bild, das die Rheinschiffahrt im verflossenen Jahre geboten hat. Die Genossenschaft hat einen Verkehr von 697 000 Tonnen bewältigt, 92 Tonnen mehr als im Vorjahr. Soviel hat der Abschluß von 1926 gezeigt, daß die pessimistischen Prophezeiungen ganz entschieden widerlegt sind. Die Verbesserung des Resultates ist doch gewiß ein Zeichen zunehmender Stabilisierung, wenn auch ein gewisser Konjunkturcharakter so lange nicht bestritten werden kann, bis die Fahrverhältnisse zwischen Straßburg und Basel nicht ihre definitive Regelung erhalten. Die Schweizerische Schleppschiffgenossenschaft ist eben eine Gründung auf weite Sicht und sie wird ihre Anlagen erst dann voll beschäftigen können, wenn Rheinregulierung und Kanal um die Isteiner Schwelle ausgeführt sind.

*

Die schweizerischen Bundesbahnen haben unlängst in einem längeren Expose eine Darstellung von ihren während und nach dem Kriege gegeben, nach welchem ihr dadurch ein Kostenaufwand von 459 Millionen Franken erwachsen sind. Die Verwaltung bezeichnet dieses Expose als einen Akt der Abwehr, weil man ihr den Vorwurf eines Beutezuges gemacht habe und den veränderten Zeitverhältnissen keinerlei Rechnung tragen wolle. Die erwähnte Mehrleistung den Bundesbahnen allein aufzuerlegen, sei eben nicht richtig gewesen, und die Bundesbahnen hätten ohne dieses Defizit doch immerhin eine Verzinsung von 4,5 Prozent ergeben. Die Zukunft müsse eine Reihe gewichtiger Tarifänderungen bringen, die schon nötig seien, um der drohenden Konkurrenz des Autos zu begegnen. An eine Herabsetzung der Personentarife könne vor der Hand noch nicht gedacht werden, bevor nicht die Gütertarife neu geordnet seien und andere sanierende Maßnahmen getroffen. In Industrie- und Handelskreisen will man die Argumente der Bundesbahnen gegen die verlangten Tarifreduktionen nicht gelten lassen.

*

Der Fremdenverkehr gehört in der Schweiz neben der Landwirtschaft zu den wichtigsten und bodenständigen Erwerbszweigen und verschiedene andere Erwerbszweige hängen direkt von ihr ab. Die Zahl der in Hotels und Gastwirtschaften beschäftigten Personen wird auf 61 000 angegeben, wovon zweifellos zwei Drittel auf den Fremdenverkehr entfallen. Rechnet man noch andere mehr oder weniger direkt mit dem Fremdenverkehr in Beziehung stehenden Verkehrszweige hinzu, so ist es gewiß nicht zu hoch gegriffen, wenn man sagt, daß in der Schweiz über 400 000 Personen vom Fremdenverkehr leben. Gegenüber den vorausgegangenen Jahren ist ja bereits eine beträchtliche Besserung eingetreten, aber selbst in den bevorzugtesten Gegenden wurden im vergangenen Jahre nicht mehr als 50 Prozent der verfügbaren Betten belegt. Man wird es vielleicht kaum glauben, aber es ist eine unbestrittene Tatsache, daß im schweizerischen Fremdenverkehr über 2000 Millionen Franken investiert sind. Die durchschnittlichen Bruttoeinnahmen der schweizerischen Hotels wird auf 250 Millionen per Jahr angegeben; im vorigen Jahre ist sie infolge der Valutakonkurrenz von Frankreich und Italien auf etwa 200 Millionen zurückgegangen. Aber der Einfluß des Fremdenverkehrs auf die Zahlungsbilanz der Schweiz bleibt gleichwohl recht bedeutungsvoll. 80 Prozent der Hoteleinnahmen sind von den Ausländern bezahlt worden. Das Verbot der Kursaalspiele wird allgemein lebhaft bedauert, weil das Verbot den Kursälen die Finanzierung der Vergnügungsveranstaltungen verunmöglicht. Die Kursaalspiele werden als eine Lebensnotwendigkeit des schweizerischen Fremdenverkehrs bezeichnet und es wäre darum nicht verwunderlich, wenn die für Aufhebung des Verbotes lanzierte Initiative 140 000 Unterschriften auf sich vereinigte.

*

In der schweizerischen Zündholzindustrie hat man mit der Rationalisierung zuerst begonnen. Die größeren Betriebe, die mit der modernen Technik ausgestattet sind, haben sich mit den kleineren Unternehmern, die das Gewerbe mehr handwerkmäßig betrieben haben, geeinigt, daß diese gegen angemessene Entschädigung stille gelegt werden. Die mit den kleinen Unternehmern getroffenen Abmachungen haben deren Zustimmung gefunden. Entsprechend dem Umfang ihres Betriebs haben die größeren Unternehmer für diese Abfindungen aufzukommen. Von der Gründung eines Syndikats in dieser Industrie wurde vor der Hand noch Abstand genommen, weil noch nicht sicher ist, ob alle die größeren Betriebe denselben auch aufrecht erhalten können, was bei den kleinen Verhältnissen in der Schweiz noch gar nicht so sicher ist. Es ist das noch ein kleiner Rationalisierungsanfang, denn die Zündholzindustrie gehört ja nicht den bedeutenden Industrien des Landes.

Die deutsche Automobilindustrie zur Handels- und Zollpolitik. Der Reichsverband der Automobilindustrie e. V. nahm in seiner 26. Generalversammlung Stellung zu der Frage der Prohibitivwirkung der Auslandszölle für Kraftfahrzeuge und deren Zubehör und beschloß eine Resolution an die beteiligten Behörden, sowie an die zuständigen Parlamente zu richten, die u. a. feststellt, daß die Interessen der deutschen Kraftfahrzeugindustrie und deren Zubehörindustrie bei den bisherigen Handelsvertragsverhandlungen nicht der Bedeutung dieser Industrien entsprechend berücksichtigt wurden, daß sogar der Kraftfahrzeugindustrie erhebliche Belastungen auferlegt worden sind. Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie sehe schon jetzt und binnen kurzem in erweitertem Maße sich fast schutzlos der Einfuhr ausländischer Kraftfahrzeuge preisgegeben, während gleichzeitig alle übrigen Automobile produzierende Länder Zollmauern aufgerichtet haben bezw. aufrichten, die für die deutsche Kraftfahrzeugindustrie unüberwindlich sind. Weiter wird auf die große wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Kraftfahrzeugindustrie hingewiesen, die fast alle anderen Industrien befruchtet, und von Regierung und Parlament gefordert, daß bei den zur Zeit schwebenden und den demnächst beginnenden Handelsvertragsverhandlungen der Bedeutung der deutschen Kraftfahrzeug- und deren Zubehör-Industrie für das deutsche Wirtschaftsleben Rechnung getragen wird.

Banken und Geldwesen

Badische Landesgewerbebank A.-G., Karlsruhe. Nach nunmehr erfolgter Eintragung ins Handelsregister, ist die Firma in: **Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A.-G.** geändert worden.

Amsterdamsche Bank, Amsterdam. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 weist einen Reingewinn von 18 505 000 (i. V. 17 444 000) hfl. auf. Darunter erscheinen Zinsen mit 10 649 000 (10 579 000) hfl., Provisionen 4 801 000 (5 195 000) hfl., Gewinne aus Wechseln 1 801 000 (1 206 000 hfl., aus Effekten 235 000 (407 000) hfl. und aus Emissionen 1 019 000 (57 000) hfl. Es verbleibt nach Abzug der Unkosten in Höhe von 6 005 000 (5 895 000) hfl. sodann ein Ueberschuß von 12 500 000 (11 549 000) hfl., woraus nach Abschreibungen von 2 506 000 (1 293 000) hfl. und Rückstellungen für Debitoren und Beteiligungen von 3 500 000 (wie i. V.) u. a. 8½ Prozent (7½ Prozent) Dividende auf 55 Mill. hfl. Aktienkapital verteilt werden. In der Bilanz zeigen die fremden Gelder einen Rückgang um 20 956 000 hfl. auf 275 228 000 hfl., der sich aus der Abnahme der Div. Kreditoren von 138 127 000 hfl. auf 116 669 000 hfl. erklärt, während Depositen von 63 564 000 hfl. auf 70 041 000 hfl., im Auslande für dritte plazierte Gelder von 21 580 000 hfl. auf 33 630 000 hfl. zunahmen und langfristige für Dritte von 11 286 000 hfl. auf 9 886 000 hfl. abnahmen. Als weiterer Hauptpassivposten zeigen Wechselverpflichtungen einen Zuwachs auf 47 190 000 (40 671 000) hfl. Auf Aktivseite stehen u. a. Prima Flüssige Mittel per Ultimo 1926 mit 152 281 000 hfl. gegen 149 514 000 hfl. zu Buche, darunter Kasse und täglich fällige Gelder 10 721 000 (18 991 000) hfl., Niederl. Schatzanweisungen 25 189 000 (19 722 000) hfl., Nostrobankguthaben 37 291 000 (41 906 000) hfl., Inl. Wechsel 68 525 000 (56 418 000) hfl., Ausl. Wechsel 8 915 000 (11 447 000) hfl. und zu liefernde Effekten 1 640 000 (1 030 000) hfl. Von den Debitoren, die mit 250 296 000 (268 691 000) hfl. eingesetzt sind, waren 96 161 000 (103 335 000) hfl. durch Pfänder, 50 631 000 (50 116 000) hfl., durch Wertpapiere und 6 912 000 (9 559 000) hfl. durch Devisen gedeckt, während 46 218 000 (36 633 000) hfl. ungedeckt waren und 50 374 000 (69 048 000) hfl. ausländische Terminverkäufe darstellen.

Preisermäßigung für Kupferblecherzeugnisse. Der Entwicklung des Rohkupfermarktes entsprechend hat die Verkaufsstelle des Kupferblechsyndikats, Kassel, den Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung ab 27. Mai auf 170 RM. festgesetzt.

Vor der Kontrolle des Zinnmarktes. — Die Bestrebungen englischer Produzenten. Bereits seit einiger Zeit waren an der Londoner Börse Gerüchte im Umlauf, welche von einer bevorstehenden Kontrolle des Zinnmarktes wissen wollten. Sir William D. Henry, der Leiter der Tavoy Tin Dredging hat anläßlich der Generalversammlung dieses Instituts die Gelegenheit ergriffen, sich zu diesen Meldungen zu äußern. Er führte aus, daß bisher der Zinnmarkt durch zwei oder drei finanzkräftige Handelsfirmen in seiner Preisgestaltung beeinflußt worden sei, obwohl es hunderte von Zinnproduzenten gäbe, die ein Interesse an einer stetigen Preisentwicklung hätten. Sir Henry gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es den englischen Zinnproduzenten durch Zusammenarbeit in Kürze gelingen werde, die gegenseitige Konkurrenz auszuschalten und die Preise festzusetzen. Die britischen Zinnproduzenten erzeugten über dreiviertel der Weltproduktion, infolgedessen werde sich ein kooperativer Zinnverkauf ermöglichen lassen. An eine Beschränkung der Ausfuhr denke man in den Produzentenkreisen nicht. Zinn war an der Londoner Börse bekanntlich von je her ein beliebtes Spekulationsobjekt. Erst in der jüngsten Zeit sind die Zinnotierungen von 320 per Tonne auf 290 Pfund Sterling per To. gefallen. Die Klagen der englischen Produzenten sind deshalb nicht ganz ungerechtfertigt, jedoch würde der Schaden für den Metallwert ein noch größerer als bisher sein, falls es nicht nur zu einer Verkaufsvereinbarung sondern auch zu einer Produktionskontrolle für Zinn kommen sollte. Der Einfluß der englischen Gesellschaften würde für diesen Fall tatsächlich derart ausschlaggebend sein, daß eine Produktionssteigerung der Außenseiter für den internationalen Zinnmarkt kaum ins Gewicht fallen dürfte.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 28. Mai. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz kaum stetig: Mai 153¾, Juli 149⅜, September 147⅛. — Mais: Tendenz fest: Mai 98¼, Juli 101⅝, September 104⅜. — Hafer: Tendenz fest: Mai 51⅝, Juli 53⅛, September 52½. — Roggen: Tendenz kaum stetig: Mai 119⅜, Juli 116⅞, September 109. (Alles in Cents je Bushel.)

New York, 28. Mai. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz willig: Mai 154½, September 151⅝. Weizen Bonded: Tendenz geschäftslos.

Bankhaus Veit L. Homburger
Postscheckkonto Nr. 36 — Karlsruhe i. B. — Karlstraße 11 gegründ. 1854
Telef.: Ortsverkehr 35, 36, 4391. 4392. Fernverkehr 4393, 4394, 4395
empfiehlt sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern
Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung
Aufwertungsangelegenheiten
Nachlaßregelungen und Vermögensauseinandersetzungen.
896

Motten, Wanzen, Käfer etc. vernichtet schon über 20 Jahre mit glänzendem Erfolg die älteste, größte und leistungsfähigste Anstalt
D. V. G. U. · ANTON SPRINGER · Ettlingerstr. 51 Tel. 2340
Billigste Berechnung. Einzige maschinelle Sanierungsanlage am Platze zur schonendsten geruchl. Behandlung der Gegenstände

SCHAUFENSTER
zeigen Ihnen, wo Sie
gut und billig kaufen!

Geschwister Gutmann
Größtes Spezialhaus Badens
Gleiche Geschäfte Mannheim, Pforzheim, Frankfurt a. M. Berlin, Essen a. Ruhr, Gelsenkirchen

13918

Die Preise steigen

Alle Rohmaterialien gehen stramm nach oben. Die Webereien sind auf viele Monate ausverkauft. Trotzdem vermögen wir auf Grund frühzeitiger und großer Abschlüsse unserer verehrl. Kundschaft auch weiterhin **ganz außergewöhnliche Vorteile** zu gewähren.

Alles, was wir anbieten, ist erstklassige Qualitätsware.

Tüll- und Etamine-Garnituren nur wirklich haltbare Qualitäten . . 11.75 9.75 **7.00**
Madras- und Kongreß-Garnituren die neuesten Muster der führenden Fabriken indanthren gefärbt . . . . . 11.— 9.50 **7.00**
Tüll-Stores volle Breiten und Längen 7.75 6.25 **4.25**
Etamine-Stores mit Handarbeitseinsätzen, ganz besonders preiswert 7.50 5.50 **4.00**
Bettdecken engl. Tüll u. Etamine, zweibettig 30.— 25.00 **19.00**
Tüllvitragen in großer Auswahl . . . . . p. Mtr. 0.80 0.60 **0.45**

Voil-Voile Ia. Schweizer 114 cm breit, Standard-Qualität u. Ausrüstung 150 cm . . . . . 3.— **1.90**
Spanntülle in neuester Musterung zur Selbstanfert. 2.50, 1.75 **1.25**
Ruloköper creme, vorzügl. Fabrikat 160 cm 2.90, 130 cm 1.80 100 cm 1.40 . . . . . 80 cm **1.10**
Rulodamaste in vielen hübschen Mustern 130 cm 2.40, 80 cm **1.60**
Schwedenstoffe in schönen Farben, 130 cm breit **2.15**
Markisendrelle wasserdicht imprägniert und indanthren gefärbt, äußerst widerstandsfähige Qualität, 120 cm breit **3.60**

	130/200	170/235	200/300	250/350	300/400	Bettvorlagen 62/125	
Axminster-Teppiche gute Gebrauchs-Qualität	35.50	51.00	78.00	114.00	156.00	10.50	* Sämtliche Vorwerkschen Qualitäten zu billigsten Tagespreisen
Axminster-Teppiche extra schwere Qualität	51.00	74.00	110.00	161.00	220.00	60/125 14.75	
Boucle-Teppiche Ia. beste Qualität auf d. Markt	38.50	60.50	88.00	125.00	175.00	65/135 11.50	
Tournay Ia.-Teppiche besond. schwere Qualität führend. rheinische Marke	—	—	160.00	230.00	90/180 43.00	67/135 22.50	*

Läufer- und Rollenware ständiger Eingang von Neuheiten.
Tisch- und Diwandecken in großer Auswahl.
Möbel- und Dekorationsstoffe in unübertroffener Reichhaltigkeit.
Bei größeren Einkäufen entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Dreyfuß & Siegel G.m.b.H.
Kaiserstraße 197

13942

Hundesteuer.

Jeder über drei Monate alte Hund ist vom Besitzer beim städtischen Steueramt, Zähringerstraße 98 I (gegenüber dem Rathaus) anzumelden. Gleichzeitig ist die staatliche Steuer und der Gemeindezuschlag mit insgesamt 36 ℳ für den ersten und 72 ℳ für jeden weiteren Hund zu entrichten. Es wird ersucht, die **Steueranmeldung tunlichst in den ersten Tagen, aber jedenfalls noch innerhalb der ersten Hälfte des Monats Juni dem städtischen Steueramt frankiert einzusenden** und von der Einzahlung des Steuerbetrags auf die nachstehend bezeichneten Konten der Steuerkasse möglichst Gebrauch zu machen. Bei persönlicher Abgabe der Anmeldung empfiehlt es sich, das Formblatt schon ausgefüllt vorzulegen. Hierfür sind folgende Zeiten vorgesehen:

Für die Hundebesitzer, deren Namen beginnen mit dem Buchstaben
A—G einschließlich vom 1.—4. Juni 1927,
H—L einschließlich vom 7.—10. Juni 1927,
M—R einschließlich am 11., 13., 14. und 15. Juni 1927 und
S—Z einschließlich am 17., 18., 20. und 21. Juni 1927.
jeweils vormittags von 8—12 Uhr.

Wird das ausgefüllte Formular dem Steueramt zugesandt, dann ist gleichzeitig der entsprechende Betrag an die städtische Steuerkasse, Zähringerstraße 98 (Girokonto bei der städtischen Sparkasse 3156, Postscheckkonto Nr. 15357) einzuzahlen. Hierbei darf aber nicht unterlassen werden, auf dem Einzahlungs- oder Ueberweisungsabschnitt die genaue Adresse des Hundebesitzers anzugeben. Die Formblätter können jetzt schon in Empfang genommen werden beim städtischen Steueramt, bei den Polizeistationen und in den Vororten bei den Gemeindesekretären. Letztere sind auch zur Annahme der Anmeldungen und des Steuerbetrages befugt.

Ueber drei Monate alte Hunde, welche erst nach dem 15. Juni 1927 in Besitz genommen oder in den hiesigen Bezirk eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzerlangung oder Einbringung, Hunde, welche erst nach Ablauf der Anmeldefrist das Alter von 3 Monaten erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Die Anmeldepflicht besteht auch für solche Hundebesitzer, die ihren Hund für das vergangene Steuerjahr angemeldet hatten.

Wer vorstehenden, sowie den sonstigen zur Ueberwachung und Sicherung der Abgabe erlassenen Vorschriften **zuwiderhandelt**, wird, sofern **nicht** Steuerhinterziehung vorliegt, mit einer **Geldstrafe bis zum einfachen** Betrag der Steuer und des Zuschlags bestraft.

Die **Hinterziehung** der Hundesteuer und des Gemeindezuschlags **wird** mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen des hinterzogenen Betrages **bestraft.** Neben dieser Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können eingezogen werden. Unbeibringliche Geldstrafen können in **Freiheitsstrafen** umgewandelt werden.

Karlsruhe, den 11. Mai 1927. (11287)
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Oktober 1926 unt. Nr. 26 066 bis mit Nr. 28 964 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Juni 1927 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 28. Mai 1927. (12303)
Städt. Pfandleihkasse.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 30. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Lieferungswagen
14/35 PS.-Motor mit elektr. Lichtanlage u. Anlasser.

Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Karlsruhe, den 28. Mai 1927. (13966)
Butz,
Gerichtsvollzieher.

Schicksalswende!

Ein Weckruf an alle ungeheilten Beinkranken!

30 Jahre habe ich an meinen Beinen geheilt, 12 Kuren habe ich versucht, keiner konnte mir mein Bein heilen, nur Sie allein! Trotz meines Alters (72 J.) ist mein Fuß wieder gut geheilt, schreibt Frau Reim. Nach 15jährigen Mißerfolgen wieder arbeitsfähig, berichtet Frau H. B. Unbeschreibliche Freude und neuen Lebensmut löste die Wiedergesundung bei mir aus, daß ich garnicht genug danken kann. Schlachtermeister B. Kunze.

Schon viele Tausende, die wie Schreiber dieser Briefe ihr Leiden als unabwendbares Schicksal ansahen, fanden Hilfe durch **Selbstbehandlung nach der Dostrah-Methode.**

Lassen Sie sich unsere **Gratis-Broschüre** schicken. Gleich wichtig **bei den ersten Anzeichen beginnender Beinleiden**, nämlich Gefühl der Müdigkeit und Schwere in den Beinen, Anschwellen der Beine im Laufe des Tages, eigenartige ziehende und stechende Schmerzen in den Muskeln und Gelenken, **wie bei voll ausgebildeten Krampfadern und deren Folgen** (Aderknoten, Entzündung, Geschwüre, offene Beine, Geschwulst), bei trockener und nasser Flechte, Salzfluß, Gicht, Rheuma, Ischias und sonstigen **Haut- u. Beinleiden.** Schreiben Sie an (A2005)

Dr. Ernst Strahl G.m.b.H., Hamburg 1 M180
— Besenbinderhof 23. —

Nicht rauchen

im Dienste! Aber Priemen ist nicht verboten. Es ist kein Ersatz für das Rauchen, sondern es ist besser, gesünder, billiger. Aber echter Hanewacker muß es sein! Er ist aus besten, auserlesenen Kentuckyblättern nach dem hundertjährigen Rezepte der Firma G. A. Hanewacker in Nordhausen hergestellt. **Merken Sie sich: „Hanewacker"!**

Uhren- und Goldw.-Reparaturen werden gut und billig unter Garantie ausgeführt. Zifferblatt umändern 50 ₰. Uhrmacher Engelberg, Kaiserstr. 93, 1 Tr. Ecke Kronenstraße.

Heilmagnetismus. Behandl. sämtl. Krankheiten, spe. Nerven- und Rheumaleiden. Mehrjährige Praxis. Mäßiges Honorar. **Frau Amalie Hölzle-Birmelin**, Friedenstr. 10, IV. Sprechz.: Montag—Freitag mitt. 3—6 Uhr. (B1875)

Feldbahnen
zu Kauf und Miete sowie alle Ersatzteile liefert billigst aus Lagervorrat **Fa. Wilh. Messmer, Villingen.** Gegr. 1903 343a Fernspr. 131

Verloren

Handtäschchen
verl. i. d. Moltkestr. am Himmelfahrtstag. Geg. 5 ℳ Belohng. abzugeb. unter Nr. E6780 in der Badischen Presse.

Kapitalien

Bandarlehen 4000 Mk. von Privat gegen Sicherheit gesucht. Angebote unter Nr. O6789 an die Badische Presse.

3—4000 Mark für ein Grundstück von Selbstgeber gegen gute Sicherheit gesucht. Eventuell kann zur Deckung ein zweites Grundstück geboten werden. Angebote unter Nr. Z6784 an die Badische Presse.

Auf 2. Hypothek
2500 Mark
gesucht. Angeb. u. Nr. T6794 an die Bad. Pr.

Kriegsbeschädigter sucht von Selbstgeber 500 Mk. gegen monatl. Ratenzahlungen von 10 Mk. zuzüglich 5 Mk. Zins. Angebote unt. Nr. E6680 an die Badische Presse.

200 Mark von mittl. Beamten ges. Angebote u. Nr. M6787 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat.
Fräulein, b. Lande, 32 J., kath., tücht. i. Haushalt, Wäsche- u. Teilsmöbelausstatt., sow. etw. Vermögen, wünscht mit Herrn bekannt zu werden, zwecks Heirat. Angebote mit Bild u. Nr. T6744 an die Badische Presse.

Herr, 36 J. alt, kath., i. s. Stellung, wünscht charakterv. häusl. erz. Frl. zw.
Heirat
kennen zu lernen. Zuschrift. m. Bild u. M6762 an die Badische Presse.

Nicht heiraten
keine Verbindungen anknüpfen, bevor Sie eingehd. inform. sind d. Pr.-Detektiv Stein, P.-Wachtmeister a. D., Pforzheim, Waisenhspl. 11. Tel. 116. Auskünfte überallhin. (S5693)

Heirat.
Suche für Verwandten hier, Junggeselle, Anfangs 50, aber noch sehr jugendlich, Beamter der Gruppe 9 u. 10, mit etwa 12 000 ℳ Barvermögen und Grundbesitz, kath., hübsches, kräftiges Fräulein oder kinderl. Witwe (auch vom Land) von etwa 30 Jahren an, das sich auch nach einem glücklichen Heim sehnt. Vermögen nicht Hauptsache, aber Eigenschaften für ein zufriedenes Leben. Strengste Diskretion. Angebote mit Bild und Angabe der Verhältnisse unter Nr. Z6609 an die Badische Presse.

Neigungs-Ehe!
Selbst. Kaufm., Ende 30, vorn. Char., rege geist. Interess., wünscht mit gesund., mittelgr., kath. Dame, Mitte bis Ende 20, häusl. veranl., symp. Erschein., mit gediegen. Bildung, bekannt zu werden. Vermögen zum Ausbau des Geschäfts erw., evtl. aber auch Einheirat angen. Verschwiegenh. zuges. und verl. Zuschr. m. Bild und Aufschluß über Verhältn. unt. Nr. F6823 an die „Bad. Presse" erb.

Gesundheit u. Schönheit
sind wesentlich abhängig von der Beschaffenheit unseres Verdauungskanals.
Dr. Klebs Joghurt-Tabletten
„kanalisieren" den Körper, reinigen das Blut, beseitigen Fäulnisbakterien, chronische Verstopfung. Wohlschmeckend, ungiftig, kein Abführmittel! A797
Seit 16 Jahren bei Verdauungsleiden glänzend begutachtet
Dr. E. Klebs Joghurtwerk, München A104, Schillerstraße 28
Zu beziehen durch Apotheken u. Drogerien. Drucksachen kostenlos.

Die neuesten Modelle in
Möbel
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie **einzelne Möbel**
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie
sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus — Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung! 12533
Glänzende Anerkennungen
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Kaufgesuche

Gut erhaltener **Soenecken-Bücherschrank** zu kauf. ges. Ang. unt. G6782 an die Bad. Pr.

Gartenmöbel zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. 13998 an die Badische Presse.

Gebrauchte, gut erhalt. **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. X6750 an die Badische Presse.

Federhandwagen mit großer Brücke gesucht. 14040 **Hans Pachtner,** Gottesauerstr. 6.

Echter Perserteppich mittl. Gr., gesucht. Angebote unter Nr. 13944 an die Badische Presse.

Auto gut erhalt., m. einwandfr. Motor. Ang. m. all. Details, Preis etc. unt. Nr. D6724 an die Bad. Presse.

Auto (Limousine), gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F6781 an die Badische Presse.

Ein gut erh. Hochzeitsanzug zu kaufen gesucht. Mittlere Größe. Angebote unter Nr. B6683 an die Badische Presse.

Einige gut erhalt. **Anzüge** gegen gute Bezahlg. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 11989 an die Bad. Pr.

Gehrock mit Weste auterh., f. mittl. Größe, kräft. Figur, z. kauf. ges. Angebote u. Nr. M6774 an die Badische Presse.

2 Edel-Marder-Winterfelle gesucht. Angeb. u. Nr. 12579 an die Badische Presse.

Ein Vermögen
zu ersparen, ist heute sehr schwer, aber durch eine gute Einheirat können Sie in kurzer Zeit Ihr Glück machen! Bei uns werden täglich aus allen Gegenden gute Einheiraten gemeldet. Tausende hatten Erfolg. Verlangen Sie unverbindlich unsere Bundesschrift 53 geg. 30 Pfg. Wir machen Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten — Sonderabt. f. Einheiraten. —
„Der Bund"
Größte Organisation des Sichfindens
Zentrale Kiel.
Zweigst. Karlsruhe i. B., Zirkel 16, 1 Tr., Eingang Adlerstraße.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Aus meiner Spezial-Bettfedern-Abteilung

biete ganz besonders preiswert an:
weiße Federn 7.50 6.90 6 — 5.50 u **3.75**
silbergraue Federn 6.50 4.90 4.40 3.40 u. **2.90**
graue Federn 2.50 1.60 u **95 ₰**

Große Auswahl in **Inletts, Matratzendrelle** sowie **sämtliche Weißwaren.**

Sigmund Wertheimer
Kreuzstraße 10, neben der Spanischen Weinhalle.

Kennen Sie die altbewährten
Trefzger MÖBEL ?
Wenn nicht, besuchen Sie unsere Ausstellung
KARLSRUHE KAISERSTRASSE 97
Weitere Filialen: Freiburg, Mannheim, Pforzheim, Rastatt i. B., Konstanz, Stuttgart, Frankfurt am Main
Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger G. m. b. H. · Rastatt i. B.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. Mai.

Leichte Kavallerie im Tierpark.

Ein Sonntagsbild aus dem Karlsruher Stadtgarten.

Nur keine Aufregung! Es handelt sich nicht ums Wiederaufleben des Militarismus. Im Gegenteil! Unsere Kavallerie ist durchaus friedlicher Natur und darf sich sogar in Genf sehen lassen!

Was die Mannschaft anlangt, so handelt es sich durchweg um ganz leichte Ware, um unsere herzallerliebsten Kleinen und Kleinsten, die Karlsruher Kinderwelt. Was aber die Reit- (und Fahr-) tiere betrifft, so kann man das nicht mit einem Wort abtun. Da sind zottige Ponys, feurige Pferdchen, meckernde Ziegenböckchen, bedächtig daher trampelnde Kamele, bockende Esel, und — was uns noch kein Tierpark vorgemacht hat — prächtig getigerte Chapman-Zebras als Reittiere. Als Fahrtiere hat man diese ganz eigenartig gezeichneten, lange Zeit für unzähmbar gehaltenen Kinder der afrikanischen Steppe schon öfters anstaunen können, ja sogar vier- und sechsspännig! Jedem Freunde des Pferdesports bleibt solcher Anblick unvergeßlich. Zebras gelten als Urpferde, als Stammeltern aller, noch jetzt existierenden pferdeartigen, zu denen auch die langohrigen Grautiere gehören.

Ha! Wie leuchten die Augen, wie glänzen die rosigen Wangen des dicken Emils, wenn der pausbackige Knirps am Höcker des Kamels rechts oder links angehalftert oder gar hoch zu Zebra stolz und seiner Kavalleristenwürde bewußt auf der sandigen Arena dahintrabt! Und wie freut sich das blonde Lieschen, wenn es im zierlichen Liliputanerkutschlein, bespannt mit zwei allerliebsten, schneeweißen, langbärtigen und hochgehörnten Gaisböcklein mit klingenden Glöckchen am Halse, angestaunt von all ihren, vor Neid berstenden Gespielinnen, durch die schattige Allee hinabfahren darf! Auch den kleinen Zwergpferdchen, den struppigen Ponys, sieht man den Stolz und Selbstbewußtsein an, wenn die schneidigen Reitersmänner ihren Rücken unsicher machen. Es ist, als empfänden sie diese Herrschaften gar nicht als Last, sondern als etwas ganz Selbstverständliches.

*

Abiturienten-Zusammenkunft. Hier trafen sich dieser Tage Männer, die vor 40 Jahren das Abiturium am Karlsruher Gymnasium bestanden. Von 66 ehemaligen Abiturienten sind noch 35 am Leben und von diesen kamen 25 zur Tagung, teilweise mit Familie. Selbst von den ehemaligen Lehrern konnten noch einige in körperlicher und geistiger Frische an der Tagung teilnehmen, die sich zu einer erhebenden Feier gestaltete.

)!(**Geschäftsjubiläum.** Dieser Tage waren 40 Jahre verflossen, seitdem Herr Florian Neumaier das Gasthaus zum „goldenen Lamm", Ecke Markgrafen- und Kronenstraße, übernommen hat; am heutigen Sonntag vollendet er sein 71. Lebensjahr. Aus beiden Anlässen wird dem Jubilar namens seiner zahlreichen Stammgäste und Freunde heute eine künstlerisch gearbeitete Ehrenurkunde überreicht werden. Obwohl geborener Haslacher ist Herr Neumaier mit den Karlsruher Verhältnissen eng verwachsen, er hat durch seine unermüdliche Arbeitskraft, reeller Geschäftsführung, nicht zuletzt durch seinen offenen, geraden Charakter die Zuneigung weiter Kreise in Stadt und Land erworben und sein Haus zu schönster Blüte gebracht. Lange Jahre gehörte Herr Neumaier auch der Freiwilligen Feuerwehr an.

50jähriges Berufsjubiläum. Die in weiten Kreisen bekannte Frau Hebamme Elise Blatz feiert am 31. Mai ihr 50jähriges Berufsjubiläum. Nach Jahren treuester Pflichterfüllung erfreut die Jubilarin sich auch heute noch großer Rüstigkeit und kann ihrem Beruf nachgehen. Die besten Glückwünsche für ihr ferneres Wohlergehen sollen hiermit zum Ausdruck gebracht werden.

Gefängnis für Schwarzhörer. Im ersten Vierteljahr 1927 sind wegen Vergehens gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs 558 Personen rechtskräftig verurteilt worden (gegenüber 488 Personen im letzten Vierteljahr 1926). Abgesehen von der Einziehung der beschlagnahmten Funkgeräte ist z. T. auf recht empfindliche Geldstrafen (bis zu 200 RM.), in einem Falle wegen Errichtung und Betrieb im Rückfalle binnen kurzer Zeit auf 3 Wochen Gefängnis erkannt worden. Unter den Verurteilten sind 4 Jugendliche.

Schloss-Hotel Karlsruhe
Jeden Sonntag Gesellschaftsabend mit Konzert

37400 Wohnungen in Karlsruhe.

2350 Familien ohne eigene Wohnung. — Das vorläufige Ergebnis der Wohnungszählung vom 16. Mai.

Wenn die Feststellung der vorläufigen Ergebnisse längere Zeit, als man erwartet hatte, in Anspruch nahm, so kommt das daher, daß manche Zähler erhebliche Schwierigkeiten bei der Durchführung ihrer Aufgaben zu überwinden hatten. Die Fälle, in denen dem Zähler passiver Widerstand geleistet wurde, waren zahlreicher, als man von anderen Erhebungen her gewohnt ist. Einmal war es die Besorgnis vieler Haushaltungen, das Zählmaterial würde doch zur Kenntnis der Steuerbehörde oder des Wohnungsamtes gebracht, obwohl auf den Zählpapieren wie in den amtlichen Bekanntmachungen ausdrücklich das Gegenteil versichert war. Vor allem war es die Scheu vor dem Wohnungsamt, die viele Haushaltungsvorstände dazu führte, die vom Reich verlangte Auskunft nur bruchstückweise zu geben oder sie ganz zu verweigern. Und zweitens war das gespannte Verhältnis, das vielfach zwischen Hausbesitzer und Mieter oder zwischen den Mietern untereinander herrscht, schuld daran, daß die Zählung nicht so flott durchgeführt werden konnte, wie es an sich möglich gewesen wäre. Während bei anderen Erhebungen es selten Schwierigkeiten bereitete, irgendeine Haushaltung dazu zu bewegen, in Sachen der Zählung den nicht im Hause wohnenden Hausbesitzer zu vertreten, war diesmal in vielen Häusern kein Mieter dazu bereit. Manchem erschien es zu heikel, die von den Mietern auf den Wohnungskarten angegebenen Verhältnisse in Vertretung des Hausbesitzers als richtig zu bescheinigen; in anderen Fällen war das Verhältnis der Mieter untereinander zu gereizt, als daß man es durch Uebernahme dieser Arbeit, die vielleicht auch Rückfragen erforderte, noch unerträglicher gestalten wollte. In anderen Häusern wollte man weder dem Hausbesitzer noch dem Mieter, der den abwesenden Besitzer auf Bitten des Zählers vertrat, Einblick in die Wohnungskarten gewähren und lieferte sie deshalb nicht dem Zähler, sondern an die Zählbehörde unmittelbar ab. Mehrere Hundert solcher Zählpapiere gingen hier auf diese Weise ein, während es bei sonstigen Erhebungen kaum ein Dutzend waren. Und mancher Hausbesitzer erschien auf dem Statistischen Amt zu dem vergeblichen Versuch, hier zu erfahren, was für Leute nun eigentlich in seinem Hause wohnen . . . Die Mitteilungen der Zähler — recht viele von ihnen konnten in dieser Hinsicht Drastisches berichten — lassen darauf schließen, daß in so vielen Häusern die Verhältnisse für Hausbesitzer wie für Mieter derart unerquicklich geworden sind, daß dort von einem sich in seiner Wohnung Heimischfühlen kaum noch die Rede sein kann, und daß die Erweiterung des Wohnungsmarktes für solche Wohnungsnot erlösend wirken muß.

Bei dieser Zählung dürften viele der Zähler und Zählerinnen in höherem Maße als bei anderen Erhebungen Einblick in ihre Umwelt erhalten hben, sodaß ihnen die Mithilfe bei der Zählung vielleicht mehr bedeutet als die Durchführung einer unangenehmen Arbeit. Durch die besonderen Umstände, die den derzeitigen Wohnverhältnissen anhaften, hat mancher der ehrenamtlichen Zähler mehr Mühe als sonst gehabt. Dank dem Eifer und der Hartnäckigkeit, mit der die meisten Zähler sich ihrer Aufgabe entledigten, ist es trotzdem gelungen, die Feststellung der Ergebnisse so weit zu fördern, daß — wenn auch noch so manche Grundstücksliste und Wohnungskarte fehlt und die eingekommenen viele Fehler aufweisen — wenigstens einige vorläufige Hauptzahlen zur vorgeschriebenen Zeit herausgebracht haben werden können.

Es sind ermittelt (aus den ungeprüften Kontrollisten der Zähler)

37 400 Wohnungen, von denen 50 leer stehen.

Merkwürdig mag es erscheinen, daß es zurzeit der Wohnungsknappheit noch unbewohnte Wohnungen gibt. Und doch sind weit mehr als 50 Wohnungen unbewohnt. Aber viele von ihnen sind noch oder bereits vermietet; andere wiederum sind zurzeit nicht vermietbar, weil sie sich im Umbau befinden, oder weil sie zu einem Betrieb gehören, der sie nur als Werkwohnung abgibt usw. usw. Andere sind aber sofort beziehbar, also wirklich „leerstehend", und das sind die oben angeführten 50. Soweit sich übersehen läßt, haben sie fast alle derartige Mängel, die selbst die in Wohnungsnot Befindlichen vom Mieten abhalten; vor allem ist es der absolut oder verhältnismäßig hohe Mietpreis, der für sie verlangt wird. Bei Weiterverarbeitung des Zählmaterials wird sich wohl herausstellen, daß nicht nur diese 50 von den Zählern als leerstehend bezeichneten Wohnungen das Angebot auf dem Wohnungsmarkt zur Zeit der Zählung darstellen, sondern daß noch manch andere leerstehende Wohnung vorhanden war.

Bewohnte Wohnungen sind also 37 350 vorhanden. In ihnen wohnen 39 000 Haushaltungen, und diese wiederum umfassen 39 700 Familien. Also schon die von Fehlern noch nicht befreiten vorläufigen Ergebnisse lassen den Umfang der Wohnungsnot deutlich erkennen. 1650 Haushaltungen haben keine Wohnung für sich, sie müssen mit anderen Haushaltungen zusammen wohnen.

Gliedert man die Einwohnerschaft nach Familien, so ergibt sich,

daß 2350 Familien keine eigene Wohnung haben,

und daß 700 Familien mit anderen Familien zusammen sogar in einer Haushaltung leben.

Auf 100 bewohnte Wohnungen entfallen 104,42 Haushaltungen oder 106,29 Familien. In der Altstadt beherbergen 100 Wohnungen sogar 104,52 Haushaltungen (in den Vororten nur 103,73). Die meisten Haushaltungen weisen die Wohnungen des eigentlichen Stadtkerns auf, der begrenzt wird vom Hardtwald, Westendstraße, Mathystraße, Beiertheimer Allee, östliche Kriegsstraße, Kapellenstraße und Durlacher Tor. Hier entfallen auf 100 Wohnungen rund 106 Haushaltungen.

Gegenüber der letzten Friedenswohnungszählung (1. Dezember 1910) sind jetzt rund 7550 bewohnte Wohnungen mehr vorhanden, denen ein Mehr von 9470 Haushaltungen gegenübersteht. Der Zuwachs an bewohnten Wohnungen gegenüber der ersten Reichswohnungszählung (28. Mai 1918) beträgt 4400 bewohnte Wohnungen. Auf 100 bewohnte Wohnungen entfielen 1910: 100,9 Haushaltungen, jetzt dagegen, wie schon erwähnt, 104,42.

Aber, man wolle dies beachten: das Ergebnis ist erst „vorläufig".

Der letzte Tag des „Jahrmarktes für Jung u. Alt"

Es ist gelungen, die Erlaubnis zur Verlängerung des Jahrmarktes für den heutigen Sonntag noch zu erhalten, um all denen, die bis jetzt noch keine Zeit oder Lust gehabt, auf den Jahrmarkt zu kommen, dadurch Gelegenheit zu geben. Was der Jahrmarkt bringt und veranstaltet, tut er doch nur, um Mittel zur Erbauung des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen zu bekommen. Viel wird nicht verlangt, der Eintritt ist so nieder bemessen, daß jedem ein Besuch möglich ist. Wenn man aber bedenkt, daß bei diesem geringen Eintrittsgeld jeder Besucher noch ein Geschenk erhält, sei es eine Büchse Bonbon, ein Paket Kaffee oder Tee, so ist demjenigen, der dem Jahrmarkt einen Besuch abstattet, nichts verloren gegangen, und den Veranstaltern, dem Verein Jugendhilfe, Karlsruhe, e. V., ist geholfen. Die Kinder erhalten Süßigkeiten, Taschentücher und Gutscheine der Firmen Rosenbusch und Speck A.G., für die sie dann in der Halle selbst bei diesen Firmen Armbanduhren, Haarschleifen und Leckereien erhalten. Die Preiszusammensetzspiele dürfen nicht vergessen werden, denn durch diese sind noch wertvolle Preise zu gewinnen.

Der Jahrmarkt wird am heutigen Sonntag bereits um 1 Uhr geöffnet. Unter dem Motto: „Letzter Rummel" gehen die gesamten Darbietungen vor sich. Von 3 Uhr ab ist in der großen Halle Konzert mit allgemeinem Tanz. Diese Tanzgelegenheit auf einem schönen großen Podium wird manche bis jetzt noch Unentschlossenen dazu bewegen, nachmittags schon zu kommen.

Für den Abend ist ein großes Bockbierfest mit Münchener Spezialitäten geplant. Allein der Umstand, daß jeder, der ein Paar Würstchen verzehrt, ein Gratislos erhält, wird wohl eine besondere Anziehungskraft ausüben. Wiederum kann in der großen Halle beim Bockbierfest dem Tanze gehuldigt werden. Verschiedene sonstige Ueberraschungen sind noch in Aussicht genommen.

Im Kabarett, das um 10 Uhr beginnt, treten nur Künstler unseres Badischen Landestheaters auf. Direktor Blum hat ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet, als Abschlußvorstellung nur das Beste vom Besten zu bringen. Es ist gelungen, für gesangliche Darbietungen Frl. Magda Srak, Frl. Elfriede Albrecht und Herrn W. Nentwig zu gewinnen. Bereits verschiedentlich ist Frl. Anni Heuser im Kabarett aufgetreten. Ihr zur Seite steht an diesem Abend Selma Mangel. Herr Hans Blum, der die Leitung des Kabaretts hat, wird sich selbst am Programm des Abends beteiligen. Der Vorstellung im Kabarett geht um 9 Uhr eine Aufführung des Elsässischen Theaters Karlsruhe voraus. Die Kräfte dieses Theaters sind bereits durch Aufführungen im Konzerthaus dem Karlsruher Publikum bestens bekannt.

In Klein Monte Carlo wird heute den ganzen Tag über gespielt. Wer sich davon erholen will, findet an dem gegenüberliegenden Barbüfett alles, was der verwöhnte Gaumen sich wünscht. Auch für diejenigen, die sich gemütlich besprechen wollen, ist ein Unterschlupf da. Im Damenkaffee, das von Damen des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz bedient wird, kann man bei Kaffee und Kuchen manches Stündchen verplaudern. Dazwischen ertönt hin und wieder wundervolles Geigenspiel, ein moderner Paganini (Kunstmaler Baumeister) läßt liebliche Weisen erklingen. Für Kunstbeflissene ist auch ein Anziehungspunkt vorhanden und zwar sind es die Gemälde an den Wänden. Eine Sonderschau hauptsächlich Karlsruher Maler hat die Firma Gerber u. Schawinsky veranstaltet, um so das Karlsruher Publikum in die Kunst ihrer einheimischen Künstler einzuführen. Der letzte Tag ist dazu angetan, diesen Bildern von Hempfing, Amtsbühler, Fehr, Göhler, Volkmann, Grether, Wagner, Malchin und Rumm eine besondere Beachtung zu schenken, die sie wirklich auch verdienen.

Wie wir sehen, gibt es für jeden Karlsruher, gleich welchen Standes er angehört, besondere Anziehungskräfte auf dem Jahrmarkt. Darum kommt heute am letzten Tag und gebt durch den Besuch des „Jahrmarktes für Jung und Alt" ein Scherflein zur Erbauung des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen.

Oliwo ist das beste **Lederpflegemittel**
Preis pro Flasche Mark —.80 in Lederhandlungen zu haben.

Eine frohe Botschaft für alle Raucher!

Seit Oktober 1925 waren wir infolge der Steuer-Erhöhung nicht mehr in der Lage, unsere allbeliebte
Georg Metzger № 3 zu 3 Pfg. in größerem Umfange herzustellen.
Bedeutende und überaus vorteilhafte Rohtabakabschlüsse ermöglichen es uns nun die
Georg Metzger № 3 zu 3 Pfg. wieder einem größeren Kreis anzubieten.
In ihrer Zusammensetzung vereinigt sie alle Vorzüge, die früher der
Georg Metzger № 3 zu 3 Pfennig nachgerühmt wurden.
Wir sind überzeugt, daß sie ihren alten Freunden hochwillkommen sein wird.

Perusa-Zigarettenfabrik Georg Metzger G.m.b.H. München

Aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Festabend zur Feier des 30jährigen Bestehens der Turnerinnenabteilung im Karlsruher Männerturnverein. Die Besucher des Abends standen im Banne des Geistes, der von hochstehendem Frauentum ausgeht. Die Turnerinnen hatten die Veranstaltung des Abends selbst in die Hand genommen und die Aufgabe, die sie sich gestellt hatten, glänzend gelöst. Dies war ihnen hauptsächlich möglich durch die leitende Mitwirkung der langjährigen, geistigen Führerin der weiblichen Vereinsturnerschaft, Fräulein Johanna Weber. Ein von ihr verfaßtes Festspiel, mit dem der Abend eröffnet wurde, war nach Form und Inhalt von dichterischer Vollendung. Die hohen Ziele des Frauenturnens können wohl kaum schöner und begeisterter zum Ausdruck gebracht werden. Kein Wunder, daß auch die Darstellerinnen ihr bestes gaben, um den schönen Worten und Gedanken rechte Gestalt zu geben. Eine wirkungsvolle Bühnenausstattung half zum Erfolg mit, der durch reichen, oft wiederholten Beifall der — im kleinen Festhallesaal — zahlreich versammelten Festgäste seinen Ausdruck fand. Eine Perle in den Kranz der Darbietungen bildete auch das Miniaturtrio op. 200 von Gurlitt, dessen schlichte Schönheit den Zuhörern von den 3 Turnerinnen, Fräulein Vögtle (Cello), Fräulein Lacroix (Violine) und Fräulein Clotilde Meyer (Klavier) mit tiefem Verständnis und reichem Können vermittelt wurde. Wie aufrichtig die Turnerinnen ihren Meister, Oberturnwart K. W. Maier, verehren, bewies ein kleiner Festakt, bei welchem sie ihm, der seit 30 Jahren in unwandelbarer Treue und mit weithin anerkannter Sachkenntnis das Frauenturnen des Vereins leitet, ein sinniges Geschenk überreichten. Den draußen prangenden Mai wußte Fräulein Hedwig Wirthwein mit silberheller Stimme durch eine Auswahl prächtiger Frühlingslieder in den Saal zu bannen. Noch ein anderer, frohbegrüßter Festgast erschien: der Humor. Wieder war Fräulein Weber die Führerin. Ein von ihr verfaßter, reizender Schwank: Frauenturnen in Hintermondheim, löste ganze Lachsalven aus und der von ihr in meisterhaften Wilhelm-Busch-Versen gegebene Rückblick, der auch die befreienden Wandlungen der weiblichen Turnkleidung fröhlich streifte, bildete einen der Glanzpunkte des Abends. Ein kleines Lustspiel: „Er heiratet nur eine Turnerin", von 5 Turnerinnen in bemerkenswert flotter und gewandter, aber auch herzgewinnender Weise gespielt, brachte den Schluß der Darbietungen und leitete passend zur Eröffnung des fröhlichen Tanzes über. Die Turnerinnen konnten wohl die Erwartung hegen, bei der Jubelfeier ihre Abteilung besonders eifrig im Tanze geschwungen zu werden. So weit wir beobachten konnten, haben junge und ältere Turner diese Erwartung — und zwar nicht etwa nur aus reinem, gewissen Pflichtgefühl heraus — reichlich erfüllt. A.

Gauturnfahrt des Karlsruher Turngaues. Wie in allen Turngauen der Deutschen Turnerschaft am Himmelfahrtstage die „Götz-Wanderungen" unternommen wurden, so machten auch die Turnvereine des Karlsruher Turngaues eine solche Turnfahrt durch das romantische Murgtal nach der Badener Höhe. Morgens 6.38 Uhr fuhren die Teilnehmer — Turner und Turnerinnen — mit der Bahn nach Raumünzich. Schon diese Fahrt war interessant, da man infolge des schönen Wetters hierbei bewundernswerte Aussichten hatte. Vor dem Bahnhof Raumünzach stellte sich der lange Zug — etwa 500 Turner und Turnerinnen — auf und marschierte unter Vorantritt einer Musikkapelle durch das Schwarzenbachtal. Nach ungefähr 1½stündiger Wanderung gelangte man bei dem neuerbauten Schwarzenbach-Stauwerk an, das schon von weitem einen imponierenden Anblick bietet. Der Anblick des Staubeckens, welches vollständig mit Wald umsäumt ist, gleicht dem des Titisees; nur ist der Titisee noch etwas größer. Nach kurzer Rast ging es durch den herrlichen Tannenwald immer bergauf nach der Badener Höhe. Da sich von einigen Vereinen ältere Turner von über 60 Jahren (Männerriege) an der Wanderung beteiligten, dürfte dieser Marsch für dieselbe als eine besondere Leistung angesehen werden. Vom Turm der Badener Höhe hatte man, da das Wetter sehr günstig war, herrliche Aussichten über die Höhen des Schwarzwaldes und in die Rheinebene. Die große Turnerschar lagerte sich um den Turm herum und nahm den Imbiß aus dem Rucksack. Auch wurden einige Turnspiele gemacht und Turnerlieder gesungen, sodaß hier ein fröhliches Treiben war. Nach gemeinsamem Absingen des Liedes „Turner auf zum Streite" wurde der Abstieg von der Badener Höhe angetreten. Der Weg führte am Herrenwiesersee vorbei nach Forbach, von wo ab die Heimfahrt angetreten wurde. Die Leitung der Turnfahrt hatte der Gauoberturnwart W. Blum-Karlsruhe. Wr.

Zur Tagung der Reichsverbände akademisch gebildeter Zeichenlehrer. Am Freitag, den 10. Juni 1927, nachmittags 6 Uhr findet im Chem. Hörsaal der Technischen Hochschule ein öffentlicher Lichtbildervortrag des Studienrats F. Lindemann-Leipzig, Beirat für Zeichnen, über das Thema „Geschmack im Alltag mit Rücksicht auf die Aufgaben der Kunsterziehung" statt, der die Tragweite der im modernen Kunstunterricht zu leistenden Arbeit für den kulturellen Aufbau des Volksganzen, der Oeffentlichkeit, vor allem der Elternschaft, dartun wird. Der Eintritt ist frei. (Der ursprünglich vorgesehene Vortrag des Professors G. Kolb-Göppingen „Vom Organismus der Gestaltfächer" muß wegen Erkrankung des Redners ausfallen.) Zugleich sei darauf hingewiesen, daß anläßlich dieser Tagung die Zeitschrift „Kunst und Jugend" ein „Badisches Sonderheft" erscheinen läßt, das u. a. Beiträge enthält von Galeriedirektor Dr. Storck-Karlsruhe über „Die Badische Kunsthalle in Karlsruhe", Universitätsprofessor Dr. Fehrle-Heidelberg über „Unsere Volkstrachten", Professor Würtenberger-Karlsruhe über „Die Photographie als Zeichenvorlage", Fürstl. Lein. Rentamtmann M. Walter-Amorbach über „Volkskunst in Baden", Professor Bender-Karlsruhe über „Die Entwicklung des Zeichenunterrichts in Baden", Dr. H. Curjel-Karlsruhe über „Kunststätten in Baden", Zeichenlehrer Rolf Lang-Karlsruhe über „Neue Wege und Ziele der Kunsterziehung" sowie reiches Abbildungsmaterial. Das Sonderheft, das die wesentliche Neuorientierung des modernen Kunstunterrichts verdeutlicht, dürfte weitgehendste Beachtung finden.

Elektrisches Kochen. Im Rahmen der vom Karlsruher Hausfrauenbund veranstalteten Ausstellung wurde auch das elektrische Kochen in neuzeitlichen Apparaten moderner Elektrotechnik theoretisch und praktisch vorgeführt. Die Rheinische Elektrizitäts Aktiengesellschaft, bekannt unter dem Namen Rheinelektra, hatte in dem Bestreben die Anwendung der Elektrizität im Haushalt, insbesondere zum Kochen, den Hausfrauen nahe zu bringen, Frau Dr. Dücker aus Freiburg gewonnen, die die im vollen Saal der Ausstellung Anwesenden während eines zweistündigen Vortrages zu fesseln verstand. Die von der Vortragenden vorgeführten Leistungen des Elektro-Oekonoms eines ebenso zuverlässig als Koch- und Brat- als auch Backherd dienenden Apparates, waren erstaunlich. Bei verblüffend einfacher Handhabung wurden in den Stunden die leckersten Mahlzeiten gekocht, ein Braten auf das Schmackhafteste zubereitet und mehrere Kuchen gebacken. Der Elektro-Oekonom scheint nach dem Gebotenen wirklich berufen zu sein, auf dem Gebiete des elektrischen Kochens eine Umwälzung hervorzurufen. Der Hausfrau wird bei Benutzung dieses Apparates, der selbsttätig ausschaltet sobald die entsprechende Koch-, Back- oder Brattemperatur erreicht ist, jegliche Arbeit der Ueberwachung ihres Kochgutes sobald sie es nur in den Herd kalt eingesetzt hat, abgenommen. Sie hat keine Ruß- und Rauchbelästigungen mehr, keine angebrannten oder übergekochten Speisen, keine gesundheitlichen Schädigungen durch Gase- und Hitzeeinwirkungen mehr zu befürchten, sie kann stundenlang von ihrem Herd bleiben und findet auch nach vielen Stunden ein stets fertiges, warmes, wohlschmeckendes Essen in ihrem Herd vor. Neben der Ersparnis an Zeit- und Arbeitsleistung beim Kochen bietet der Elektro-Oekonom aber auch noch eine Ersparnis an Fett- und Zutatenverbrauch, die mit 60 bis 80 % nicht zu hoch gegriffen sein dürfte. Der Stromverbrauch bei diesem modernsten aller elektrischen Heizapparate ist außerordentlich gering, sodaß zur Zubereitung eines vollständigen Mittagessens für 5 Personen, bestehend aus Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln nur etwa ½ Kilowattstunde verbraucht werden. Daß die im Elektro-Oekonom zubereiteten Speisen auch vom gesundheitlichen und vom nahrungsmittelchemischen Standpunkt aus viel wertvoller sind als die auf irgend einer offenen Kochgelegenheit hergestellten, wußte die Vortragende in überzeugender Weise klarzulegen. Der Elektro-Oekonom hat schon in vielen Gegenden eine begeisterte Anhängerschaft in der Hausfrauenwelt gefunden und es ist unzweifelhaft — die Begeisterung verriet es, — daß er auch bei mancher Hausfrau, die mit dabei war, den Wunsch auf Besitz geweckt hat.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Joseph Wittig,** aus dessen Werken am kommenden Mittwoch, 1. Juni, abends 8 Uhr, Albert Sexauer im Saal der 4 Jahreszeiten einige ausgewählte Stücke vorlesen wird, ist in den Kreisen, die auf eine Erneuerung unseres religiösen Lebens hoffen, kein Unbekannter mehr. Ueberdies ist Wittig als Schriftsteller ein Meister der Darstellung von so starker Eigenart, daß schon dies den Versuch rechtfertigt, weitere Kreise mit ihm bekannt zu machen. (Siehe Anzeige.)

)(**Abschiedskonzert Robert Butz.** Herr Robert Butz unser Heldentenor wird Ende der jetzigen Spielsaison unser Landestheater und somit auch Karlsruhe verlassen. Auf vielseitigen Wunsch veranstaltet derselbe einen Lieder- und Arienabend. Das Programm enthält Perlen der Gesangsliteratur, Lieder von Beethoven, Schubert und Rich. Strauß und Arien von Massenet und Donizetti. Das Herr Generalmusikdirektor Josef Krips seine Mitwirkung als Begleiter zugesagt hat, wird allerseits freudig begrüßt werden. Die Konzertdirektion Fritz Müller hat die Geschäftsleitung übernommen und findet der Kartenvorverkauf dortselbst statt.

Karlsruher Filmschau.

× **In den Kammer-Lichtspielen** wird ab heute ein ganz vorzügliches Programm geboten. Der neue Deutsche Großfilm „Der Rebell von Valencia" ist ein Spiel von Liebe und Leidenschaft aus dem Süden Spaniens. In den Hauptrollen sind die bildschöne Vivian Gibson und Evi Eva zu sehen sowie Walter Rilla, Karl Platen und die temperamentvolle Monja Tzatschewa. Als 2. Schlager wird ein äußerst spannender Sittenfilm aus dem Newyorker Nachtleben gezeigt. Ebenso die neunte Emelkawoche.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Fasanengarten — Schloßgarten.

Wohl kaum eine Stadt in der Größe von Karlsruhe hat in unmittelbarer Nähe des Zentrums solch schöne Waldungen und ungekünstelte Anlagen aufzuweisen, wie wir sie im Schloßgarten und Fasanengarten besitzen. Aber dessen scheint man sich an gewissen Stellen nicht bewußt zu sein, sonst würde es nicht vorkommen, daß Leute, die des Morgens von der Parkstraße herkommend, ihren Weg nach dem Schloß nehmen wollen, um von dort nach dem Marktplatz und in die Hauptgeschäftsader, die Kaiserstraße, zu gelangen, plötzlich sich vor verschlossenen Türen sehen müssen, da man es nicht für nötig hält, das schmiedeeiserne, von zwei Hirschen flankierte Tor, rechtzeitig zu öffnen. Die Folge davon ist dann die, daß man nach langem vergeblichem Warten, den halben Fasanengarten zurücklaufen muß, um dann in nicht gerade gehobener Stimmung beim neuen Zirkel einen Ausgang zu finden. Diesem Uebelstande sollte endlich einmal abgeholfen werden dadurch, daß das Tor um ½7 Uhr morgens zu öffnen ist. Es ist dies jetzt im Mai wirklich nicht zu viel verlangt. M.

Die Vorbereitungen für den Deutschen Geographentag in Karlsruhe.

Fregattenkapitän Spieß von der Meteor-Expedition kommt nach Karlsruhe. — Der erste Bericht über die Forschungsergebnisse der Meteor-Expedition. — Eröffnung der Geographischen und Kartographischen Ausstellung am Pfingstdienstag.

Die Vorarbeiten für den 22. Deutschen Geographentag, der vom 6.—10. Juni in Karlsruhe stattfindet, sind nunmehr abgeschlossen. Die bedeutendsten Geographen Deutschlands und des deutschsprechenden Auslandes, darunter Vertreter sämtlicher deutscher Hochschulen und Universitäten, der Schweizer Hochschulen und Universitäten, ferner der Universitäten aus Oesterreich und der Tschechoslowakei haben sich bereits zu der Karlsruher Tagung angemeldet. Es werden bekannte Forschungsreisende von Ruf zu der Tagung erscheinen und in den öffentlichen Sitzungen über die Ergebnisse ihrer Forschungsreisen nach den verschiedensten Ländern berichten.

Zweifellos im Mittelpunkt des Interesses der Karlsruher Geographentagung steht der Vortrag des Fregattenkapitäns F. Spieß über „Die geographischen Ergebnisse der Meteor-Expedition". Das Vermessungsschiff „Meteor" ist am 13. Mai in Teneriffa eingetroffen und hat von dort aus den Rückweg in die Heimat angetreten. Fregattenkapitän Spieß hat dieser Tage auf der Fahrt nach der Heimat an den Ortsausschuß des Karlsruher Geographentages gekabelt, daß er persönlich mit seinem ganzen Stab von Ozeanographen, Geologen und Klimatologen nach Karlsruhe kommen wird, um dort den mit Spannung von der wissenschaftlichen Welt erwarteten Vortrag über die Forschungsergebnisse der Meteor-Expedition zu halten. Dem Leiter der Expedition sind bereits zahlreiche Glückwünsche aus dem Auslande zugegangen, darunter ein Danktelegramm der Brasilianischen Geographischen Gesellschaft für die geleistete Forschungsarbeit in den brasilianischen Gewässern. Die Ergebnisse der großen Forschungsreise, die dem deutschen Namen neue Ehre einbringen wird, liegen zum Teil bereits vor, wenn auch ihre wissenschaftliche Auswertung noch Jahre dauern dürfte. Auf der ganzen Reise ins Südliche Eismeer stand die Expedition mit dem Nauener Funkdienst in Verbindung und sandte von den angelaufenen Häfen Berichte. Der geistige Vater der großen Expedition, die am 16. April 1925 Wilhelmshaven verließ, ist Professor Merz, der am Anfang der Reise in Buenos Aires einer Lungenentzündung erlag. Das Ergebnis der Expedition, das der Wissenschaft und Praxis aller Völker zugute kommt, wird Zeugnis davon ablegen, daß auch das verarmte Deutschland bestrebt ist, trotz aller wirtschaftlichen Krisen seine alte Führerstellung auf wissenschaftlichem Gebiete zu behaupten. Fregattenkapitän Spieß wird voraussichtlich am Pfingstmontag mit seinem Stab in Karlsruhe eintreffen und seinen Vortrag in der ersten Sitzung des Deutschen Geographentages am Dienstag, den 7. Juni im großen Saale des Konzerthauses halten.

Der Deutsche Geographentag, der bereits schon einmal im Jahre 1887 in Karlsruhe abgehalten wurde und sich damals zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete, wird auch diesmal zweifellos die bedeutendste kulturelle und wissenschaftliche Tagung sein, die in den letzten Jahren in der badischen Landeshauptstadt stattfand. Alle Kreise der Bevölkerung haben Interesse für die Fortschritte der Geographie, sei es auf wirtschaftlichem oder kulturellem Gebiet, und so dürften vor allem die zahlreichen Vorträge bekannter Geographen über ihre Forschungsreisen das größte Interesse finden. Der Heidelberger Geologe Professor Dr. Schmitthenner wird beispielsweise über die Forschungsergebnisse einer Reise durch China 1925/26 sprechen, bei welcher Schmitthenner infolge der inneren politischen Wirren in China gezwungen war, seinen Weg um das Revolutionsgebiet herum zu nehmen. Weitere Vorträge werden das Gebiet der Schulgeographie und der Heimatkunde berühren, und Gelegenheit zu einer Aussprache über den Stand der landeskundlichen Arbeiten in Deutschland geben.

Die Eröffnung der Geographischen und Kartographischen Ausstellung erfolgt am Dienstag, den 7. Juni nachmittags 5 Uhr in der Städtischen Ausstellungshalle. Die Ausstellung wird vor allem das Gebiet des Oberrheins berücksichtigen, und den Rhein und seine geographische Gestaltung behandeln. In mehreren Abteilungen wird die Landeskunde der oberrheinischen Länder gezeigt, ferner ein Bild der modernen Kartographie und Landesaufnahme mit Hilfe von Luftschiff und Flugzeug gegeben. Die Ausstellung dauert vom 9. bis 19. Juni und ist der Karlsruher Bevölkerung zugänglich.

Recht großem Interesse begegnen die wissenschaftlichen Ausflüge, die nach Abschluß der Tagung nach dem Saargebiet, dem südlichen Schwarzwald und Kaiserstuhlgebiet, der Südpfalz, nach Mannheim und ins Neckartal, nach dem nördlichen Schwarzwald, ins Kraichgau und nach Stuttgart zum Besuch des Deutschen Auslandsinstituts unternommen werden. Die Teilnehmer der Ausflüge in das Saargebiet, die Pfalz und nach Mannheim/Heidelberg legen die Strecke Mannheim—Heidelberg mit einem Sonderschiff zurück. Bei allen Exkursionen erfolgt die Führung durch ausgezeichnete Kenner der einzelnen Gebiete. Für die Exkursion in den südlichen Schwarzwald und das Kaiserstuhlgebiet, wobei die Teilnehmer an einem Abend Gäste der Stadt Freiburg sein werden, haben sich bis jetzt schon über 100 Teilnehmer gemeldet.

Zu der Tagung, die von dem Vorsitzenden des Zentralausschusses, dem bekannten Südpolarforscher Geheimrat Professor Dr. Erich von Drygalski vom Geographischen Institut der Universität München präsidiert wird, haben Vertreter der Reichsregierung und der Länderregierungen ihr Erscheinen zugesagt. Die Stadt Karlsruhe wird bemüht sein, durch verschiedene Veranstaltungen Deutschlands Geographen den Aufenthalt im Lande Baden so angenehm wie möglich zu gestalten.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig in den Alleindepots:
Alte Sachs'sche Apotheke (Dr. Fritz Linder)
Karlsruhe, Kaiserstraße 80. Tel. 438.
Schwanen-Apotheke Pforzheim
und
Apotheke in Rheinbischofsheim.
Das Pfarrer Heumann-Buch
(272 Seiten. 150 Abbildungen)
erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt von der Firma **L. Heumann & Co. Nürnberg, M 166** gratis und franko zugesandt. — Postkarte genügt. A1778

Geschäftliche Mitteilungen.

Anläßlich des Wiesbadener Automobil-Turniers in der Zeit vom 21.—26. Mai konnte der Continental-Reifen wiederum seine große Ueberlegenheit unter Beweis stellen. Im Bergrennen „Hohe Wurzel" erreichte Rosenberger auf Mercedes-Benz die schnellste Zeit des Tages und gewann damit den Wanderpreis der Stadt Wiesbaden. Kimpel auf Bugatti wurde Schnellster aller Sportwagen und May auf Güldner Schnellster aller Krafträder. Im Rennen „Rund um den Neroberg" erzielte Kimpel auf Bugatti die beste Zeit aller Sportwagen und Hammerschmidt auf B. M. W. die schnellste Zeit aller Krafträder. Insgesamt wurden auf Continental-Reifen 15 Siege in den Wagenklassen und 13 Siege in den Kraftradklassen gewonnen.

Tages-Anzeiger.

Sonntag, den 29. Mai.

Landestheater: Die lustigen Weiber von Windsor, 3—5¾ Uhr; Fidelio, 7½—10 Uhr.
Stadtgarten: Promenadekonzert, 11—12¼ Uhr; Konzert der Stadtkapelle, 3½—6 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Lederstrumpf; Opelwochenschau, 4 und 8 Uhr.
Kath. Männerverein Karlsruhe-Süd: Jubiläumsfeier mit Festball in der Festhalle, ½6 Uhr.
Turnverein Mühlburg: Schauturnen auf dem Turnplatz an der Alb, ½3 Uhr.
Kaffee Odeon, Kaffee Museum: Nachmittags und abends Künstler-Konzerte.
Kühler Krug: Garten-Konzert, 4 Uhr; Ball, 8 Uhr.
Felseneck: Großes Konzert, 7 Uhr.
Künstlerspiele Exzelsior: Erstklassiges Programm.
Röderer (Korallengrotte): Lloydband-Tanzkapelle.
Parkschlößle Durlach: Gesellschaftstanz, 4 Uhr.
Hochschulstadion: K. F. V. gegen D. S. C. Dresden, ¼4 Uhr.
Karlsruher Motorfahrerverein: 5. Wildparkrennen, 9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Columbus (Norddeutscher Lloyd, Bremen), vorm. 11 Uhr; nachm. und abends Stolzenfels am Rhein.
Kammer-Lichtspiele: Der Rebell von Valencia. — Unschuld.
Union-Theater: Die Königin von Moulin Rouge. — Nelly hat den Filmfimmel. — Der Suez-Kanal.

ROEDERER (Korallengrotte) ★ Das gemütliche **Tanz- und Abendlokal** Lloyd-Band die rassige Tanzkapelle

BAD WÖRISHOFEN
Wasser- und Höhenluftkuren
System Kneipp
Luft- und Sonnenbäder, schwed. Heilgymnastik, Sommer- und Wintersaison. 629 Meter über dem Meere. Gute Unterkunft und Verpflegung für jegliche Ansprüche in Sanatorien, Anstalten, Hotels, Pensionen und Villen. Ganze Pension 5–12 Mark. Prospekt frei durch den Kurverein.

als Doppelpaket billiger!

Das neue grosse Doppelpaket kostet nur 85 Pfg.

Der Inhalt dieses Doppelpaketes reicht für 5-6 Eimer (50—60 Liter) Wasser.

Nur in Originalpackung; — niemals lose!

Todes-Anzeige.

Heute verschied sanft nach langem Leiden unsere liebe Schwester u. Tante

Frau Lisette Schott Witwe

geb. Greiner

was wir ihren Freunden u. Bekannten auf diesem Wege mitteilen.

KARLSRUHE, den 27. Mai 1927.

Im Namen der Verwandten:

Albert Hartmann,
Reichsbahnoberinspektor.

Beerdigung: Montag 1 Uhr von der Friedhofkapelle aus. B1885

Elegante **Strickjacken** Pullover-Kleider, Westen, Damen- und Kinder-Strümpfe Trikotagen
Beste Qual. Bill. Preise
Etagengeschäft B1749
M. Jüngert,
Kriegsstr. 109
gegr. Brauerei Moninger

Honig

Garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk. 11.— halbe Mk. 6.50. Nichtgef. nehme zurück. 512a
Frau Rektor Feindt & Söhne
Großimkerei und Honigversand, Hemelingen 62

Von der Reise zurück
Dr. SCHILLER

Habe meine Praxisräume
verlegt nach
Rüppurrerstr. 5, I.
Straßenbahnhaltest. Schützenstr. (Linie 5)
Zahnarzt Dr. Schulte
Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen
Telefon 6699. 13694

Amtliche Anzeigen

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Nach unseren statistischen Aufzeichnungen über das Geschäftsjahr 1926 brachte der Januar den höchsten Betrag an neuen Spareinlagen mit **602 000 Mk.**

Die geringste Zunahme erfolgte im Juni mit **288 000 Mk.**

Die durchschnittliche monatliche Vermehrung betrug im Jahre 1926 monatl. 479 000 M.

Städt. Sparkassenamt 128 5

Für die Erweiterung der katholischen Kirche in Gamshurst (Amt Bühl) sollen nach den Verordnungen des Ministeriums der Finanzen vom 27. Juli 1922, vom 22. Juli 1924 und vom 12. März 1926, vergeben werden:

Abbrucharbeiten: alte Pfarrscheuer von ca. 170 qm bebauter Fläche, ohne Veräußerung des Materials.
Erdarbeiten: ca. 400 cbm.
Maurer- und Zementarbeiten: ca. 360 cbm Betonmauerwerk, 580 cbm Backsteinmauerwerk.
Steinhauerarbeiten: Granit ca. 2,7 cbm (1 Los), Sandstein ca. 37 cbm (1 Los).
Zimmerarbeit: ca. 102 cbm neues Holz.
Schmied- und Schlosserarbeit: ca. 1500 kg Eisenwerk (1 Los), ca. 700 kg Fenstergitter (1 Los).
Walzeisenlieferung: ca. 2800 kg.
Dacheindeckung: (Ziegel), ca. 1400 qm.
Blechnerarbeit.
Blitzableitung.

Einsicht der Unterlagen und Abgabe der Angebotsvordrucke ab 30. Mai im Baubüro des Finanzministeriums Karlsruhe, Schloßplatz 3, Zimmer Nr. 84, ab 31. Mai auch beim Bürgermeisteramt in Gamshurst, jeweils vormittags 8—12 Uhr. (13912)

Angebote verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zur Eröffnung am 15. Juni 1927, vormittags 10 Uhr, an das Baubüro des Finanzministeriums.

Karlsruhe, den 25. Mai 1927.

Der Baureferent des Finanzministeriums.

Gras-Versteigerungen.

Es kommt gegen Barzahlung öffentlich zur Versteigerung:

1. **in Rüppurr, am Mittwoch, den 1. Juni, nachm. 3 Uhr,** das Heugraserträgnis I. Schnitt verschiedener stadteigener Wiesen in den Gewannen: Rennwiesen, Eschwinkel, Steinhof, Riedlach, Amtmännerwiesen und Rüppurrer Wiesen.
   Zusammenkunft: nachm. 3 Uhr: Schellenbergbrücke (Rennwiesen).
2. **in Rintheim am Freitag, den 3. Juni, nachm. 3 Uhr,** das Heugraserträgnis I. Schnitt verschiedener stadteigener Wiesen der Gewanne: Unterruth, Mittelruth und Ochsenweide.
   Zusammenkunft: nachm. 3 Uhr: Farrenstall.
3. **in Daxlanden: nördlich des Stichkanals am Montag, den 13. Juni, vorm. 8 Uhr,** das Heugraserträgnis I. Schnitt der Gewanne: Aelberau, Schlebert und Burgau.
   Zusammenkunft: vorm. 8 Uhr Hördtwald-Abschleuse.
4. **in Daxlanden: südl. des Stichkanals, am Dienstag, den 14. Juni, vorm. 8 Uhr,** das Heu und Oehmdgraserträgnis I. und II. Schnitt der stadteigenen Wiesen: Saum, Fritschlach, Gfäll, Faulbruch und der Hochwasserdämme.
   Zusammenkunft vorm. 8 Uhr Rathaus Daxlanden.

Karlsruhe, den 23. Mai 1927. 13954

Städtisches Tiefbauamt.

JUNKERS
Gasbadeöfen
Bezug durch die Fachgeschäfte Prospekte kostenlos
Generalvertretung:
PAUL FUSBAHN
Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15

Perser-Teppich
u. Kelim Kunststopferei - Wäscherei
Karl Müller, Karlsruhe
Sedanstraße 11 Telefon 6955
entspricht jedem Auftrag. 8197

28-32 PS

HANOMAG-WD
-Radschlepper
die führende deutsche Zugmaschine
Zugleistung: 400 Zentner
Höchstgeschwindigkeit: 15 km
Für Betrieb mit: Gasöl, Petroleum, Kraftsprit, Benzin, Benzol
auch als erstfeste Kraftquelle verwendbar
Zahlungserleichterungen
HANOMAG / Hannover-Linden
Vertrieb:
Wieland & Werner, Karlsruhe
Humboldtstr. 1—3 :-. Telefon 6671
nach Geschäftsschluß 5943 7375

Lorscher Lungenkräutertee
bewährt bei **Lungenleiden** und **Husten**
jeder Art. Preis Mk. 2.—. 1138a
In allen Apotheken, oder direkt von der Kloster-Apotheke Lorsch, Hessen.

1. Preis **Arcona-Räder**

Kaufen Sie kein Fahrrad
bevor Sie den Katalog über das **Arcona-Rad** mit **Blattfedergabel** u. das **Arcona-Ballonrad** gesehen haben.
Diese Räder machen das Fahren auch auf den schlechtesten Wegen zum Vergnügen.
Der reich illustrierte Katalog wird Ihnen ohne jede Kaufverpflichtung gratis und franko zugesandt.
Neue Spezial-Fahrräder von 38,— Mk. an.
Ernst Machnow Berlin C.54, Weinmeisterstr. 14
Grösstes Fahrrad-Spezialhaus Deutschlands

Danksagung.

Allen denen, die meinem lieben Manne, Vater Schwiegervater und Großvater

Leopold Burger

auf seinem letzten Wege das Geleite gegeben haben, sprechen wir hierdurch unsern wärmsten Dank aus.

KARLSRUHE, den 28. Mai 1927. 12541

Die trauernden Hinterbliebenen.

Globella
Bohnerwachs
fest u. flüssig

Damen, die eine schlanke Figur erreichen wollen, tragen nur 11127
Korsetts, Hüfthalter, Büsthalter nach Maß
Frau M. Kling, Lessingstraße 32, II.

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den äußerst bill. Preisen im
Möbel-Haus ERNST GOOSS
Kreuzstraße 26. Markgrafenstraße 41.
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Ia. weichen Allg. Stangenkäse
per Laib (ca. 1½ Pfd.) Mk. —.40. Verkaufszeit 9—12 und 2—7. Amalienstr. 30, part. B1908

Börsenberatung
sachlich, gewissenhaft, durch langjährig erfahrenen Berliner Börsenfachmann bei mäßiger Gewinnbeteiligung. (A1543)
Jos. Cassel, Börsenremisier, Berlin-Neukölln, Emserstraße 62.

Erstkl. Hypotheken-Pfand-Brief
von 26000 Mk., verz. 1. Juni 1929, auszahlb. evtl. d. Jahr für Mk. 20000 **sofort zu verkaufen.** Vermittler streng verbeten.
Angeb. unter Nr. X5798 an die „Bad. Presse".

Betriebs-Kapital
für solv. Industrie- und Handelsfirmen bei vorübergeh. Bedarf abzugeben durch d. B. (12561)
G. E. Rau, Karlsruhe i. B., Karl-Friedrichstr. 12.

Suche an erster Stelle von Privat auf ein großes Geschäftshaus b. Marktplatz
Mark 30000
bei 8% Verzinsung.
Angeb. unter Nr. Y5799 an die „Bad. Presse".

Dr. jur. Franz Bauer
Regierungsrat
Else Bauer geb. Sammet
Vermählte

Karlsruhe, 28. Mai 1927 B1808

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Turnen · Spiel · Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Um die bad. Polizei-Fußballmeisterschaft.

Polizeisportverein Karlsruhe — VSpV. Waldshut 0:0.

Trotz zweimaliger Verlängerung keine Entscheidung.

In unheimlich flottem Tempo rasen die Karlsruher und Waldshuter Polizeileute von Tor zu Tor. Hüben und drüben werden in raschem Wechsel günstige Torchancen herausgearbeitet, doch vor den Toren versagt ihre Kunst. Ein fein gezogener Schuß des Karlsruher Rechtsaußen streift hart den Pfosten. Die schwarzbeblusten Karlsruher liegen leicht im Vorteil. 3 Mann bemühen sich, aus leichter Stellung ein Tor zu erzielen. Doch die Schüsse sind schrecklich naiv. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt.

Gleich nach Wiederbeginn knallt ein Bombenschuß an die Querlatte der Oberländer. Auch ein grober Fehler der gelben Verteidiger verhilft den Karlsruhern immer noch nicht zum Führungstreffer. Gleich darauf haben die Waldshuter die schönste Chance des Spieles. Doch 2 Mann bringen 1 Meter vor dem Tor freistehend und unangegriffen den Ball nicht über die Torlinie. Auch ein Solodurchbruch des Gäste-Mittelstürmers endet mit einem allzusehr auf den Torwart plazierten Schuß. Waldshut liegt stark in Front. Der Sturm kombiniert etwas zu weich, während die Karlsruher Verteidigung hart und wuchtig dazwischen fährt und meistens klärt. Der Waldshuter Torwart wird etwas unsicher. Nur mit Glück und mit Unterstützung des Pfostens vermag er einige Kraftschüsse der Karlsruher zu meistern. Das Spiel ist wieder ausgeglichen. Beide Parteien haben wiederholt klare Erfolgsmöglichkeiten. Die Minuten verrinnen. Die normale Spielzeit hat keine Entscheidung gebracht. Es wird nochmals gelost und Waldshut stößt an. Wiederum rettet Waldshuts Torwart einen scharfen Kurzschuß des Mittelstürmers um wenige Minuten später einen scharfen Schuß am äußeren Torrahmen tanzen zu sehen. Auf beiden Seiten scheint der Ball wie von Zauberkräften geleitet, das Tor zu meiden.

Auch nach Ablauf der Verlängerung ist der Meister noch nicht ermittelt. Es wird bis zum nächsten Torerfolg, bis zur Dunkelheit weitergekämpft. Noch einige schöne Chancen beiderseits und der ausgezeichnete Unparteiische Uhl bricht das Spiel wegen Dunkelheit ab.

Großes Karl von Opel-Rennen.

Radfernfahrt Konstanz—Offenburg—Freiburg.

Die vom Gau 98 Schwarzwald des Bundes Deutscher Radfahrer für den 24. Juli 1927 vorgesehene Radfernfahrt, die unter dem Namen „Großes Karl von Opel-Rennen" dem Gedächtnis des verstorbenen Senior-Chefs der Firma Adam Opel in Rüsselsheim gewidmet ist, gelangt auf der 236,5 Km. langen Strecke Konstanz—Offenburg—Freiburg zur Austragung. Die Entfernung beträgt auf der Strecke Konstanz—Radolfzell—Singen—Engen—Geisingen—Donaueschingen 77 Km. Von Donaueschingen über Villingen—St. Georgen (Schwarzwald) — Triberg — Gutach—Haslach—Gengenbach nach Offenburg 98,5 Km. und von da über Friesenheim—Kenzingen—Emmendingen—Denzlingen nach Freiburg 61 Km. Der Start wird etwa um 7 Uhr morgens in Konstanz erfolgen; Zwangspausen sind keine vorgesehen, statt dessen werden zwei Verpflegungskontrollen auf der Strecke eingerichtet werden. Die Ausschreibung ist in Vorbereitung und wird demnächst zur Versendung gelangen.

Vorbereitungen zu den Freiburger Adac-Rekord-Tagen.

Am Samstag vergangener Woche weilten Sportpräsident Kroth, Frankfurt, Wagenreferent Dipl.-Ing. Filser, Augsburg, und Sportsekretär Dr. Junghans vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub in Freiburg, um mit den Herren des Freiburger Automobilklubs über den Stand der örtlichen Vorbereitungsarbeiten Fühlung zu nehmen. In einer Sitzung, die auf dem Rathause stattfand, und bei der die Vorstände des Tiefbauamtes, Wasser- und Straßenbauamtes, des Forst- und des Verkehrsamtes vertreten waren, begrüßte Bürgermeister Dr. Hofner die Anwesenden im Namen der Stadtverwaltung, die den Adac-Rekordtagen im Rahmen der verfügbaren Mittel jede erdenkliche Unterstützung zu bereiten entschlossen ist. Als Vertreter des Freiburger Automobilklubs nahm Fabrikant Hauser, Direktor Eglingsdörfer, Universitätsprofessor Kahler und der Klubsportleiter König an den Beratungen teil.

Im Anschluß an die geführten Verhandlungen wurde die Flachstrecke bei Rimsingen und die Schauinsland-Paßstrecke in Kraftwagen befahren, um die augenblickliche Beschaffenheit der beiden Strecken in Augenschein zu nehmen. Die Teerung der Flachstrecke hat durch die vor dem letztjährigen Rennen vorgenommenen Stratolaufgüsse gelitten, weshalb die beschädigten Stellen zunächst einer Ausbesserung unterzogen und die Strecke im Gesamten nochmals geteert werden soll. Bei einer vorübergehenden Freigabe für den Verkehr soll alsdann eine nochmalige Teerung erfolgen und eine Splittauflage hergestellt werden. Wenn damit auch noch nicht die ideale Lösung einer Asphalt- oder Betonstrecke von festem Bestand erreicht werden kann, so ist doch immerhin anzunehmen, daß damit alles getan ist, um einen einwandfreien Zustand der Straße für das Kilometerrennen zu gewährleisten. Da allerdings Ausland und Presse die Oberrimsinger Rennstrecke als Maßstab für deutsche Straßenbaukunst anlegen dürften, wäre es sehr zu wünschen, wenn die badische Regierung sich entschlösse, über die bisherigen Aufwendungen hinausgehend die Mittel zu genehmigen, die die ans Unverwüstliche grenzende Bearbeitung der Oberrimsinger [illegible] ermöglichten. Die Schauinslandpaßstrecke hat besonders in den unteren Teilen durch die winterliche Witterung und die dort vorgenommene Holzabfuhr stark gelitten. Auch hier ist bereits der Anfang gemacht, durch Schottern und Einwalzung wieder eine einwandfreie Verfassung des Straßenbelages zu erzielen. Es wurde die Anregung gegeben, die beim Rennen am meisten in Anspruch genommenen Kurven mit Pflasterung zu versehen und unter Umständen entsprechend zu überhöhen und wenigstens in diesem Jahre an der Diesendobel-, Weißenfels- und der zwischen Gieshübel- und Ochsenberg gelegenden Kurve den Anfang zu machen. Falls es nicht möglich sein sollte, auf der gesamten Strecke die vorgesehene Verbesserung zur Durchführung zu bringen. Im allgemeinen ist die Uebersicht an den einzelnen Kurven dadurch wesentlich verbessert, daß das städtische Forstamt an diesen Stellen besondere Abholzungen der Waldbestände vorgenommen hat. Auch sollen an der Holzschlägermatte die an der Innenseite der Kurve stehenden Bäume niedergeschlagen werden.

Es hat sich im Verlaufe der Besprechungen gezeigt, daß es außerordentlich zweckmäßig war, schon frühzeitig die sportlichen und amtlichen Stellen Fühlung nehmen zu lassen, die mit den Vorbereitungen für die Freiburger Adac-Rekordtage zu tun haben. Im Hinblick auf den werbenden Wert, den die Veranstaltung für die Stadt Freiburg aufzuweisen hat, wird das städtische Verkehrsamt sich mit besonderem Nachdruck für ihre Propaganda einsetzen.

Berühmte Zeitgenossen des Sportes.

Epilog zu einer Rundfrage.

Es ist eine Sitte — oder ist es eine Unsitte? — in in- und ausländischen Sportblättern geworden, von Zeit zu Zeit einmal die „Stimme des Volkes" anzurufen. Anzurufen nämlich dann, wenn man sportliche Berümtheiten feststellen will. Was man in vielen Fällen mit Politikern, Schriftstellern, Bühnenkünstlern und Filmhelden vorgenommen hat, will man auch mit den Sportsleuten der internationalen Extraklasse, und zwar aus dem Professionallager ebenso wie aus dem Amateursport, erreichen. Und die Politiker sind wohl ebenso wie die Sportsleute damit ganz einverstanden. Zwar ziert, wie es im Tasso heißt, nur den bescheidenen Mann der Kranz und Gotthold Ephraim Lessing hat schon mit Recht behauptet, daß alle großen Männer bescheiden sind, also vermutlich von solchen Abstimmungen und Volksbefragungen herzlich wenig wissen wollen. Aber die Zeiten wandeln sich und wir uns mit ihnen, und schließlich sind ja nach demselben Goethe, der den Tasso schrieb, „nur die Lumpe bescheiden, Brave freuen sich der Tat!"

Man kann solche Rundfragen: wer sind die berühmtesten zehn Kinosterne? oder wer sind die berühmtesten zehn bekanntesten Sportsleute der Welt? also schon einmal gelten lassen und braucht nicht gleich mit dem schweren Geschütz des Vorwurfs verletzten Taktes oder der Eitelkeit dagegen aufzufahren: Allerdings wird man in sachlicher Beziehung manches dagegen sagen können → gerade weil die Personenauswhl begrenzt ist und weil sich erfahrungsgemäß gewisse Zufallsmehrheiten bei dieser Abstimmung ergeben können. Würde das gleiche Blatt die gleiche Abstimmung etwa einen Monat später wiederholen, so könnte das Resultat ein völlig anderes sein.

Viel wertvoller dürfte daher eine Abstimmung sein, die unter den Schülern des Gymnasiums zu Pilsen als moderner Mann ein Lehrer vorgenommen hat. Er ließ die Frage beantworten: welche berühmten Zeitgenossen kenne ich? Es bestand hier also die Möglichkeit, zur Auswertung je nach Neigung bestimmte Personengruppen, beispielsweise Staatsmänner, Erfinder, Künstler usw. ,aus den in den Antworten genannten Namen herauszunehmen. Und es unterliegt keinem Zweifel, daß das so gewonnene Bild bedeutend schärfer und richtiger geworden ist.

Die Pilsener Antworten waren naturgemäß in mehrfacher Beziehung sehr interessant. Fast einstimmig wurde als der „berühmteste" Zeitgenosse Hindenburg an die Spitze gestellt; aber auch Masaryk, Mussolini und Gerhart Hauptmann erhielten eine große Zahl von Stimmen. Stresemann mußte ebenso wie Marconi, Edison, Sven Hedin und Amundsen seinen Ruhm mit — Pat und Patachon teilen, während Briand, Poincaré, Capablanca, Henny Porten und Jackie Coogan noch ein wenig tiefer auf der Stufenleiter des Ruhms eine Stiege erhielten. Aber das ist eine andere Geschichte, würde Ruyard Ripling sagen.

Uns interessiert hier mehr, wie sich die Sportsleute in dieser Gesellschaft von Berühmtheiten eingliederten. Da ist zunächst festzustellen, daß sie sehr gut abschnitten. Ein Dr. Peltzer und ein Nurmi standen selbst Masaryk und Mussolini nur wenig nach, dann folgten mit einigem Abstand ein Houben, ein Rademacher Wide, Körnig, Zamorra, Kozeluh, Gertrud Ederle, Suzanne Lenglen, Vierkötter, der den Kanal bezwang und schließlich — kommt das beste immer zuletzt — ? Jack Dempsey. Selbstverständlich wird man auch in dieser Liste den einen oder anderen Namen vermissen, aber im großen und ganzen wird der Sportkenner mit der Auswahl zufrieden sein können.

Im Hinblick auf die Gesamtliste ergibt sich zunächst die erfreuliche Tatsache, daß der Sport sich allenthalben durchgesetzt hat. Der Prozentsatz der Sportsleute in dieser Aufstellung zeitgenössischer Berühmtheiten ist so groß, daß für den Sport wirklich kein Grund mehr bestehen dürfte, über Vernachlässigung durch die Oeffentlichkeit zu klagen. In der Tschechei (wo die Abstimmung stattfand), in Deutschland, in der Schweiz, in Oesterreich, in Ungarn und anderswo ist der Sport kein Stiefkind ehr, sondern steht im Brennpunkt des öffentlichen Interesses.

Bemerkenswert ist auch, daß unter den aufgeführten Sportsleuten wiederum die Amateursportler im Vordergrund stehen. Für Peltzer und Nurmi, für Rademacher und Wide (den fliegenden Volksschullehrer und Hauptrivalen für Nurmi) interessiert sich die Pilsener Schülerschaft bedeutend mehr als für einen — Dempsey, den Professional-Weltmeister zwischen den Seilen. Auch dieser Umstand mag für manchen Sportkritiker auszuwerten sein.

Natürlich müssen die Sportgrößen, die nunmehr als berühmte Zeitgenossen sozusagen legitimiert sind, selbst bemüht sein, sich die ihnen ihm Augenblick erwiesene Gunst des Publikums zu erhalten. Nichts ist launischer als Volksgunst, — mit vollem Recht sagt der Dichter: Volkes Gunst, Morgendunst; Nach wenig Stunden, Beide verschwunden. Und auch dem Sportsmann, wenn er vom Schauplatz der Kämpfe und Meisterschaften abtreten muß, flicht nur in den seltensten Fällen die Nachwelt Kränze . . . Peter Hagen.

*

::: **Franz Diener** boxt bestimmt am 12. Juni in Hamburg gegen Breitensträter. Der Kampf ist bereits perfekt. Ludwig Haymann soll den Engländer Phil Scott zum Gegner erhalten.

Otto Fischer vorm J. Stüber Kaiserstraße 130
Reichhaltige Auswahl in Zephyr u. Tricolin
Oberhemden nach Maß von 10.75 an in eigener Näherei!

Vollständiger Ausverkauf
wegen Umzug
Zum Verkauf gelangt unser enormes Lager in:

Herrenstoffe	Kleiderstoffe
Mantelstoffe	Manchester und Joppenstoffe
Waschstoffe	Schürzenstoffe
Hemdentuche	Finette, weiß
Damaste	Halbleinen
Bettbarchente	Stuhltuch, Bettdrelle
Handtücher	Hemdenzephir
Futterstoffe aller Art	Sportflanelle
Tischwäsche	Wollene Decken
Gardinen	Trikotwaren
	Bettfedern

Trotzdem unsere Preise niedrig gesetzt sind gewähren wir 14028
10% Rabatt
Gebrüder Strauß
Steinstraße 23
Vom 1. Juli ab Kreuzstraße 19

Nehmt **Musikunterricht** bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen.

Klavier- Stimmungen u. Reparaturen fachm. u. bill. durch 5314 Ph. Hottenstein Sohn Sofienstr. 8 Tel. 95

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in
WINTERTHUR
UNFALL-, HAFTPFLICHT-, EINBRUCH-DIEBSTAHL-, FAHRZEUG-, KAUTIONS-, VERUNTREUUNGS-
VERSICHERUNGEN
Auskunft erteilt bereitwilligst.
DIREKTION FÜR DAS DEUTSCHE REICH
Berlin SW 68 Charlottenstraße 77

Hermes **Bruch-Heilung** **H. L. Meyer**
von Behörden bestätigt!
Ohne Operation, ohne Berufsstörung!
Oeffentliche Danksagungen dortiger Gegend:
Dem „Hermes" Aerztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten. Philipp Schuler. Sulgen b. Schramberg. 22. Jan. 1927. Mein Bruch ist also soweit geheilt. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß solches Leiden zu heilen wäre und muß es mit Dank anerkennen. Habe Ihnen auch einen neuen Kunden, der Heilung suchte, zugeschickt. Karl Wehrle, Breitnau, 5. Dez. 1926.
Ueber 160 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter liegen vor der Sprechstunde aus.
Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in:
Karlsruhe: Donnerstag, 2. Juni, nachm. v. 4½ bis 7½ Uhr, Freitag, 3. Juni, vorm. v. 8—12 Uhr Hotel Lutz.
Pforzheim: Freitag, 3. Juni, nachm. von 3—7½ Uhr, Samstag, 4. Juni, vorm. von 8—1 Uhr Hotel Hansa.
„Hermes" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hamburg. Esplanade 6. (Dr. H. L. Meyer.)
Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachzumachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen. (B6752)

Warnung!
Gebe hiermit bekannt, daß ich für Verbindlichkeiten von Schulden meiner von mir getr. lebt. Ehefr. Karol. Grimm gb. Kohler, soweit sie ohne meine ausdr. Zustimm. v. ihr eingeg. werden nicht aufkomme. (2644a)
Albert Grimm, Kehl, Kinzigstraße 50.

Warnung!
Die Dame, die auf dem Wochenmarkt 100 Mark unberechtigt in Empfang nahm, wird ersucht, dieselben bis spätestens Mittwoch wieder zurückzubringen, andernfalls Anzeige erfolgt.

120 lfmtr.
Rollbahngleis
60 Spurweite, 3 Drehscheiben, 1 Muldenkipper, mehrere Schuhmacher- u. Sattlermaschinen, 1 Lederwalze, 1 Gritzner Holznagel-Maschine, einige Transmissionswell., Riemenscheiben etc., bei geschlossener Abnahme Vorzugspreise. Alles gut erhalten. Angeb. u. B6811 an die Badische Presse.

Kratz Schleiferei
für Messer, Scheren u. s. w. arbeitet vorbildlich! Arbeiter aus Solingen. Waldstr. 41

Eis-Schränke
in größter Auswahl von
Mk. 40.— an
Ph. Nagel
Haus- u. Küchengeräte
Kaiserstraße 55.

Lichtpausen
schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch.
Fritz Fischer, Kaiserstr. 148
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. günst. an Priv. Kat. 231 fr. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

Geräuschlose
Patentröste
in jeder Ausführung und Größe liefern
Steidlinger & Co.
Matratzen-Fabrik
Gerwigstraße Nr 31
Telef. 5080 11360

Eine Skizze Ihres Lebens gratis.
„SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN"
sagt der berühmte Astrologe.
Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann? A1446
Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investierungen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.
Mme E. Servagnet, Villa Petit Paradis, Alger, sagt:
„Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukuft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wundervoll."
Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 0,50 M beifügen (keine Geldmünzen einschließen) zur Bestreitung des Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse: ROXROY, Dept. 807G Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 0.25 M.

Schlafzimmer, eiche
bestehend aus:
2 Bettstellen, 2 Gurtenröste, 2 Nachttische mit weißem Marmor, 1 Waschkommode mit weißem Marmor und Spiegel, ein Stell. Spiegelschrank 160 cm 625.-
2 Stühle, 1 Handtuchhalter
Möbelhaus **M. Kahn**
Karlsruhe, Waldstr. 22, neben Colosseum
Gegr. 1875 — Teilzahlung. 13976

Zu verkaufen
1 Zwei-Familienhaus
mit je 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Loggia, 2 großen Kammern, Garten vor und hinter dem Hause, ca. 600 qm groß.
Silcherstraße 33, in schöner freier Lage mit herrlicher Fernsicht gelegen, unter günstigen Zahlungsbedingungen. (13794)
Zu erfragen: Neureutherstr. 4. Tel. 6496 u. 6497.

Zu Pfingsten
die neue
Krawatte
von 13974
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Keinen schwarzen Tag
sondern nur große Gewinne
haben Sie beim Kauf von Häusern in Wiesbaden. Wir empfehlen (2652a)
Geschäfts- und Etagenhäuser
zu 30—40 Prozent des Friedenswertes.
Josef Stern & Sohn, Wiesbaden.
Nerostraße 43 — Telefon 8542.
Gegr. 1872.

Krone Messing braun
Mk. 18.75
Beleuchtung
E. u. K. Karrer
Amalienstr. 25a
geg. Postscheckamt
Ratenkaufabkommen

Häuser und Geschäfte
Ackermann, Kriegsstr. 86

Wir suchen verkäufl. Häuser
jeder Art, zwecks Unterbreitung an Kauf-Interessenten. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den Verlag Haus- und Grundbesitz Frankfurt a. M., Zeil 51. (A1554)

Schön. Bauplatz
für Einzelhaus, an fertiger Straße im Weiherfeld, zu verkaufen. Baupläne sind genehmigt. Angebote u. Nr. M6763 an de Bad. Presse erb.

Acker
im Beiertheimer Feld zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. M6767 an die Badische Presse.

Immobilien

Druckerei
für sehr ausbaufähiges, konkurrenzloses Verlagsobjekt in Teilhaberschaft gesucht.
Angebote unter Nr. C6778 an die Badische Presse.

Eine gutgehende
Wirtschaft
bei 10 000 bis 12 000 M Anzahl. sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 12601 an die Badische Presse.

Kolon.-Lebensmittelgeschäft
Umsatz 1300—1500 M monatl. Waren u. Einrichtung 2500 M ist sofort geg. bar zu verkaufen. Tauschwohnung 3 Z. u. Küche vorh. Angebote unter Nr. Z6761 an die Badische Presse.

Kolonialwaren-Geschäft
zu pachten od. evtl. zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. Z6525 an die Bad. Presse.

Haus in der Oststadt
mit einer freiwerdenden Fünfzimmerwohnung u. Parterre-Büro u. Lagerräumen zu verkaufen. Angeb. unter Nr. Z6650 an die Badische Presse.

Villa
in bester Lage von Baden-Baden, billig zu verkaufen. Postfach 60, Baden-Baden.
2304a

Modernes
Zweifamil.-Haus
m. Garten, 1×4 od. 1×6 Z. m. Bad, Heizung, Warmwasser, Mans., sofort beziehbar, umständehalber sehr günstig zu verkaufen. Mindestanz. 10 000 M. Anfr. unter Nr. 13990 an die Badische Presse erbeten.

Einfamilienhaus
m. Hühnerhof, schön angel. Obst- und Gemüsegarten, 8 Min. Bahnh. b. Karlsruhe entf., sof. bez., bei kl. Anzahl. zu verkauf. Kriegsbesch. zu empf. Angebote unter Nr. 12573 an die Badische Presse.

Moderne, sof. beziehb.
Einfamilien-Villa
in schönst. Stadtlage, m. Garten, Zentralheizung, Warmwasser, eingericht. Bad 2c., wegen Wegzug sehr günstig zu M 38 500 zu verkaufen. Anfrag. u. Nr. 13988 an die Badische Presse erbeten.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Große Neueingänge in 14016
Diwandecken ··· von M 12.00 an
Tischdecken ··· von M 9.00 an
bis zu den feinsten Qualitäten.
Ohne Sondertage und Pfingst-Rabatte.
Gleichmäßig billige Preise
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum

Schoßhündchen
allerliebstes, junges, weißes, Malteser, zu verkaufen. Anzusehen bis Dienstag bei Frau Herrmann, Kaiserstr. 112, I. 14000

Speise-Zimmer
und
Herren-Zimmer
in bekannt guter Qualität
außergewöhnlich
billig bei
Heinrich Karrer
Philippstraße 19
Kein Laden. 13254

Roßhaar-, Woll-, Schlaraffia-, Seegras-Matratzen
Bettröste, Drahtmatr. gut und billig: (11969) Kaiserstraße 19.

Wie immer:
Schöne Sommer-Kleider
Schöne Crêpe de chine-Kleider
Schöne Woll-Kleider
Schöne Sommer-Mäntel
Schöne Regen-Mäntel
Schöne Blusen u. Jumper
Schöne weiße Plisseeröcke
Schöne Kostüme 14008
Geschmackvoll wie immer
in
Riesen-Auswahl
Jetzt zu **herabgesetzten billigen Preisen.**
Paul Weiss
Das gute Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion
221 Kaiserstr. 221
bei der Hauptpost.

Riesen-billige Verkäufe
von 12445
ca. 400 Anzüge
ca. 300 Hosen
ca. 3000 Paar **Schuhe**
Zum Beispiel:
Herrenanzüge
z. 14.75, 18.75, 28.— 32.—, 35.—, 38.— 42.—, 45.— und Mk. 48.—
Herren-Hosen
zu 2.75, 3.75, 4.75 5.75, 6.75, 7.75, 8.75 9.75 und Mk. 10.75
Kinder-Stiefel
zu Mk. 2.25
Damen-Schuhe
zu 4.75, 5.75, 6.75, 7.75, 8.75, 9.75, 10.75
Herren-Schuhe
zu 6.75, 7.75, 8.75 9.75, 10.75
Ankauf von Konkurs-Lager u. Lagerbestände
Gelegenheits-Verkäufe
Herrenstr. 11, II., Stb.
TURNER & Co.

Zu verk. 1 vollst. Bett mit Nachttisch 40 M, 1 Liegestuhl 6 M, 1 Spiegel Gr. 50—85 10 M, 1 Tisch pol. 10 M. Anzusehen 10—2, 6—8 Uhr. Durlacher Allee 66, III. Stock. (B1809)

Sofa mit Umbau
sehr gut erhalten, veränderungshalber preiswert zu verkauf. B1905 Kaiserstr. 133, II. Baer.

2 gleiche Betten sind billig abzugeben. Hirschstraße 79, V. (B1894)

Kombinierten Herd, 1.40 lg. u. 70 cm breit, gut erhalten, umständehalber sehr billig zu verkaufen Dreisamstr. 18, II. Stock. (B1877)

Gut erh. Gasherd zu verkf. Luisenstraße 7, III. Stock. (B1879)

Zu verkf.: Eine weiße Emailbadewanne mit Gasbadeofen (Houben), einen Kohlenherd, einen Gasherd, einen Gobelin. Anzusehen v. 2—3 u. v. 7—8 Uhr abends. Rokkstr. 2, I. rechts. (12385)

Hochfeines, schwarzes
Piano
hervorrag. schöner Klang, preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. B6777 in der Badischen Presse.

Gut erhaltenes Klavier mit schönem Ton wegen Platzmangel eiligst zu verkaufen. Anzusehen zw. 12 u. 2 Uhr bei Widemann, Bismarckstr. 25. (B1672)

Zu verkaufen
23467
Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.

Gebrauchte
Möbel
Schränke
Kommoden
Betten
Nachttische
Sekretär
Diplomat
billig zu verkaufen.
MÖBELHAUS
Maier Weinheimer
KARLSRUHE
32 Kronenstr. 32 13926

Speisezimmer, Schlafzimmer und Küchen
in bester Ausführung liefert sehr billig (10601)
Schreinerei Rastätter,
31 Westendstraße 31.
Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang. (10601)

Billige Wollmatratzen
Stell. u. Keil 34.50
Chaiselongues
m. verstb. Kopfk. 48.50
L. Kehrsdorf
Karlstraße 68 9173

Pianos 8791
ohne Anzahlung glänzend begutachtetes Fabrikat direkt ab Fabrik mit 5 Jahre Garantie zu niederem Preis
Teilzahlung
monatlich
R.-M. 25.-
Frachtfrei jeder Käuferstation. Anzusehen bei Allein-Vertreter:
R. Schoch
Rüppurrerstr. 82.

Gebrauchtes
Piano
gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Pianofabrik
W. Knobloch,
vorm. Fritzsche,
Offenburg in Baden.

Für Sport und Spiel nur Dr. Diehl
Die orthopädische Fußbekleidung für Erwachsene u. Kinder
Seit 20 Jahren bewährt und unerreicht
Verkaufsstelle: **Schuhhaus Stern**, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22 (Rondellplatz)

Badische Landesgewerbebank A.-G.

Wir beehren uns bekannt zu geben, daß durch Beschluß der General-Versammlung vom 22. April 1927 und nach nunmehr erfolgtem Eintrag im Handels-Register unsere Firma in

Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A.-G.

geändert wurde und wir von heute an diese neue Firma führen.

Badische Landesgewerbebank A.-G.
jetzt
Landesgewerbebank für Südwestdeutschland A.-G.

Hauptgeschäft:
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 96

Zweigniederlassung:
FRANKFURT a. M., Kettenhofweg 11

1259

Billige
Sprechapparate
L. David,
Herrenstr. 20, 1 Treppe. (13844)

Radio-Apparat
Siemens-Halske, 4 Röhren, kompl., neuwertig, äuß. bill. zu verk. 13868 Yorkstr. 27, 2. St., r.

Gitarre, neu, unbenützt, preiswert zu verkaufen. Kaiserstr. 14. (B1854)

Radio
4 Röhr., Type „Saba", kompl. für 150 M zu vk. Angebote erbeten unter Nr. R6788 an die Badische Presse.

Fast neue Gitarre und das „Bankgeschäft" von Obst billig zu verkauf. Lessingstr. 2, IV. B1887

B-Trompete sowie gut erhalt. Sommer-Anzug (Homespun) Gr. 1.65, zu verkaufen. Ettlingerstr. 45, IV. (B1886)

Wegen
Geschäftsaufgabe
i. A. zu verkf.: Ca. 8 cbm Schreinerholz, 4 cbm Eschenholz, Glas, Kitt, Leimofen, Holzbearbeitungsmaschinen etc.
Ludw. Schiffmacher,
Holzbearbeitungsmasch.,
Gartenstr. 58. (B1873)

Herd
Becker
Wollen
Sie
am Gas sparen
dann kaufen Sie den *Junker & Ruh* Gasherd Modell 1927
Hermann Becker
WALDSTR. 13
Nähe Zirkel
Anzahlung von M 7.50 an
Monatl. Rate von M 9.- an

Herren-Kavallerie-
Sattel
mit Untergurt, neu, tadellos, zu verkauf. W6772 Adlerstr. 26, bei Ritgen.

Guterh. zweiräd. Handwagen, 12 Ztr. Tragkr. bill. zu verkauf. (B1865) Bachstr. 50. Steiger.

Gebrauchtes Herrenrad zu verkaufen. Anzusch. Sonntag vormittag Kärcherstraße 65, V., links. (B1818)

Motorrad DKW.
Modell 1926, mit elektr. Licht, Sozius, versteuert, zu verkauf. Uhlandstr. 5, I. Stock (B1768)

Motorrad
Snob, 1½ PS., fahrber., äuß. bill. zu verk. B1804 Philippstr. 20, 4. St., r.

Herrenrad Badenia 35 M abzugeben. Veilchenstr. 9, 2 Treppen links. (B1893)

Ein riesenluftbereifter
2 Tonnen-Schnellastwagen
und ein luftbereifter
1 Tonnen-Lieferwagen
sind für einige Tage zu Transporten innerhalb u. außerhalb der Stadt frei. Berechnung billigst. Anfragen unter Nr. 13964 an die Badische Presse.

Herrenfahrrad
(International), ganz neu, zum Preise von 100 Rm. umständehalber zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 13924 an die Badische Presse erbeten.

Gut erh. bl. Kinderwagen preisw. zu verk. Anzusehen nachmittags Mühlburg, Rheinstr. 6, III. Stock. (B1855)

Händler!
Gelegenheitskauf in Schuhnestel, 100 Paar 2.10 bei: (B1765)
M. Safrin,
Kurzwaren engros,
58 Durlacherstraße 58.

Gut erh. Kinderwagen zu verkaufen Ettlingerstr. 49, III. r. (B1814)

Ca. 50 gut erhaltene
Maß-Anzüge
von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie Gehrock, Smoking- u. Cutaway-Anzüge, Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenheitsposten
Prima **Anzüge**
neue
staunend billig (11405
Zähringerstr. 53a, II.

Haus und Garten.

Des Kleingärtners Tagewerk.

Die zunehmende Wärme begünstigt im Verein mit leichten Niederschlägen das freudige Wachstum der Nutzpflanzen ganz besonders und fordert in erhöhtem Maße ihre Pflege. Dem Gärtner winkt eine arbeitsreiche, aber auch lohnende Zeit. Da gilt es fleißig die Hacke zu rühren, den Boden, so oft er an seiner Oberfläche verkrustet, zu lockern, das aufschießende Unkraut zu beseitigen, den Kohl zu häufeln und bei Trockenheit am Abend fleißig zu gießen.

Auf bereits abgeerntete Beete werden nach guter Vorbereitung gegen Ende Juni angepflanzt: die späten Sorten Weißkraut, Rotkraut, Wirsing für den Herbst- und Winterbedarf, ferner Rosen- und Blumenkohl, sowie Kopfsalat, Endivien, Sellerie und Breitlauch. Man pflanze an einem regnerischen Tage, sonst am Abend, damit die Pflanzen rascher anwachsen.

Auf etwas schattig gelegene Beete werden zur Anzucht von Setzpflanzen ausgesät: Kraus-(Winter-)kohl, Endivien und Eskariol, späte Kohlrabis (Riesen Goliath), Radieschen, auch noch Buschbohnen können gelegt werden.

Zu dicht stehende Saaten von Gelbrüben (Karotten), Zwiebeln und Schwarzwurzeln sind baldigst zu verdünnen und zu jäten. Bei den Stangenbohnen legt man die Ranken um die Stangen und heftet sie nötigenfalls mit Bast an. Die Spargelernte ist am 20. Juni zu beenden, „Kirschenrot — Spargeltod". An den Rand der Spargelhügel ist verwester Stalldünger oder gehaltvoller Kompost auszubreiten und vorsichtig Erde von den Wällen darüber zu ziehen.

Die Gewürzkräuter sind vor der Blüte zu schneiden und im Schatten (ja nicht in der Sonne, sonst verlieren sie an Aroma) zu trocknen.

Viel Umsicht und Mühe kostet die Bekämpfung der Schädlinge unserer Nutzpflanzen. Namentlich ihre Bruten, Eier, Larven, Maden, Raupen und Puppen müssen jetzt emsig abgesucht und vernichtet werden. Sobald der Kohl von den ekelhaften Gemüseraupen befallen, erledigt eine Bespritzung desselben mit Aphidon die Tiere sehr rasch.

Im Obstgarten gibt es nicht besonders viel zu tun. Der Sommerschnitt des Zwergobstes wird fortgesetzt. Die Ausbildung der Früchte wird wesentlich gefördert, wenn den Bäumen ab und zu Dünger und Wasser zugeführt und bei reichem Fruchtansatz zu dicht stehende Früchte ausgelichtet werden. Ueberflüssige Triebe, Wasserschosse und Wurzelausschläge sind an der Ursprungsstelle wegzunehmen.

Auch im Obstgarten ist den Schädlingen energisch zu Leibe zu rücken. Abgefallene Pflaumen, Zwetschgen, Reineklauden und Mirabellen sind, da sie von der Larve der Pflaumensägewespen oder des Pflaumenbohrers bewohnt sind, restlos aufzulesen und zu vernichten. Auch auf das Auftreten der Blutlaus ist ein wachsames Auge zu richten. Wo sich neue kleine Herde angesiedelt haben, sind sie sofort zu vernichten. Bereits größere Herde am Stamm und an Aesten werden durch Bepinseln der befallenen Stellen mit Aphidon, das ihre Wollfäden leicht löst, getötet. Zum Fangen der Obstmaden, wenn sie um diese Zeit den Baumstamm hinaufkriechen, sind Obstmadefallen anzulegen. An Aepfel- und Pflaumenbäumen sind die Gespinste der Apfelbaumgespinstmotte, die mit kleinen Raupen dicht besetzt sind, zu entfernen und zu vernichten. Eine öftere Kontrolle der Stachelbeersträucher ist unbedingt nötig, um die etwa auftretenden Larven der Stachelbeerblattwespe sofort bekämpfen zu können. Das geschieht am bequemsten und wirksamsten, wenn die Sträucher mit einer einprozentigen Solbar-Lösung bespritzt werden.

Im Blumengarten verlangen die Beete eine sorgsame Pflege und prangen dann erst in wirklicher Schönheit, wenn sie peinlich sauber, insbesondere von Unkraut rein und lückenlos gehalten werden. Daher sind abgeblühte, verwelkte Blumen alsbald abzuschneiden, dadurch werden auch viele Pflanzen zu neuem Blühen angeregt. Auch gelbe, welke Blätter und Stengel sind zu beseitigen. Niederhängende Zweige der Stauden sind aufzubinden. Schling- und Klettergewächse werden mit Bast locker angeheftet und wenn nötig, durch Beschneiden in gegebenen Grenzen gehalten.

Der Zierrasen ist mindestens alle 10—14 Tage an trüben oder regnerischen Tagen zu scheiden. Frisch angelegter Rasen muß nach dem Schnitt festgewalzt oder mit Trittbrettern festgetreten und fleißig bewässert werden. Rasen, der im Wachstum zurückbleibt oder gelb wird, ist mit Harnstoff, der aber sehr dünn zu streuen ist, zu düngen, besser noch mit einer Harnstofflösung (10 Gramm auf 100 Liter Wasser) zu begießen.

Die im Freien aufgestellten Topfpflanzen sind morgens und abends zu gießen. Ihre Töpfe müssen gegen Sonnenbrand geschützt werden. Die Topferde ist öfters aufzulockern und ein leichter Dunggus des öfteren angebracht. Zweijährige Pflanzen, wie Goldlack, Winterleykojen und Resede können für den Winterflor noch ausgesät werden.

Von der Spargelernte.

Wichtige Punkte, die zu beachten sind.

Je nach den allgemeinen Witterungsverhältnissen erwärmt sich der Boden früher oder später, demnach ist auch der Beginn der Spargelernte bald früher, bald später im Jahre. Ein bestimmter Termin läßt sich deshalb dafür nicht angeben. Anfangs Mai sind die Ballen durchzusehen. Wo sich Risse und Sprünge in der Erde zeigen, da sind dann in der Regel Pfeifen anzutreffen, die sich anschicken, über die Oberfläche zu wachsen. Jetzt kann die Ernte beginnen. Geerntet werden die Pfeifen zweimal am Tage, und zwar am Morgen und gegen Abend. Beim Graben nach den Pfeifen muß

recht vorsichtig vorgegangen werden, damit die nachfolgenden, noch nicht ausgewachsenen Sprossen nicht abgebrochen werden.

Eine alte Streitfrage ist, ob die Spargel gestochen oder gebrochen werden sollen. Dem Anfänger ist zu raten, sie zu brechen, da dadurch die Wurzelstöcke nicht so leicht beschädigt werden können wie mit dem Messer. Allerdings heilen bei trockenem Wetter alle Verletzungen sehr rasch, während in nassen Jahren sie leicht zur Fäulnis und Verschimmlung veranlassen. Namentlich bei jungen Anpflanzungen führt dies leicht zu bedenklichen Lücken, die sich nur schwer wieder ausfüllen lassen. Beim Brechen muß die ganze Stange freigewühlt werden, und sie wird über dem Wurzelstock abgebrochen. Beim Stechen dagegen legt der erfahrene Gärtner nur den Kopf etwas frei, um die Richtung für die Messerführung festzustellen. Dann weiß er auch schon, wie tief er zu schneiden hat. Das Stechen geht daher viel schneller vonstatten und wird deshalb im Erwerbsspargelbau allgemein dem Brechen der Stangen vorgezogen.

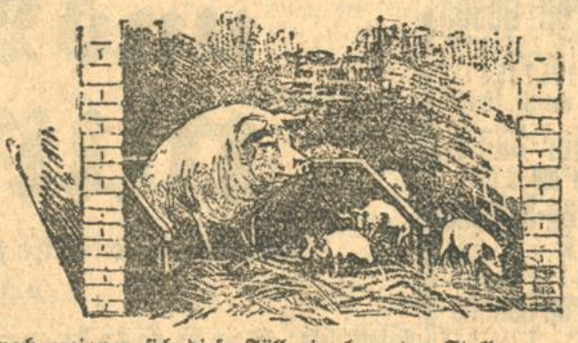
Es wäre von großem Nachteil für die Spargelanlage, wenn die dünnen und verkrüppelten Stangen nicht ebenfalls gestochen würden. Man läßt sie wohl aus Bequemlichkeit stehen, weil man dafür in der Küche keine Verwendung hat und sie doch fortgeworfen werden müßten. Oder aber man ist der Ansicht, daß die daraus entstehenden überirdischen Laubtriebe durch ihre assimilierende Tätigkeit den Wurzelstock mit Nährstoffen zur Ausbildung der nächstjährigen Pfeifen versorgten. Aber man übersieht dabei, daß die stehengelassenen dünnen Triebe in den Jahren oftmals Knospensüchtigkeit bei den Wurzelstöcken hervorrufen kann; es entstehen Knospen im Uebermaß, die aber fast durchweg wiederum nur dünne, von Jahr zu Jahr schwächer werdende Stangen hervorbringen. Es wird also mit dem Stehenlassen der dünnen Stangen gerade das Gegenteil von dem erzielt, was man erwartete. Darum sollten sie stets restlos entfernt werden.

Dasselbe sollte mit den verkrüppelten Stangen geschehen. Sie sind in den allermeisten Fällen von den Maden der Spargelfliege, die durch ihre bohrende Tätigkeit in den Trieben dessen Verkrümmung herbeiführt, befallen. Anfangs Juni legt die Spargelfliege ihre Eier an den Köpfen der um diese Zeit an der Oberfläche erscheinenden Pfeifen ab. Bleiben diese befallenen Pfeifen, die sich niemals zu üppigen Laubtrieben entwickeln, nun stehen, dann vermögen sich die darin hausenden Maden ungestört zu entwickeln. Sie bohren sich durch die Pfeifen bis zum Wurzelstock durch, überwintern hier als Puppen, aus denen im nächsten Frühjahr die Spargelfliegen entschlüpfen, um von neuem Unheil anzurichten.

Aus dem angeführten Grunde sollte die Ernte bis zum 20. Juni fortgesetzt werden, aber dann ist sie, um die nächstjährige Ernte nicht zu schwächen, zu beenden. Man bedenke, daß je massenhafter und länger die Belaubung arbeiten kann, desto größere Mengen Nährstoffe, insbesondere Stärkemehl, dann dem Wurzelstock zugeführt werden können. Diese Nährstoffe werden zum Aufbau der jungen Stangen im nächsten Jahre verbraucht, die dann auch schwerer und stärker werden und demgemäß neben der Ernte auch den Erlös erhöhen.

Das Erdrücken der Ferkel durch die Mutterschweine.

Durch die Unbeholfenheit der Muttersau beim Niederlegen in der Nähe einer Wand kommt es nicht selten vor, daß sie dieser nahestehende Ferkel erdrückt. Besonders bei jungen Tieren, die zum erstenmal geferkelt haben, kann dies leicht vorkommen. Häufi-



ger noch ereignen sich diese Fälle in beengten Stallungen, wo die Bewegungsfreiheit der Tiere sehr eingeschränkt ist. Aber diesen beklagenswerten Verlusten kann auf einfache Weise leicht vorgebeugt werden. Gut bewährt sich die Vorsichtsmaßregel, an der Wand entlang eine hölzerne Barriere in der Höhe von etwa 20 cm derart zu führen, daß noch genügender Platz zwischen ihr und der Wand bleibt, wie es die vorstehende Abbildung veranschaulicht. Durch diese Vorrichtung ist es dem Mutterschwein unmöglich gemacht, sich gegen die Wand zulegen oder zu drücken. Gleichzeitig wird den Ferkeln hinreichender Raum zum Ausweichen geboten. Zweckmäßiger als die Holzbarrieren sind die aus Eisen hergestellten Schutzvorrichtungen, die im Boden und an der Wand befestigt und deshalb von der alten Sau nicht so leicht umgedrückt werden können. — Das Erdrücken der Ferkel kann auch bisweilen dadurch herbeigeführt werden, daß zu langes Stroh als Bodenbelag gestreut wird. Die wärmesuchenden Ferkel verbergen sich mit Vorliebe in dem Stroh und können, da sie von dem Muttertier nicht gesehen werden, beim Niederlegen nur zu leicht zerdrückt werden. Es ist daher ratsam, den Boden für die erste Zeit mit kurzem Stroh, Sägespänen oder Torfmull zu bedecken.

Winke zur Abgewöhnung der Ziegenlämmer.

In der Zeit des Abgewöhnens darf die Entwicklung des Lammes nicht ins Stocken kommen, also das Tier nicht abmagern oder struppig werden. Um eine solche Störung im Wachstum zu vermeiden, ist gute Fütterung unumgänglich. Man verabfolge daher reichliche Mengen Milch, außerdem noch Heu, Hafer und guten Futterschrot. Auch Kleie, Malzkeime, getrocknete Biertreber in ansteigender Menge sind ein leicht bekömmliches Futter von bestem Nährwert. In den ersten drei Monaten, der wichtigsten Entwicklungsperiode mit der höchsten Futterverwertung, darf an kräftigem Futter keineswegs gespart werden. Was in der ersten Jugend versäumt wurde, kann später überhaupt nicht mehr nachgeholt werden. Beim Uebergang von der Voll- zur Magermilch ist besondere Vorsicht notwendig, da leicht Verdauungsstörungen infolge der ungleichen Beschaffenheit der Magermilch eintreten können. Es ist deshalb gut, der Magermilch Haferschleimsuppe zuzusetzen und zeitweise nur Haferschleim zu verabfolgen. Damit beugt man dem Durchfall vor. Noch größere Vorsicht ist bei den abgewöhnten Lämmern geboten, wenn ihnen das erste Grünfutter gereicht wird. Man bedenke, daß die jungen Verdauungsorgane noch gar nicht in der Lage sind, größere Mengen Grünfutter zu verarbeiten und auszunützen. Keineswegs kann es daher den Jungtieren zugemutet werden, ihren ganzen Nahrungsbedarf durch Grünfutter zu decken. Man muß deshalb täglich den Tieren außer der angegebenen Tränke noch etwas Trocken- und Kraftfutter geben. Auch auf der Weide, die ihnen schon wegen des Aufenthaltes in frischer Luft sehr bekömmlich ist, lasse man sie nicht allzu viel grünes Futter zu sich nehmen.

Wie bekämpft man die Schnecken am besten?

Ein regnerisches Frühjahr schafft den Schnecken günstige Lebensbedingungen. Denn Nässe ist ihr Element; sie erhält ihren Körper frisch und geschmeidig. Bei trübem Wetter können sie auch bei Tage an ihren Leckerbissen schwelgen und brauchen nicht die ihnen Verderben bringenden Sonnenstrahlen zu fürchten. Doch gehen sie meistens nur während der Nacht ihrer Nahrung nach, während sie sich tagsüber in ihre Schlupfwinkel in der Erde oder in dem Blätterwerk der Gemüse zurückziehen. Dadurch wird ihre Bekämpfung wesentlich erschwert. Und nötig ist es, daß wir uns ihrer tatkräftig erwehren, um unsere Nutzpflanzen vor ihrer großen Gefräßigkeit zu retten. Dabei sind sie keine Kostverächter und befallen fast alle Gemüsesorten. Besonders die jungen, zarten Blätter des Kohls, Salats, der Rüben sind ihnen Leckerbissen, aber auch die jungen Getreide- und Kleepflanzen werden von ihnen nicht verschont.

Verhängnisvoll wird den Schnecken jeder Wasser entziehende Stoff, mit dem sie in Berührung kommen. Sie wissen zwar ihren zarten, schutzlosen Körper durch die Absonderung einer Schleimmasse zu schützen. Aber an einer zweiten, kurz darauf folgenden Absonderung gehen sie vor Erschöpfung zugrunde. Solche verderbenbringende Stoffe sind der pulverisierte gelöschte Kalk und der Kainit, die mit bestem Erfolg zur Vernichtung der Nacktschnecken angewandt werden. Man streut den Kalk oder Kainit auf das heimgesuchte Beet oder Feld entweder in später Abendstunde oder am frühen Morgen, ehe also die Schnecken ihre Schlupfwinkel aufgesucht haben. Am wirkungsvollsten sind diese Mittel, wenn sie nach einer Viertelstunde nochmals ausgestreut werden. Auch das Erdflohmittel „Höchst" hat sich bei der Vernichtung der Schnecken sehr gut bewährt. Es ist nur ratsam, die befreiten Beete vor neuem Zuzug von Schnecken zu schützen, indem man ringsum einen dicken Streifen Kalkstaub ausstreut. Wem dieser Zeitpunkt nicht paßt, dem sei empfohlen, gegen Abend die gefährdeten Beete mit Brettern, großen Blättern von Kohl oder Rhabarber zu belegen. Vorher sind die zu bedeckenden Stellen gut einzufeuchten. Die Schnecken ziehen sich massenhaft unter diese Decken zurück und sind dann leicht mit Kalk usw. zu vernichten. Auch das Aufstellen von flachen Gefäßen mit Tröpfelbier hat sich sehr gut bewährt. Mit Vorliebe suchen die Schnecken das Bier auf und gehen an seinem Genuß zugrunde.

Der Geflügelhof.

Gänse. Regelmäßiger Weidegang fördert die Entwicklung, kräftigt die Gesundheit der Tiere. Eine besondere Beifütterung ist dann nicht nötig. Fehlt den Tieren die Weide oder ist die Weidefläche beengt, muß den Gänsen täglich mehreremal Grünfutter oder Ersatz an solchem durch zerkleinerte Rüben verabfolgt werden. Das zu frühe und öftere Rupfen hält die Tiere in ihrer normalen Weiterentwicklung auf und steht mit dem Werte der gewonnenen Federn nicht im Einklang. Es sollte daher nur einmal und zwar kurz vor der Mauser vorgenommen werden, zumal sich dann die Federn viel leichter lösen und für die Tiere schmerzlos entfernen lassen.

Die Enten verlangen bei großer Hitze viel Wasser und ein schattiges Plätzchen, besonders bei beschränktem Auslauf. Gegen das Ende des Monats sind bereits Jungenten zu mästen, da sie dann schon nach vier Wochen schlachtreif sind. Es ist nicht zweckmäßig, Enten über den August hinaus zu füttern, da sie nach dieser Zeit nur wenig an Gewicht zunehmen.

Bei den Hühnerrassen, die schon frühzeitig im Jahre Eier legten, tritt jetzt eine Ruhepause ein. Auch soll jetzt keine Glucke mehr für die nächstjährige Zucht gesetzt werden, da die Jungen nicht kräftig genug heranwachsen. Nur wenn die Jungen im Herbste geschlachtet werden, kann man noch brüten lassen. In Volieren muß den Hühnern bei großer Hitze öfters frisches Wasser in reinem Gefäße gereicht werden, keineswegs dürfen sie Durst leiden. Reinhaltung des Stalles (Bodenbelag mit Torf), öftere Erneuerung der Nester mit Einstreu von Insektenpulver, um die sich jetzt rasch vermehrenden Insekten zu vernichten, trägt neben der Verabfolgung frischen Grünfutters wesentlich zu dem Wohlbefinden der Tiere bei. Weichfutter reiche man stets nur in kleinen Mengen, damit es nicht sauer wird, und vermeide hitziges Futter, wie Mais und Korn. Die jungen Hähnchen sind von den Zuchthennen und auch von den Zuchttieren zu trennen.

Truthühner. Die jetzt ausschlüpfenden Tiere bedürfen eines hohen Wärmeschutzes. Sie sind daher in einem geschlossenen Raume unterzubringen, der durchschnittlich eine Wärme von 20 Gr. Celsius aufzuweisen hat. Hier bleiben sie 14 Tage lang. Durch Lüften des Raumes sind die Kücken nach und nach an frische Luft zu gewöhnen und können dann in den Laufraum gebracht werden, der gegen Regen und grellen Sonnenschein jedoch geschützt sein muß. Die gleiche Vorschrift gilt für die jungen Perlhühner und Fasanen.

Tauben. Bei den brütenden Tauben sind die Nester von Insekten durch Einstreuen von Insektenpulver rein zu halten. Da die Tauben auf den überall bestellten Feldern nicht mehr eine sättigende Nahrungsmenge finden, müssen sie reichhaltiger auf dem Hofe gefüttert werden. Die ersten Wettflüge der Brieftauben können bei gutem Wetter beginnen.

Unser deutsches Mövchen.

Lange Zeit, bevor die ausländischen Mövchenrassen bekannt waren, stand unser deutsches Mövchen bei den Züchtern in hohem Ansehen und seine Zucht in Blüte. Galt es doch mit Recht wegen seiner vornehmen Schönheit und Anmut als eine der lieblichsten Erscheinungen unter den mannigfachen Taubenrassen. Leider trat unser Mövchen seit der Einführung der Aegypter und Anatolier in den Hintergrund und fand nur noch eine Zufluchtstätte bei Züchtern, die sich aus alter Anhänglichkeit von ihren Lieblingen nicht trennen wollten. Aber bald nahm man glückliche Paarungen mit den Ausländern vor, veredelte seine Form und züchtete ihm die verschiedensten Farben und Zeichnungen an.

Charakterisch für unser deutsches Mövchen ist seine gedrungene Körpergestalt und das reizende Ebenmaß seines Körpers. Der runde, etwas dicke Kopf trägt eine hohe, breite Stirn und einen kurzen, gedrungenen Schnabel. Merkwürdig groß sind die Augen, die durch den rötlichen Fleischring noch größer erscheinen. Die Schönheit des Mövchens gewinnt außerordentlich durch eine liebliche Federkrause auf der Vorderseite des Halses. Die breite Brust wird nach vorn getragen, die fest anschließenden Flügel bedecken nicht

vollständig die Schwanzfedern. Die kurzen, nackten Füße sind karminrot. Unsere Mövchen haben eine große Mannigfaltigkeit in Zeichnung und Farbe aufzuweisen; es gibt einfarbige, schwarze, weiße und blaue Varietäten in den verschiedensten Abstufungen bis zum Silberfahl. Aber noch viele andere Abänderungen in der Farbe hat diese Rasse aufzuweisen.

Zu den erwähnten äußeren Vorzügen trug noch ganz besonders die große Zutraulichkeit dieser Tierchen ihrem Pfleger gegenüber bei einigermaßen guter Behandlung wesentlich bei. Wenn sie gefüttert werden, umgeben sie ihren Pfleger wie Kinder ihren Vater, fliegen ihm auf die Schulter und nehmen ihm das Futter aus der Hand. Sie zeigen stets ein munteres, vertrauliches Benehmen. Leider wird die Zucht dadurch erschwert, daß die Mövchen durch ihren kurzen Schnabel ihre Jungen schlecht füttern können und deshalb zu deren Aufzucht Ammen benützt werden müssen. Da die Mövchen infolge ihrer kurzen Flügel wenig Kraft und Ausdauer zu längeren Flügen nicht besitzen, hält man sie am besten in Volieren oder luftigen Taubenböden. Gefüttert werden sie mit Wicken und kleineren Sämereien wie Hirse, Hanf usw.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verbandstag der deutschen Konsumvereine.

Am Himmelfahrtstage fand in Bad Dürkheim der Verbandstag der deutschen Konsumvereine statt. Nach den üblichen Begrüßungen und Berichterstattungen sprach Sekretär Hoff-Heidelberg über die Revisionstätigkeit des Verbandes im verflossenen Geschäftsjahre. Er brachte zum Ausdruck, daß das Revisionswesen im Verbande allseits guten Anklang gefunden habe. Wenn man sich früher auf eine Prüfung der Bücher bei den Revisionen beschränkt habe, so sei es an der Zeit, zu einer neuen Prüfung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse überzugehen. Das bedeute für den, der die Kontrolle ausübe, und auch für den, bei dem sie ausgeübt werde, eine steigende Verantwortung. Gerade auf diesem Gebiete gelt es, Neuerungen und Erweiterungen zu treffen. Der Einkauf solle sich nach dem Bedarf und nach den vorhandenen Betriebsmitteln richten. Mit Spekulationspreisen dürfe man bei den Konsumvereinen nicht arbeiten. Verbandssekretär Hopf-Frankfurt a. M. gab dann nähere Erläuterungen über das Versicherungswesen. An Hand von Statistiken wies der Redner auf die Vorzüge der Witwen- und Waisenversorgung und auf die Pensionskasse hin; sie bedeute einen sozialen Fortschritt von so ausschlaggebender Bedeutung, daß man nicht genug auf die Vorzüge der Versicherung hinweisen könne.

Oeffnung der französischen Grenze für Radfahrer und Motorradfahrer.

Dem Bund Deutscher Radfahrer ist es gelungen, seinen Mitgliedern auch für Frankreich eine zollfreie Grenzüberschreitung zu verschaffen. Es stehen damit für Tretradfahrer als Mitglieder des Bundes Deutscher Radfahrer bei Vorzeigung der grenzfertiggemachten Mitgliedskarte die Ueberschreitung der Grenze außer nach Oesterreich, Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark auch nach dem Saargebiet, Belgien und Frankreich ohne Zollhinterlegung offen. Für die Tschechoslowakei ist ein Triptique erforderlich, das RM. 3.50 kostet und sechs Monate Gültigkeit hat. Für kraftradfahrende Bundesmitglieder muß die grenzfertige Mitgliedskarte, Fabrikmarke, Motorfahrgestell Polizeinummer, Maschinengewicht und Stärke enthalten, damit nun auch außer nach Oesterreich und der Schweiz die Einfahrt nach dem Saargebiet und Frankreich zollerlagsfrei. Erforderlich ist bei Auslandsfahrten die Tätigung einer Zollrückversicherung, deren Prämiensatz zurzeit RM. 3.— beträgt. Sh.

Brandbekämpfung mit Schaum.

Am vergangenen Mittwoch gab die Minimax-Perkeo A.-G., Stuttgart, den geladenen Vertretern der Behörden, des Brandschutzwesens und der Industrie Gelegenheit, die Wirkungsweise des Minimax-Schaumgenerators kennen zu lernen. Zu diesem Zweck hatte obige Firma auf dem Gottesauer Exerzierplatz drei Scheiterhaufen von über 2 Meter Höhe aufgebaut, die einen eisernen Behälter umrahmten. Die Holzstöße waren reichlich mit Teeröl und Benzol begossen, ebenso faßte der Behälter über 120 Kilogramm Benzol. Die Entzündung dieser vier Brandobjekte

gab im Augenblick eine ungeheuere Flammen- und Rauchentwicklung. Nach einigen Minuten Brenndauer war die Hitze so stark, daß man ein Aufkochen des Benzols beobachten konnte. Mittels eines drei Meter langen Gießrohrs wurde der Behälter dann in 23 Sekunden abgelöscht, während man die Holzstöße weiterbrennen ließ. Ein Wiederentzünden des Benzols war infolge der Schaumdecke gänzlich unmöglich. Mittels Strahlrohr wurden dann die drei Holzstöße in 29 Sekunden abgelöscht. Ein Versuch ergab, daß die Schaumdecke auf dem kochenden Benzol sich vollkommen kalt anfühlte. Als letztes Brandobjekt diente ein 100 Quadratmeter großes Teerfeld, das mit 200 Kg. Teer und 60 Kg. Benzin beschickt wurde. Im Augenblick der Entzündung sahen die Zuschauer ein gewaltiges Flammenmeer, dem dicke, schwarze Rauchwolken entstiegen. Auch dieses Feuer wurde mit Strahlrohr ganz mühelos in 31 Sek. gelöscht. Die Wirkung es Schaumes als Löschmittel war geradezu überraschend. Nach Entfernung der Schaumdecke vom Behälter wurde der Rest des Benzols neu entzündet, um den Beweis zu erbringen, daß tatsächlich noch Brennstoff im Behälter vorhanden war.

Die Vorführung in Karlsruhe hat aufs neue gezeigt, daß der Minimax-Schaumgenerator jeglichen Brandfällen gewachsen ist und bei Großfeuern, gleich, welcher Art, eine ausgezeichnete Löschwirkung besitzt. Der Schaum bleibt an allen Unterlagen fest haften, kühlt die brennenden Objekte stark ab und bringt sie durch die in ihm enthaltene Kohlensäure sofort zum Erlöschen. Außerdem ist der Schaum chemisch vollkommen neutral. Der verwendete Apparat war an die Druckwasserleitung angeschlossen und leistete in der Minute bis zu 3000 Liter Schaum. Die Städtische Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehr hatten sich in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt. Auf jeden Fall war die Löschvorführung der Minimax-Perkeo A.-G. ein voller Erfolg, was auch durch die Auffassung der anwesenden Herren zum Ausdruck kam.

Laubbehandlung des Weinstockes.

Die Laubbehandlung des Weinstockes ist von jedem einigermaßen denkenden Rebkundigen leicht durchzuführen. Man darf dabei aber nicht an der schädlichen übermäßigen Abblattungsart festhalten. Die Behandlung der jungen Triebe des Rebstockes ist ungemein wichtig und sehr oft werden dabei große Fehler gemacht, die die Entwicklung des Holzes und der Trauben hemmmen. Daß bei den Laubarbeiten in den Reben viel zu viele Triebe entfernt werden, kann man im allgemeinen ruhig sagen und es wird wohl noch viel Zeit brauchen, bis alle Rebbesitzer zur Ueberzeugung gelangen, daß man dem Weinstock eine möglichst große Anzahl gut entwickelter Blätter lassen muß, wenn er freudig gedeihen soll. Irrtümlich besteht fast allgemein die Ansicht, die Trauben müßten tunlichst der Sonne ausgesetzt sein und es werden nur zu oft an den Tragtrieben beinahe alle Blätter, die die Atmungswerkzeuge, die Lungenflügel der Rebpflanze darstellen, abgeschunden. Die Blätter helfen bekanntlich auch die Zuckerbildung in den Trauben fördern, denn je mehr Blätter die Trauben umhüllen, desto süßer werden sie. Die Trauben werden also im Schutze der Blätter zuckerreicher und leiden nicht durch den Sonnenbrand. Die Sommerbehandlung des Weinstockes ist, wie hier gesagt wird, somit sehr wichtig und es ist wünschenswert, daß die übermäßige schadenbringende Abblattung recht bald aufhört. Auch die Bekämpfung der Peronospora ist zur Laubbehandlung zu rechnen. Sie hat bereits allenthalben eingesetzt.

CAMEZA
CMS CMS
FABRIK-MARKE SEMPER BENE
DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE
sind besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwüstlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. - WIEN
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA und C·M·S
in jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

GEGEN WANZEN

TOD UND TEUFEL
Reichel's Wanzenfluid „Radikal" greift und tötet jede Wanze auf der Stelle und zerstört die Brutnester restlos. Nicht fleckend, überall anwendbar. Flasche M 0.85, 1.50, 2.40, 3.50, 3/4 Literflasche M 6.—. Zerstäuber -.50. Alleinhersteller Otto Reichel, Bln. SO
Bestimmt zu haben bei:
Dehm, Nachf. Inh. Karl Rott, Drog. Zähringerstr 55; Fritz Gugger, Strauß-Drog.-Rheinstr. 57; Wilhelm Hofmeister, Mer Kur-Drog., Philippstr 14; Adolf Kirchenbauer, Westend-Drog., Kaiserallee 65; Karl Lösch, Drogerie, Körnerstraße 26; Philipp Menges, Drogerie Durlacher-Allee 35; Fritz Reiß jr., Schwarzwald-Drogerie, Sofienstr. 128; Carl Roth, Drogerie, Herrenstr 26/28; Adolf Vetter, Drogerie, Zirkel 15 A1560

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., Ing. Auskunft, Rat, mündl. u. Fernvorbereitung Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Prager Straße 26. Referenz., Prosp.

Wie richte ich mir ein Versand-Geschäft ein?
Verfügbares Kapital ca. 1500 M. Gefl. Angebote unter Nr. X6748 an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Schöne sonnige 7 Zimmerwohnung in guter Lage mit reichl. Zubehör Karlsruhe geg. 3—4 Zimmerwohng. in guter Lage Karlsruhe od. Freiburg zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. J6759 an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
Gesucht wird 3 Zimmerwohnung m. Mansarde u. Zubehör in der Mittelstadt in Tausch gegen 5 Zimmerwohng. in der Südstadt (gute Lage) per sofort. Angebote unter Nr. S6793 an die Badische Presse erbeten.

Zu vermieten
In gutem Hause der westlich. Kaiserstraße ist schöne, vollständig neu hergerichtete
7 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. allem Zubehör, für Privat- oder Geschäftszwecke auf sof. oder später zu vermiet. Angebote u. Nr. Q6766 an die Badische Presse.

Möbel, Betten
= Polsterwaren =
(aus eigener Werkstätte)
in bekannt guter Qualität und äußerst billig B1901
E. KARRER & SOHN
Kriegsstr. 200 (ehem. Prov.-Amt) Telephon 5938.
Eingang gleich Ecke Westendstr., Straßenbahn-Haltestelle Jollystraße od. v. der Sofienstraße aus Straßenbahn-Haltest. Mühlburgertor.

2 schöne Büroräume
sofort oder 15. Juni Amalienstraße 39 preiswert zu vermieten. 13962

Schöne 2 Z.-Wohnung
mit Küche in gt. Oststadtlage, gegen Vergütung der Renovierungs- und Umzugskosten von 250 M, an Wohnungsberechtigte abzutreten. Angeb. unter Nr. K6760 an die Badische Presse.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör, beschlagn.-frei, ohne Baukostenzuschuß, in Einfamilienhs. Rüppurr sof. zu verm. Näheres: Rüppurr, Lehrechtstr. 40 (B1839)

2 Zimmerwohnung
m. Küche, beschlagnahmefrei, auf 1. Juni zu vermieten. Anzusehen von 2 Uhr an bei Kuhn, Bunsenstr. 9, II. B1774

Garage
mit elektr. Licht u. Wasserben., auf 1. Juni zu vermieten. Zu erfragen: Durlacherallee 10. B1884

1 oder 2 schöne Räume
teilweise möbliert, für Büro m. Sondereingang u. Telefon, auf 1. Juni zu vermieten. (13968) Westendstraße 10, part.

2 Schlaf-, 1 Wohnzimmer
(möbl.) mit Veranda u. Küche, neu herger., inmitten von Gärten, am Park gelegen, an Ehep. od. Herren auf 1. Juni, (auch einzeln) zu verm. Edelsheimstraße 3, II. (B1850)

2 Zimmer, möbl. oder unmöbl., mit Küchenbenütz., in Bulach, 5 Minuten von der Straßenbahn, zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. X6773 in der Badischen Presse.

Helle Werkstätte 40 qm
mit kl. Lagerraum, auch für Lager verwendbar, sofort zu vermieten. Näheres Durlacherstr. 85, 3. Stock, Telefon 1323. (B1870)

Große 6 Zimmer-Wohnung
1. Etage, mit Bad, Mädchenzimmer, Kammer und 2 Keller, freie Lage, nächst dem Kaiserplatz, umständehalber sofort zu vermieten. Eilangebote unter Nr. C6655 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
Fünfzimmerwohnung
in schöner, sonniger Lage, Neubau, Durlacher Allee, mit Küche, Bad, Speisekammer, Mansarde und Keller auf 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstr. 13, Tel. 87. (14042)

Lager oder Werkstatt
zu vermieten. (B1794) Markgrafenstraße 3.

Zimmer

Großes, freundliches Separatzimmer
heizbar, el. L., gut möbl. mit 2 Betten, ev. Küchenbenütz., zu verm. B1858 Klauprechtstr. 39, 3. St. l.

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett. evtl. mit Pens. Rüppurrerst. 14, IV

Scheffelstr. 58, IV ist frdl. möbl. Zimmer m. 2 Bett. a. Herrn sof. z. vm.

Leeres. ger. Zimmer, schön. L. Weststt., Gas, el. Licht, Haltest., evt. Mansarde an berufst. Frau od. Frl. zu vm. Ang. u. D6604 an die Bad. Pr.

Frdl. Zim. sof. z. vm., el. L. 1 Min. an Elektr. u. 8 Min. a. Bhf. B1747 Marienstr. 93, 3 Trepp.

Zimmer mit Kost an 1 o. 2 sol. Arb. z. vm. Ettlingerstr. 21, v. B1492

Kreuzstr. 29, I., gegenüber dem Palaisgarten, ist ein sehr gut möbl.
Zimmer
mit elektr. Licht u. Telefon, an bess. Herrn auf 1. Juni zu verm. (11887)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B1891) Akademiestr. 46, 2. Stock.

Helles, freundl. möbl. Zimmer m. elektr. Licht, auf 1. Juni bill. z. verm. bei: Igel, Rankestr. 4. II. (B1892)

Gut möbliertes Zimmer mit el. L. an ruh. Herrn ab 1. Juni z. vm. Kaiser-Allee 53. 1 Tr. rechts. (B1849)

Gut möbl. sonn. Zimmer auf 1. Juni zu vm. Draisstr. 18, III. B1862

Zwei gut möbl. Zimmer, evtl. 1 Zimmer an sol. Herrn zu vermiet. Näh. Westendstr. 21, II. 11—4 Uhr (B1861)

Möbl. heizb. Mansardenzimm. zu vm. Adlerstraße 45, IV. r. B1859

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. auf sof oder 1. Juni zu verm. Kriegsstr. 158, 1 Tr. (B1851)

Ein sonnig., gut möbl. Zimmer mit zwei Fenstern u. elektr. Licht ob. Bisavis an Herrn zu vermieten. Luisenstr. 7, III. Stock. (B1880)

Gut möbl. sonniges Zimmer sof. zu verm. Zirkel 16, II. (B1876)

Gut möbliertes Zimmer mit el. L. zu vermieten. Schützenstr. 6, III. B1773

Nett möbl. Zimmer zu vermieten. Rüppurrerstr. 35, pt., rechts. B1890

Sch. möbl. Zimm., sep. Eing., el. Licht, a. berufst. Herrn a. 1. Juni zu verm. Sofienstr 97. I. Stock. (B1889)

Einfach möbl. freundl. Zimmer evtl. mit elektr. Licht für 6 M wöchentlich sofort zu vermieten. Fasanenplatz 9, II. St., b. Furrer. (B1857)

Durlacher Allee 42, IV. ein Zimmer mit 1 oder 2 Betten an Herrn zu vermieten. (B1853)

Ein einfaches Zimmer zu vermieten. Scheffelstraße 52, Hinterhaus, II. Stock. (B1852)

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie 4-5 Zimm.-Wohnung
mit allem Zubehör z. 1. Juli oder später z. miet. gesucht. Off. mit Preisang., Lage und Bezugsterm. an P. R. Schulze, Magdeburg, Bahnhofstraße 15. A1559

Beschlagnahmefreie 3-5 Z.-Wohng.
von ruhiger Familie per Juni gesucht. Bevorzugt Ost- od. Mittelstadt.
Angebote erbeten unter Nr. H6658 an die Badische Presse.

Beamter ohne Kind, wohnb., sucht 2—3 Z.-Wohnung, kann auch meine jetzige Wohnung in Tausch geben. Angebote unter Nr. K6785 an die Badische Presse.

Souterrain-Raum oder Werkstätte
40—60 qm, im Zentrum gelegen, für sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 12597 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie 2 Zimmerwohnung mit Zubehör von kleiner, ruhiger Familie per bald zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B6802 an die Badische Presse.

Kdl. Ehep. sucht leere 1 Zimmerwohnung
eventuell Herrichtungskosten. Angebote unter Nr. L6786 an die Badische Presse.

1 Zim. u. Küche
geg. Mietevorauszahlung auf sof. od. 1. Juni ges. Angebote u. Nr. B6790 an die Badische Presse.

Es muss einmal gesagt werden:
Kopfschuppen u. ausgefallene Haare auf Schultern und Kleidung, unangenehmer Geruch des Haares wirken unordentlich und abstoßend. Es gehört zur gesellschaftlichen Pflicht jedes Menschen, derartiges zu vermeiden.
Gebrauchen Sie regelmäßig
Dr Dralle's Birken-Wasser
Ihre Kopfhaut bleibt sauber und schuppenfrei. Ihr Haarwuchs wird kräftig angeregt, und das Haar fügt sich leicht zur eleganten Frisur.

Preis RM 2.—, 3.50.
1/2 Liter RM 5.75, 1 Liter RM 10.—.

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Trauringe ciseliert und glatt
Silber- und versilberte Bestecke
13984
Neuanfertigungen sowie Reparaturen werden in eigener Werkstätte ausgeführt.
Fr. Widmann, Kaiserstr. 114

Elegante und einfache
Damen-Hüte
R. Wertheimer 12537
Kaiserstr. 229, I. Etage, Telefon 5725.

ZIGARRENHAUS TISCH KARLSRUHE
Nur noch
8 Tage
bis Pfingsten dauert unser
Ausverkauf
Versäumen Sie nicht, sich noch rechtzeitig mit billigem Rauchmaterial einzudecken. Wir gewähren bei Käufen von Mk. 2.- an
10% Rabatt
auf sämtliche Artikel und
20% Rabatt
bei Kauf v. mind. 50 St. Zigarren
Der Ausverkauf findet nur in unserer Verkaufsstelle
Amalienstraße Nr. 14b
Ecke Karlstraße statt.
Zigarrenhaus Tisch

Zimmer

1-2 leere Zimm.
mit od. ohne Küchenben., in guter Weststadtlage, v. jg., kinderlos. Ehep. zu mieten gesucht. Ang. u. D6779 an die Bad. Pr.

Zimmer gesucht, gut möbl., el. Licht. Angebote unter Nr. S6798 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer mit Küchenbenützung sof. von Beamtenehepaar m. Kind von 6 Jahren zu mieten gesucht. Südstadt bevorz. Angeb. unt. Nr. Z6775 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer in gut. Lage, Nähe Hauptpost, von sol. Herrn auf 1. Juni zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. M6692 an die Badische Presse.

Elegantes, möbliertes Zimmer
mit Badebenützung, in vornehmem Hause gesucht. Angebote u. Nr. 12239 an die Bad. Presse.

Badisches Landestheater

Sonntag, 29. Mai 1927.
Nachmittags
19. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige

Die lustigen Weiber von Windsor

von Nicolai
Musikalische Leitung: Josef Krips. — In Szene gesetzt von Otto Krauß

Falstaff Schuster
Fluth Weyrauch
Reich Lander
Fenton Butz
Spärlich Siegfried
Doktor Cajus Löser
Frau Fluth von Ernst
Frau Reich Strack
Anna Reich Blank
Kellner Lindemann
Bürger Grötzinger
Bürger Kleinbub
Bürger Schmitt
Schneider Grötzinger
Tanz einstudiert von Edith Bielefeld
Anfang 3 Uhr
Ende 5¾ Uhr.
I. Sperrsitz 4.— Mk.

Sonntag, 29. Mai 1927.
*C26 Th.-Gem. 1301-1400

Fidelio

von Beethoven
Musikalische Leitung: Dr. Heinz Knöll. — In Szene gesetzt von Otto Krauß.

Fernando Weyrauch
Pizarro, Warth
Florestan Strack
Fidelio Fanz
Rocco, Vogel
Marzelline Blank
Jaquino Siegfried
Staatsgefangene Kalnbach, Löser
Anfang 7½ Uhr.
Ende 10 Uhr.
I. Sperrsitz 8.— Mark.
Mont.,-30. Mai: Coeur-Dame. Hierauf: Frauenlist. Dienstag, 31. Mai: Volpone.

Elektri. Grammophon
übertrifft alles.
Brunswick-Platten
unerreicht an plastischer Wiedergabe. Alleinige Spezial-Vertretung nur
H. MAURER
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße.

Alfred Hoehn

dessen letzte 3 Karlsruher Beethoven-Abende am 31. Mai, 1. und 2. Juni im Eintrachtsaal stattfinden, gilt überall, nicht nur in ganz Deutschland, als einer der bedeutendsten Pianisten unserer Zeit. Ueber seinen Frankfurter Beethoven-Zyklus wird Nachstehendes berichtet: Wieder brachte das Spiel des Pianisten Alfred Hoehn den Eindruck einer ungewöhnlichen künstlerischen Persönlichkeit; eines Naturells, in dem eherner Wille zur Gestaltung mit einem dämonischen Temperament kontrastiert, beide Elemente durch eine Geistigkeit von Bedeutung verbunden. Das aufs stärkste gebannte, zahlreiche Publikum feierte den Künstler. (Frankfurter Zeitung).

Der Künstler wuchs über sich hinaus und seine Gemeinde mußte wohl den Eindruck haben, daß hier das Reinste und Höchste an Beethovenscher Kunstoffenbarung in ganz von ihr erfüllter Mittlerschaft gegeben werde, denn so viel ehrfürchtige Stille, wie bei der Appassionate ist auch bei einer Zuhörerschaft von Qualität nur ausnahmsweise wahrzunehmen. (Frankfurter Nachrichten).

Der Abend, mit dem Alfred Hoehn seinen Zyklus der Beethovenschen Klaviersonaten schloß, gab wie in einheitlicher Zusammenfassung das Pleinbild der Gesamtdarbietung. Eine scharf umrissene Musikalität ließ ihr Schaffen erstehen und schuf improvisatorisch-neuartig das Kunstwerk nach. Die Form wurde bestimmt geprägt, inhaltlich reich gefüllt; ein Intellekt, der Erfaßbares klangorganisch umgreift und beleuchtet, durchdrang ihr Wesenhaftes. Das Seelische aber erspürte ein leidenschaftliches Naturell, dessen Triebkräfte von einer feinst ausgewogenen Spieltechnik gleichermaßen beschwingt wie gezügelt werden. Alfred Hoehn gehört heute zu den gefeiertsten Künstlern. Seine Gemeinde blieb ihm Abend für Abend treu und ehrte ihn im Schlußkonzert außerordentlich. (Frankfurter Zeitung).

Karten zu 1.50 2.— 2.50, 3.— u. 4.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39.

Eintrachtsaal
Mittwoch, 8. Juni, abends 8 Uhr
Abschieds-Konzert
Robert Butz
Lieder und Arien
Am Flügel:
Generalmusikdirektor Josef Krips
Lieder von: Beethoven, Schubert, Rich Strauss
Arien von: Massenet, Donizetti.
Karten zu: Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 incl. Steuer bei **Fr. Doert,** Hofmusikalienhandlung Kaiserstraße, Ecke Ritterstr., und Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiserstraße, Ecke Waldstraße
Fritz Müller

...und abends ins Excelsior das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168 Haltestelle Hirschstraße Telef. 3053
Zeigt heute
Das große Doppelschlager-Programm
I. Der interessante, spannende Großfilm
Der Rebell von Valencia
ein Spiel von Liebe und Leidenschaft aus Spaniens Süden
mit der großen deutschen Besetzung:
Vivian Gibson, Walter Rilla, Monja Tzatschewa, Magnus Stifter, Karl Platen und Evi Eva.
Hierzu der grosse amerikanische Sittenfilm
Unschuld
6 ergreifende Akte aus dem New Yorker Nachtleben.
Neueste Emelkawoche.
Beginn der Vorstellungen 4, 5, 7 u. 9 Uhr. Sonntags 2½ Uhr.

Madame Dubarry
In Bezug auf das Thema, die Ausstattung und die Besetzung
der beste deutsche Film
demnächst in Neu-Aufführung

Jahrmarkt für Jung u. Alt
Städt. Ausstellungshalle

Verlängert
bis einschl. Sonntag, den 29. Mai 1927.
Sonntag: Letzter Rummel.
1 Uhr: Eröffnung
3-7 Uhr Konzert m. Tanz in d. groß. Halle
7 Uhr: **Grosses Bockbierfest** mit Münchner Spezialitäten. Zu jedem Paar Würste 1 Los gratis.
KABARETT
Beginn: 10 Uhr
Leitung: Direktor Hans Blum.
Mitwirkende: Magda Strack, Elfriede Albrecht, Anni Heuser, Selma Mangel, Wilhelm Nentwig, Hans Blum. 12501

UNION-THEATER
Kaiserstrasse 211
Ab Heute!
Mady Christians
in
Die Königin von Moulin Rouge!
Das indiskrete Abenteuer zweier Tanzbeinchen!
Ein köstliches, pikantes **Lustspiel**, das uns Mady Christians als vornehme, elegante Herzogin und als entzückende, übermütige Tänzerin zeigt.
Im Beiprogramm:
1. Nelly hat den Filmfimmel!
2. Der Suez-Kanal
3. Deulig Wochenschau.
12577

Lassen Sie sich Ihr Uhrzifferblatt für die **24-Stundenzeit** fachmännisch umändern bei: (13914)
C. Gutmann,
Uhrmachermeister,
Gutenbergplatz 4.

Wander-Dekorateur nimmt noch Fenster zum dekorieren an. Angebote unter Nr. K6660 an die Badische Presse.

Pfingstangebot.
Vornehme
Herrenanzüge
besonders preiswert (von Mk 39.– bis Mk. 78.—). Beachten Sie bitte meine Schaufenster 12543
Hans Burischer
Herrenbekleidungen.
Körnerstr. 9

Wirtsleute gesucht.
Für eine gutgehende Realgastwirtschaft in ein. groß. Gemeinde (Bahnstation), im Amte Durlach, werden tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute als Pächter gesucht. Für jungen, tüchtigen Metzger besonders geeignet. Auskunft erteilt:
Brauerei Moninger, Karlsruhe.
(13876)

Unterricht

Abend-Kurs in **Maschinenschreiben** nach der Zehnfingertastmethode beginnt in der 13850
Karlsr. Priv.-Handelsschule „Hansa"
Karlstr. 88. Tel. 5844

Wer erteilt perf. Unterricht in Einheits-Stenographie sowie Maschinenschreiben. Angebote mit Preisangabe unter Nr. H6783 an die Bad. Pr.

Schönes, kleines **Nebenzimmer** an kleine Vereine abzugeben, ebendaselbst wird für Sonntags guter Klavierspieler gesucht. Zum Dragoner, Uhlandstr. 9. (B1797)

Gesucht einige Gitarre-, Mandola- und Mandolinen-Spieler. Ang. u. O6764 an die Badische Presse.

Paßbilder 174
liefern schnellstens
Samson & Co.
Photogr. Atelier
Passage 7. Tel. 547

Kugel-Käse
rot gewachst, beste Qualität, aus feinstem Rohmaterial, keine abfallende Ware, 2 Stück — 9 Pfd. nur M 3.95, 9 Pfd. gelbe Broden M 3.95, 200 Harzerkäse M 3.95 ab hier Nachnahme. (A1453)
H. Krogmann, Nortorf (Holst.) 238.

LAFUBA am 11. Juni 1927

Wittig-Abend
Mittwoch, 1. Juni, abends 8 Uhr, liest
ALBERT SEXAUER
in den Vier Jahreszeiten, Hebelstr. 21
aus JOS WITTIGS WERKEN vor.
Eintritt 1 Mark. — Vorverkauf bei Buchhandlung Kundt, Kaiserstr. 124a. B1807

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
Heute nachm. 4 und abends 8 Uhr
Montag, 30. Mai bis Donnerstag, 2. Juni jeweils abends 8 Uhr
Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags
Erstaufführung
Lederstrumpf
Wildtöters Kampf um das Blockhaus im See
Opelwochenschau Nr. 22 und Kreuzworträtselfilm.
Preise u. Ermäßigungen wie üblich.
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserst.
12285

Erstaufführung 12. Juni
Breisach Freilichtspiele
TELL
Friedr. v. Schiller
jeden Sonntag
neues Rheinstrombad Breisach

Hanauer!
die an einer Vereinigung der Landsleute (Bezirk Kehl) Interesse haben, wollen sich am
Mittwoch, 1. Juni 1927
abends 8 Uhr im Krokodil
am Ludwigsplatz (hinteres Bierlokal) einfinden (14036)

Akkord- und Harfenzittern werden rein u. bill. gestimmt bei L. Wolf, Mühlburg, Lamenstr. 53. Komme z. best. Zeit ins Haus. (B1867)

Maler empfiehlt sich im Weißeln, Oelanstrich u. Tapezieren gut u. billig. Angebote erbeten unter Nr. L6736 an die Badische Presse.

Eine neue Verkehrskarte von Deutschland
für die Leser u. Geschäftsfreunde der Badischen Presse

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha, Maßstab 1:1500000, Größe: 84×110 cm / Völlig neues System der Darstellung / Größte Klarheit u. Uebersichtlichkeit / Kein mühseliges Suchen mehr / Mehrfarbiger Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier

Unentbehrlich
für Haus und Schule, für Industrie und Handel, Gewerbe und Verkehr und für alle Behörden / Von der deutschen Reichspost durch umfangreiche Bestellungen eingeführt

Die Karte enthält
von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- u. Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen / Knotenpunkte u. Umsteigeplätze / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatengrenzen, mit den alten und neuen Grenzen

Nur 1 Mark
statt 3.50 Mk. Ladenpreis
durch die BADISCHE PRESSE bezogen

Bestellungen
nehmen unsere bekannten Agenturen, Träger und Verkäufer, sowie der Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe, entgegen / Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Voreinsendung von Mk 1.20 (einschl. Porto und Verpackung) / auf Postscheckkonto Karlsruhe 8359 / Bei Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Bestellschein
An die Badische Presse, Karlsruhe
Ich bestelle hiermit 1 Verkehrs-Karte von Deutschland zum Preise von Mk. 1.— (nach auswärts Mk. 1.20 einschl. Porto und Verpackung)
a) Der Betrag wurde gleichzeitig auf Postscheckkonto Karlsruhe 8359 überwiesen.
b) Der Betrag ist nachzunehmen — liegt in Marken bei.
Name: .....
Ort: .....
Straße: ..... Haus-Nr. .....

Carolas Freier

Detektiv-Roman

von

E. von Kraatz

Copyright by Moewig & Höffner, Verlag, Dresden.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie irren sich — das ist unmöglich", entgegnete Eickert ernst und eindringlich und dachte bei sich: „Wie blind doch die Liebe macht! Arme Carola, das hat sie ganz gewiß nie gedacht, wenn ich auch nicht begreife, was sie so plötzlich gegen den offenbar heißgeliebten Mann aufgebracht haben kann."

„Nein ich irre mich nicht", versicherte Strehlen düster. „Natürlich war ich anfangs wie vor den Kopf geschlagen, aber sobald ich ruhiger geworden war, wurde es mir allmählich klar, daß etwas geschehen muß — und da waren Sie mein erster Gedanke."

„Aber bester Herr Rittmeister —"

Strehlen hob abwehrend die Hand.

„Geben Sie sich keine Mühe", sagte er. „Ausreden lasse ich mir die Sache nicht. Sie sind ja selbst Offizier und werden sich vorstellen können, was ein noch so schwacher derartiger Verdacht für mich bedeutet."

Eickert hatte noch immer geschwankt, ob er seine Mitwisserschaft eingestehen sollte oder nicht. Jetzt wurde es ihm jedoch mit einem Male klar, daß es eine Feigheit gewesen wäre, sie zu verheimlichen. Und außerdem — dieser Mann kam, um Hilfe von ihm zu erbitten, und die konnte er nur gewähren, wenn volles Vertrauen zwischen ihnen herrschte. So faßte er sich denn ein Herz und fragte:

„Herr von Strehlen, darf ich mir die Frage gestatten, ob Sie Vertrauen zu mir haben"

„Sonst wäre ich nicht hier", lautete die Antwort.

„Ja, aber ich meine: so festes Vertrauen, daß es eine Belastungsprobe aushalten würde?"

Strehlen blickte ihn befremdend an.

„Ich habe öfters von Ihnen gehört und weiß, daß Sie nicht nur wegen Ihrer genialen fachmännischen Leistungen bewundert werden, sondern den Beteiligten auch stets Hochachtung und Zuneigung abgewinnen", sagte er schlicht.

Der Detektiv verbeugte sich und erwiderte rasch:

„Ich danke Ihnen und hoffe, daß Sie mir es nicht als niedrige Indiskretion oder gar gemeine Neugier auslegen werden, wenn ich Ihnen beichte, daß ich Ihr Gespräch mit Fräulein von Berger heute morgen durch Zufall mit angehört habe."

Strehlen fuhr von seinem Stuhl empor. Das Blut schoß ihm ins Gesicht, und er war im Begriff, eine jähzornige Antwort zu geben, als Eickert sich ebenso rasch erhob und ihm zuvorkam:

„Ich begreife Ihre Entrüstung, Herr von Strehlen", fuhr er lebhaft fort. „Aber Sie dürfen mich nicht verurteilen, ehe Sie mich zu Ende gehört haben. Bedenken Sie wie außerordentlich dunkel und schwierig dieser ganze Diebstahlsfall im Altenauschen Hause ist — zumal da alle etwa vorhanden gewesenen Spuren durch Reinemachen und Aufräumen vernichtet worden waren, bevor man mich hinberief. Bedenken Sie ebenfalls, daß es sich hier nicht um einen gewöhnlichen Einbruch handelt, und daß dieser Umstand es mir zur Pflicht macht, jede einzelne Person, die sich in der gestrigen Nacht in der Villa aufhielt, bei meinen Erwägungen in Betracht zu ziehen. Nun war ich heute morgen im Begriff, nach einer völlig ergebnislosen Durchsuchung des Ankleidezimmers der Frau des Hauses auf der kleinen Wendeltreppe nach unten zurückzukehren, als mir von dort äußerst erregte Stimmen entgegentönten. Unwillkürlich stockte mein Fuß, und ehe ich mich darüber entschieden hatte, ob ich besser tun würde, auf die Gefahr einer unerwünschten Begegnung mit irgendeinem der Dienstboten hin über die große Treppe hinunterzugehen, hatte ich schon so viel gehört, daß — nun, daß es mir klar war, wie falsch Sie Fräulein von Bergers Aeußerungen aufgefaßt hatten."

Er schwieg und blickte den finster vor sich hinstarrenden Strehlen erwartungsvoll an.

„Ob ich durch mein offenes Geständnis Ihr Vertrauen verscherzt habe, weiß ich nicht", setzte er nach einer kurzen Pause hinzu. „Sollte es der Fall sein, so würde ich es tief bedauern. Andererseits kam es mir aber wie eine Niedrigkeit vor, einem Mann in Ihrer Lage gegenüber eine Rolle zu spielen, die mir vorgekommen wäre wie eine — Feigheit."

Während er noch sprach, hatte Strehlen den Kopf erhoben und blickte ihn nun stumm und forschend an. Eickert schwieg ebenfalls und hielt seinem Blicke fest und gelassen stand.

Schließlich streckte Herr Strehlen seine Hand aus und sagte:

„Lassen Sie uns Freunde sein. Offenheit ist in meinen Augen die erste Pflicht eines Ehrenmannes, selbst wenn — wie in diesem Falle — eine gewisse Selbstüberwindung oder sagen wir richtiger — Mut dazu gehört."

Eickert erwiderte den Händedruck warm und herzhaft und setzte lächelnd hinzu:

„Ich danke Ihnen! Und jetzt möchte ich Sie auch bitten, an meine völlige Verschwiegenheit zu glauben. Bisher war ich zu stolz dazu, weil es ausgesehen hätte, als ob ich mein Geständnis dadurch abzumildern suchte."

„Dieser Versicherung hätte es nicht bedurft", erwiderte Strehlen ruhig, indem er sich wieder hinsetzte.

Sechstes Kapitel.

„Wollen wir uns nicht eine Zigarre anstecken?" schlug Eickert vor und schob Strehlen den offenen Kasten zu, bevor er seinen Platz wieder einnahm. „Nach meiner Erfahrung trägt das meistens sehr zur Klärung und Beruhigung der Geister bei."

Strehlen griff dankend zu, und gleich darauf kräuselten sich zwei blaue Rauchsäulen friedlich zur Decke empor.

„Und nun sind wir wohl so weit, daß Sie mit dürren Worten mitteilen können, was Sie bezweckten, indem sie sich an mich wandten", fuhr der Detektiv nach einer kurzen Pause fort und lehnte sich behaglich zurück.

„Ich wollte Sie bitten, mich als verdächtig anzusehen und nicht zu ruhen, bis Sie meine — Schuld oder Unschuld festgestellt haben. — Nein, nein, keine leeren Versicherungen, bester Herr. Ich fühle mich durch Fräulein von Bergers Verhalten in meiner Ehre verletzt und werde keine Ruhe haben, bis dieser Fleck getilgt ist."

Eckert sann eine Weile nach, bevor er antwortete.

„Es würde in meinen Augen einer Beleidigung gleichkommen, wenn ich Ihnen erwiderte, daß ich jeden Verdacht gegen Sie von Anfang an als ausgeschlossen betrachtet habe. Das ist eine Tatsache, die sich von selbst versteht. Dagegen halte ich es für meine Pflicht, das soeben besprochene peinliche Vorkommnis noch einmal zu berühren, um Ihnen zu versichern, daß Sie Fräulein von Berger in Ihrer begreiflichen Erregung vollkommen mißverstanden haben. Ich halte meine Hand dafür ins Feuer, daß sie nicht im entferntesten daran gedacht hat, einen so wilden Verdacht zu hegen. Nein, nein, es muß ein ganz anderer Grund sein, der sie dazu trieb, ihre Gesinnung so plötzlich zu ändern. Das lasse ich mir nicht ausreden!"

„Und ich lasse mir meine Auffassung nicht ausreden", erklärte Strehlen erregt. „Sie sprechen von einem anderen Grund — aber was für einer sollte das sein?"

„Darüber zerbreche ich mir schon fortwährend den Kopf", erwiderte Eickert. „Er ist nicht nur in Ihrem Interesse wichtig, sondern auch im Zusammenhang mit diesem ganzen geheimnisvollen Fall, und ich bin zu dem Entschlusse gelangt, Fräulein von Berger um eine Unterredung unter vier Augen zu bitten, um zu versuchen, hinter ihr so hartnäckig verschwiegenes Geheimnis zu kommen."

Strehlens finster blickende Augen leuchteten auf.

„Ja, tun Sie das!" rief er eifrig. „Und Gott gebe, daß es Ihnen gelingt! Aber daneben müssen Sie alles, was in Ihrer Macht steht, aufbieten, um den wahren Smaragdedieb zu entdecken. Und zu diesem Zweck stelle ich mich Ihnen zur Verfügung. Ich habe glücklicherweise Zeit, da ich eine ganze Reihe netter Jagdeinladungen angenommen habe, die ich aber samt und sonders drangeben werde, falls Sie es möglich machen können, mich irgendwie an Ihrer Aufklärungsarbeit zu beteiligen. Es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn es zwei entschlossenen, hartnäckigen und nicht auf den Kopf gefallenen Männern nicht gelingen sollte, dieses Rätsel zu lösen."

Eickert klopfte seine Zigarre am Aschenbecher ab und überlegte.

„Ich verstehe Sie", sagte er nach einer Weile. „Es brennt Ihnen natürlich auf der Seele, Licht in diese dunkle Geschichte und dadurch zugleich auch in Ihre Beziehungen zu Fräulein von Berger zu bringen. Aber geben Sie sich keiner Täuschung hin! Meiner Ansicht nach liegt es durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß es zu der Entdeckung des Diebes kommt, ohne daß jenes Mißverständnis zwischen Ihnen und der jungen Dame dadurch aufgeklärt wird. Immerhin liegt es natürlich im Bereich der Möglichkeit, daß der Lauf der Untersuchung auch zur Lösung des Rätsels führt."

„Und Sie nehmen meine Hilfe an?" drängte Strehlen.

„Ja — unter gewissen Bedingungen —"

„Denen ich mich bereitwillig unterwerfe. Ich werde das Altenausche Haus noch heute abend verlassen, und —"

„Halt! Da stoßen Sie schon auf eine von meinen Bedingungen. Wenn Sie wirklich versuchen wollen, mir bei meiner höchst kniffligen Aufgabe behilflich zu sein, so ist es unbedingt notwendig, daß Sie im Altenauschen Hause bleiben."

Strehlen furchte die Stirn.

„Das wäre nach dem, was vorgefallen ist, überaus peinlich für mich", wandte er zögernd ein.

„Das gebe ich zu, aber ich kann Ihnen nicht helfen. Wenn Sie mir bei meinen Ermittlungen behilflich sein wollen, können Sie es nur tun, indem Sie Augen und Ohren offen halten und mir alles berichten, was Ihnen irgendwie bemerkenswert erscheint. Sollten Sie sich dazu nicht entschließen können, so würde mir leider nichts weiter übrig bleiben, als mit Dank und Bedauern auf Ihre gütige Mitwirkung zu verzichten."

„Das ist ja ein Ultimatum", meinte Strehlen etwas verlegen.

„Sie dürfen es mir nicht übelnehmen, wenn es so klingt", erwiderte der Detektiv freundlich. „Für die Arbeit, die außerhalb des Altenauschen Hauses getan werden muß, stehen mir erfahrene und bewährte Kräfte zur Verfügung, die sich schon mit meinen Aufträgen versehen auf dem Kriegspfade befinden. Aber ein unbefangenes, scharfes und wachsames Auge am Orte der Tat wäre für meine Aufgabe von großem Wert."

Nun erhob sich auch Strehlen.

„Sie haben recht, Herr Eickert, vollkommen recht", erwiderte er und straffte seine schlanke, nervige Gestalt zu ihrer ganzen beträchtlichen Länge. „So muß man die Sache auffassen. Dann gewinnt man die Ueberzeugung, ein gutes Werk zu tun."

„Ich habe Sie also überzeugt? Und Sie willigen ein?"

„Jawohl. Nur müssen Sie mir noch genau sagen, was ich zu tun abe. Davon kann ich mir noch kein rechtes Bild machen."

(Fortsetzung folgt.)

Standuhren und Wanduhren

finden Sie in meinem
Spezialgeschäft
in unübertroffener Auswahl
Uhrmacher-Meister
KITTEL
Karlsruhe, Am Stadtgarten 1
(Nähe Hauptbahnhof)
Versäumen Sie nicht meine Ausstellungen zu besichtigen!
(8 Schaufenster)
Der Weg zu mir lohnt sich
Versand frachtfrei — Teilzahlung
14004 **Telephon 2540.**

Möbelkäufer! Brautleute!

Bevor Sie Ihren Bedarf in
Schlaf- Wohn- Speise- Herren- Zimmer
Küchen sowie in **Einzelmöbeln**
decken, besuchen Sie mein großes Lager
Außergewöhnlich billige Preise
Günstige Zahlungsbedingungen, freie Lieferung
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße **32**
13712

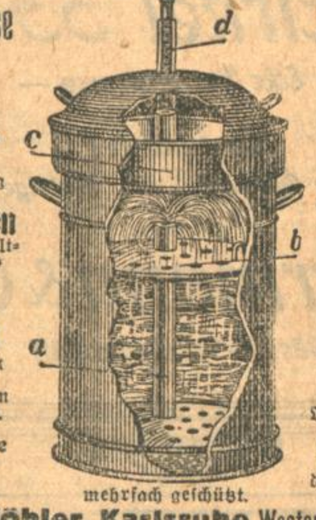
Neu eingetroffen!
Wollmouseline, Rohseide,
Waschseide, Voile-Bordüren
in hochaparten Mustern zu billigen Preisen bei
Mehle & Schlegel
Karlsruhe. Kaiserstrasse 124 b.
14014

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Kunst-Stopferei und Handweberei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbaren Flicken angenommen.
Reparaturen von orientalischen sowie aller Arten von Teppichen.
Mäßige Preise. — Gute Bedienung. 12421
Telephon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe in Baden
Herren- und Damenschneiderei. **27 Zirkel 27.**

Das Ideal jeder Hausfrau!
Selbsttätiger Dampfwaschapparat H. S. W.
Der Waschtag wird Dir zum Vergnügen, kannst du über H. S. W. verfügen.
Unter Verwendung als Eindunstapparat

Konkurrenzlose Preise! von **Mk. 20.-** an. Ia Ausführung
Probewaschen werden unentgeltlich ohne Kaufzwang vorgenommen.
Referenzen können jederzeit nachgewiesen werden, auch von Ulmer Kunden.
Verlangen Sie Prospekt und Preisliste.

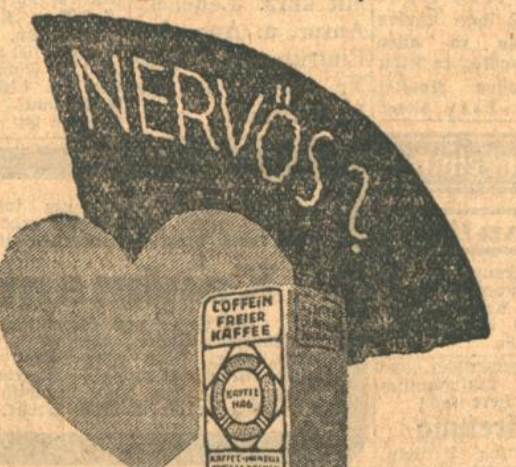


Konkurrenzlose Preise! von **Mk. 20.-** an
Kein Dampfgerät
Einfachste und sauberste Handhabung
Kein Stampfen, kein Reiben, kein Bürsten, kein Drehen, kein Wasserbad, kein Bewegen, kein Walken.
Ohne Anstrengung, ohne Mühe größte Schonung der Wäsche, Gardinen, Spitzen usw

Vertrieb: **Fr. Köhler, Karlsruhe** Westendstr. 28 Tel. 4240

Probieren Sie unsere vorzüglichen
»Przedecki's Mokka«
die echten braunen
Goldmundstück . . . . 5 Pfg.
Patent-Strohhalm kurz **8 Pfg.**
Patent Strohhalm lang **10 Pfg.**
Das braune Papier beeinträchtigt keinesfalls den Geschmack
L. Przedecki, Zigarettenfabrik „Sultan" A.-G.
Stammhaus gegr. 1860 **Breslau 2** Stammhaus gegr. 1860

ERSTENS:
Kaffee Hag ist eine Mischung aus besten mittel- und südamerikanischen Kaffees von edlem Geschmack und feinstem Aroma.
Er ist in jedem einschlägigen Geschäft zu haben.
Das Paket kostet R.M. 1.90



DANN: KAFFEE HAG

Sie erhalten

Damen- u. Herren-Fahrräder, neu
kompl. m. Lampe und Zubehör v **85.- Mk.** an bar. Anzahlung v Mk. 5.- an: Wochenraten von Mk. **2.50** an
3 Jahre Garantie 12411
Die besten **Marken-Räder** von **120** Mk. an bar
Torpedo und Meister
bei **SCHILL. Amalienstr. 23** Ecke Waldstr.

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Laufwerke
jeder Art, werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48. 92

Kaufen Sie am besten
gegen bequeme Teilzahlung
Weißwaren, Wäsche- und Aussteuern bei mäßiger An- und Abzahlung im
Teilzahlungsgeschäft Schmierer
Kaiserstraße 39, Eingang Fasanenstraße

DEUTSCHE
THEATER-AUSSTELLUNG
MAGDEBURG
1927

Freie Lieferung nach auswärts!

Alle Bett-Teile auch einzeln!

MATRATZEN beste Werkstättenarbeit!

Sämtliche Matratzen 3teilig mit Kopfkeil.

Seegras-Matratzen 33.– 27.50 24.50 19.50
Woll-Matratzen 48.– 42.– 39.– 36.– 25.00
Kapok-Matratzen 118.– 98.– 90.– 81.00
Haar-Matratzen 195.– 165.– 145.– 125.00
Metallbetten mit Zugfedermatratze 39.– 36.– 33.– 29.50 24.50 21.50 19.50

Deckbetten und Kissen
Bettfedern und Daunen

Deckbetten 49.– 37.50 33.– 29.50 24.50 21.– 19.70
Kissen .... 16.50 14.50 12.50 10.50 bis 5.90
Bettfedern, Daunen in 18 verschiedenen Sorten.

Daunendecken, Steppdecken, Wolldecken ungewöhnlich preiswert! 12048

Betten-Spezialhaus **BUCHDAHL** Karlsruhe i. B. KAISERSTRASSE 164 (Nähe Post)

Badische Landwirtschafts-Bank

e. G. m. b. H. KARLSRUHE Lauterbergstr. 3
GEGRÜNDET 1900

Geschäftsanteile u. Reserven Rm. 2.300.000.– / Haftsumme Rm. 19.000.000.–

Aus dem Geschäftsergebnis von 1926 wurden *Rm. 144 000.—* an den Aufwertungsreservefond zur Gewährung freiwilliger Aufwertung der früheren Spargelder überwiesen.

Altsparer über 60 Jahre erhalten sogleich einen angemessenen Aufwertungs-Vorschuß.

Spareinlagen
werden zu höchsten Sätzen verzinst.

Vertreter(in)

Jeden Tag Geldverdienst sichern sich Leute aller Stände durch den Vertrieb einer großartigen Neuheit, als dauernde Stellung. Näh. durch: (O.6666)
Bezirksleitung Karl Sturm, Bauerbach (Baden).

Wer will aufs Schiff?

Schreiben Sie um Auskunft und Rat unter H. B. 218 an **Ala Haasenstein & Vogler, Hamburg.** Rückporto beifügen.

Suche Seitenverkäufer 20 Muster ℳ 2.40 frei Nachn. **P. Holtter. Breslau Sv. 409.** (A163)

Herren und Damen

die im Verkauf an Privatkundschaft Erfahrung haben, zum Vertrieb bekannter Heilkräuter-Tees gesucht. Offerten unter Z. 75 an die Nat. Anzeigenges. Leipzig C. 1. 33. (A1550)

Tüchtige Zimmerleute

gesucht. Zu melden: **Baustelle Karlstraße Karl Löfflath,** Baugeschäft. (13932)

Weiblich

Bürofräulein

zu baldigem Eintritt gesucht. Flottes Maschinenschreiben Bedingung. Zuschriften mit Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften unter Nr. 13986 an die Badische Presse erbeten.

Perfekte Stenotypistin

mit guter Schulbildung im Alter von 18—20 Jahren sofort gesucht. Angebote unter Nr. 13940 an die Badische Presse.

Maschinen-schreiberin

(Adler) für techn. Büro aushilfsweise auf 2 Monate **gesucht.** Angebote unter Nr. 12503 an die Bad. Pr.

Mädchen

im Alter bis 18 Jahre werden eingestellt. Marienstr. 63, I. 12585

Tüchtiges, sauberes
Küchenmädchen
auf 1. Juni gesucht.
Krokodil,
am Ludwigsplatz. 12589

Tüchtiges **Erstmädchen** für Küche und Haushalt per 1. Juni gesucht. Restaurant Vier Jahreszeiten, Hebelstraße 21. (13972)

Durchaus zuverlässiges, solides
Alleinmädchen
in der gut bürgerlichen Küche selbständig u. an pünktliche Hausarbeit gewöhnt, auf 1. oder 15. Juni gesucht. Nur solche, die schon in gutem Hause tätig waren und über beste Zeugnisse verfügen, wollen sich melden. Angebote unter Nr. 12583 an die Badische Presse.

Mädchen

Wegen Erkrankung wird ein fleißiges
Mädchen
welches kochen kann, per sofort gesucht. (13978)
Frau Kahn,
Waldstraße Nr. 22, 2. Stock.

Ich suche per sofort od. später ein in Küche und Haush. durchaus tüchtig
Mädchen
das an pünktliches Arbeiten gewöhnt ist und beste Zeugnisse aus gut. Häusern besitzt. Hoher Lohn und gute Behandlung. Zweitmädch. vorhanden. Vorzustellen v. 2—3 u. 7—8 Uhr abds. Roffstr. 2, I. r. (12383)

Ich suche schulentl., einfaches, gut erzogenes
Mädchen
z. Unterstützung i. Haushalt. Dasselbe wird in Allem gut angeleitet. Familiäre Behandlg. Wo? zu erfrag. u. Nr. Q6791 in der Badischen Presse.

Mädchen

fleißig und kinderlieb, mit prima Zeugnissen, für alle Hausarbeiten mögl. auf 1. Juni gesucht. Zu erfragen: **Beethovenstraße 3.** (13960)

Für Pforzheim ein zuverlässiges
Mädchen
das schon in gut bürgerlichem Hause gedient hat, zum sof. Eintritt gesucht. Vorzustellen Karlsruhe, Kriegsstr. 67, I. oder Pforzheim, Rosenstr. 1, im Geschäft. (13958)

Solides, fleißiges
Mädchen
für Hausarbeit sof. gesucht. **Milchkuranstalt Mayer,** Rüppurrerstr. Nr. 102. (B1881)

Gesucht auf 1. Juni zuverlässiges, braves
Mädchen
für häusliche Arbeiten **Muckle,** Kaiserstraße 168, V. Stock. (B1874)

Bestempfohlene, tüchtige
Stundenfrau
zur Aushilfe für einige Vormittagsstunden sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 13896 an die Badische Presse.

Für meine anerkannten guten Verkaufsartikel zum Gebrauch für die Dame, das Kind und den Haushalt, suche ich zum Besuche der Privatkundschaft tüchtige bewährte

Reisekräfte

(Damen, Herren, auch Oberreisende mit Kolonnen) bei bester Verdienstmöglichkeit. Angebote unter Nr. 12595 an die Badische Presse.

Infolge Neuorganisation vergeben wir die nachw. rent. (A1542)

General-Vertretung

unserer ges. gesch. Spezialartikel an Herren, welche Organ.-Talent u. ca. 1500 Mk. Barkapital besitzen. Branchek., bez. Räume nicht erforderl. Einarbeitg. und weitgeh. Unterstützung sowie ein Jahreseinkommen von ca. 15 000 Mk. wird geboten. Ausf. Bewerb. unter 12086 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

Tüchtiger Vertreter

für Platz oder Bezirk Karlsruhe von leistungsfähiger
Scheuertuchweberei gesucht.
Nur rührige, nachweislich bestens eingeführte Herren wollen sich melden unter Nr. L. G. 1006 „Ala"-Haasenstein & Vogler A.-G. Leipzig. A1556

Mitarbeiter(innen) allerorts gesucht

Guten Dauerverdienst, auch nebenberuflich, bieten wir Herren und Damen allerorts durch Mitgliederwerbung und Bezirksniederlagen. Anfragen und persönl. Vorstellung nachm. v. 2—6 Uhr. **Jos. Bauer, Karlsruhe, Karlstr. 60, III. Stock.** (B1866)

An allen Orten mit Ausnahme der Stadt Karlsruhe, suchen wir für unsere
Großlebensversicherung
mit neuesten Tarifen, sowie für unsere Kleinlebensversicherung selbständige
Platz- und General-Vertreter
unter günstigen Bedingungen auf Direktionsvertrag. Fordern Sie unsere Drucksachen ein! Zuschriften erbeten unter **Ta. K. 2419 an Rudolf Mosse, Berlin W. 50, Tauentzienstr. 2.** (A1540)

Außergewöhnl. Existenz

mit dauernd großem Einkommen (jährl. ca. 50 000 GM. u. m.) wird durch Uebernahme einer erstklassigen (A1549

General-Vertretung

geschäftsgew. Herrn, der über mindest. 6 bis 8000 GM. verfügt, sofort geboten. Leitende, selbständige Tätigkeit. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter **Postlagerkarte 63, Berlin W. 80.**

An allen Plätzen

auch an kleineren Orten, finden Herren gesetzten Alters durch provisionsweise Uebernahme einer Vertretung guten Verdienst. Angebote unter Nr. 12019 an die Badische Presse

---

Tüchtige Gipser

können zu einem Stundenlohn v. 1.43 ℳ sofort eintreten. — Der Gipserstreik in Karlsruhe ist beendet. (12575)
Herm. Allmendinger,
vorm. C. u. H. Allmendinger
Melanchthonstr. 2. — Telefon 550.

Tüchtige
Werbedamen
gegen Fixum, Prämie und Provision gesucht. (Keine Staubsauger). Angebote unter Nr. 12593 an die Badische Presse.

Dame oder Herr

für Reisezwecke gesucht. Eventl. spätere gut bezahlte Anstellung.
Gleichzeitig suchen wir Verbindung mit **Bücherreisenden.**
Beratungsstelle für den Elsenz- u. Kraichgau Eppingen, Baden, Bismarckstr. 1. B1822

Was muß man tun?

Wenn man sich glücklich verheiraten will
Wenn man lohnenden Nebenerwerb zu erlangen wünscht
Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man Geld leihen oder verleihen will
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Man muß inserieren!

und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse", die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst der kleinsten Anzeige sicheren Erfolg bietet.

Stellengesuche

Männlich

Junger Kaufmann (18 J.), Stenotypist sucht Stellung. Angebote unt. Nr. S6661 an die Badische Presse.

Verkaufsgewandter, technisch und kaufmännisch gebildeter Herr sucht
Vertretung
in gangbaren Artikeln. Etwas Kapital ist vorhanden. Gefl. Angebote unter Nr. W6749 an die Badische Presse.

Bäcker
(Meister)
sucht sofort Stellung als Ofenarbeiter hier oder auswärts. Gefl. Ang. u. S6718 an die Bad. Pr.

Huf- und Wagen-
Schmied
mit „sehr gut" best. Gef.-Prüf., sucht Beschäftig. Angeb. u. Nr. T6769 an die Badische Presse erb.

Weiblich

Für 16jäh. Mädch. aus achtbarer Familie wird
passende Stelle
in Gesch. od. bess. Priv.-Haush., auch ausw. ges. Angeb. unt. Nr. O6614 an die Badische Presse.

Junges, 16jähriges
Mädchen
v. Lande, welches i. Näh. bewand. ist, sucht bei kinderlosem Ehep. auf sofort Stellung. Angeb. u. Nr. 36800 an die Bad. Pr.

Junge Witwe sucht Stellung in frauenlos. Haushalt oder bei ält. Herrn, mögl. in Karlsruhe, bis 15. Juni. Angebote unter Nr. N6792 an die Badische Presse.

Mechaniker - Chauffeur

langjähriger Fahrer und Reparateur, **sucht Stellung** in Werkstätte oder auf Wagen.
Angeb. unter Nr. C6803 an die „Bad. Presse"

Offene Stellen

Männlich

Hilfskraft für Fabrik-Büro

nicht über 20 Jahre, sicher im Rechnen, sofort gesucht. Selbstgeschr. Angeb. mit kurz. Lebensl., Anspr. u. Ang. der Eintrittszeit unter Nr. 12447 an die Bad. Presse.

Stellung und Existenz.

Aelt. Gesch. sucht per 1. Juni einen Kaufmann o. Geschäftsm. Branchekenntnisse nicht erforderl. b. gut. Gehalt m. Prov. Interesseneinl. die hypothek. sichergestellt werden. Bitte um ausf. Angeb. u. W6797 an die Bad. Pr.

Vertreter! Gratis Volksfest-Neuheitenliste, 24-Stundenblatt-Taschenuhr ℳ 2.40, besser ℳ 2.80. Fliegenfänger, 100 Stck. ℳ 2.95 u. ℳ 3.40. Toilettseife Dtz. 45 Pfg. u. 90 Pfg., 100 Gramm Dtz. ℳ 1.55, Fichtennadelseife Ktn. ℳ 1.35 ab Lager Nachnahme. **P. Holtter. Breslau Bu. 409.** (A1462

Hiesige Firma sucht zum sofortigen Eintritt einen energischen, arbeitsfreudigen und ordnungsliebenden jüngeren

Kaufmann

für Lager und Expedition
der ähnlichen Posten, möglichst im Lebensmittelhandel, schon inne hatte und der selbst mit Hand anlegt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 13946 an die Badische Presse.

Wir suchen zum Alleinvertrieb einer für das gesamte Hotel- und Gastgewerbe bedeutungsvollen Sache sofort

verkaufstüchtige Vertreter

für Baden.
Da es sich um ein vollständig neues, für die genannten Unternehmen unentbehrliches Objekt handelt, ist rühr., intensiv arbeitenden Herren, die große Erfolge gewöhnt sind, leichte und gute Verdienstmöglichkeit geboten. Empfehl. der Fachverbände vorhanden! Angebote mit Lichtbild (w. zurückgef.!) u. Referenzen unt. A1583/A. F. 3670 an die Badische Presse.

Generalvertretung

für noch einige Bezirke Süddeutschlands mit Lager wird von einer angesehenen Gesellschaft der chemischen Branche an einen seriösen Herrn oder Firma mit Organisationstalent vergeben. Es handelt sich um mehrere sehr bedeutende und nachweisbar absatzfähige Massengebrauchsartikel, welche bei fast allen Behörden und in jedem Haushalt gerne und dauernd gekauft werden. Firmen oder Herren, die auch über etwas Barkapital für ein Auslieferungslager verfügen, werden ersucht, Angebote mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und Referenzen unter J. E. 22767 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19,** einzusenden. (A1539)

Geschäftsführer(in)

f. gut eingef. Handelsunternehmen (ca. 8 J. best.), m. 3—5000 ℳ bar, die sicher gestellt, p. sof. gesucht. Angeb. u. Nr. 12397 an die Bad. Pr.

Kleine Anzeigen

haben in der
Badischen Presse
größten Erfolg!

Unser bisheriges Etagen-Geschäft in Kriegsstrasse Nr. 196 befindet sich ab

Mittwoch, den 1. Juni
im offenen Laden-Geschäft

Zirkel 33
— Ecke Herrenstrasse —

Wir bieten an:
Reichhaltige Auswahl — Niedrige Preise

Herrmann & Co.
Wäsche-Spezialgeschäft 12535

Generalvertretung
für
Haushalt-Massen-Artikel
an rührigen Herrn zu vergeben. Angebote unter L. D. 712 an Rudolf Mosse, Leipzig. (91538)

Friseuse

nur I. Kraft, f. sofort oder später, für m. Filiale, Saisongeschäft, nach Herrenalb gesucht.
W. Larsch,
Douglasstr. 18, b. Grenadierdenkmal. (12065)

Sonderangebot

Künstlerleine per Meter 1.30 1.10 **90** ₰

Große Auswahl in **Waschseide, Rohseide Adlerseide, Wollmusseline, Zephir**

Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstrasse, gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch 14026

VERTRETER

gesucht von führender Großfirma für den Vertrieb von
Preßluft-Werkzeugen, elektr. Bohrmaschinen usw
Es kommen nur Herren (möglichst Fachleute) in Frage, die bei der Industrie, beim Bergbau und bei den Steinbruchbetrieben gut eingeführt sind.
Anerbieten mit Referenzen unter Nr. 2660a an die Badische Presse.